Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

79 (20.3.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-739411

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 79. Oldenburg, Freitag, 20. März 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

In der Kommission des Reichstages für das Vereinsgesetz ist gestern der Kompromißantrag zum Sprachenparagraphen mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen worden, ebenso der Rest des Gesetzes. In der Abstimmung stimmten die Blockparteien dafür, das Zentrum, die Sozialdemokraten und Polen dagegen.

*

Bei einem Angriffe auf die Schar Simon Coppers in Südwestafrika sind deutscherseits Hauptmann v. Erckert und Leutnant Ebinger, sowie 12 Mann gefallen. Simon Copper entkam.

*

Bei den Zusammenstößen mit der Polizei am 18. in Berlin wurden insgesamt 47 Personen sistiert. Neun Schutzleute wurden verletzt.

*

Das Befinden des Kaisers Franz Josef ist nicht durchaus befriedigend. Die Erscheinungen seiner Erkrankung im Herbste sind wiedergekehrt, zwar nicht in solcher Stärke wie damals, aber doch ganz ähnlich.

*

Durch die Bestätigung des gegen ihn gefällten Urteils verliert General Stössel alle Orden, er behält nur die Kriegsmedaille, jedoch keinen Kriegsorden.

*

In Jekaterinoslaw wurde der Führer der Arbeitergruppe der zweiten Reichsduma, Karajeff, von zwei unbekannten Männern durch Revolverschüsse getötet. Er hatte zahlreiche Drohbriefe erhalten, deren Absender sich als Mitglieder des Verbandes echt russischer Leute bezeichneten.

*

Der Philosoph Eduard Zeller ist in Stuttgart im hohen Alter von 94 Jahren gestorben.

Eine Unglücksbotschaft aus Südwestafrika.

Vor einigen Wochen wurde gemeldet, daß die Horden Simon Coppers im äußersten Osten unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes sich wieder recht unbequem bemerkbar machten. Es hieß, sie hätten damals einen Viehtransport überfallen und dessen Begleitung, die freilich nur aus einigen wenigen Leuten bestand, getötet. Die sofortige Verfolgung hätte aber erzielt, daß sie ihre Beute wieder großenteils preisgaben, sie selbst jedoch seien in die Kalaharisteppe entwichen.

Allzu ernstlich glaubte man diesen Vorfall damals jedoch nicht nehmen zu müssen, und um so schmerzlicher wirkt deshalb eine Hiobspost, die am gestrigen Nachmittag aus Südwest-Afrika eintraf und die von einem schweren Verlustvollen und dabei keineswegs wirklich erfolgreichen Kampfe der Deutschen meldete.

Nach einem Telegramm des Oberstleutnants von Estorff griff das Expeditionskorps des Hauptmanns v. Erckert am 16. März die Werft Simon Coppers mitten in der Kalahari, etwa 100 Kilometer nordöstlich Geinab, an. Der Feind verlor an Toten 58 Männer; 7 Männer und einige Weiber wurden gefangen genommen. Simon Copper entkam im dichten Busch, der Rest der Werft zerstreute sich nach Süden und Südwesten. Hauptmann v. Erckert, Leutnant Ebinger und 12 Mann sind gefallen, 9 Mann wurden schwer, 3 Offiziere, 5 Mann leicht verwundet.

Das Expeditionskorps war in zwei Kolonnen von Gochas am 6., von Arahoab am 8. in der Gesamtstärke von 430 Weißen mit 4 Maschinengewehren und 700 Kamelen aufgebrochen. Am 11. vereinigte sich das Korps bei Geinab. Nach vier Tagen wurde zum erstenmal abgekocht. Die tägliche Wasserration für den Mann betrug bei heißer und trockener Witterung zuerst zwei, dann einen Liter. Bei Geinab war das letzte Bleywasser gefunden worden; es reichte aber nicht zum Tränken der Kamele.

Hauptmann v. Erckert hatte auf der Spur Simon Coppers am Abend des 15. dessen Werft erkundet. Am 16. mit Tagesanbruch griff er die Werft mit zwei Detachements unter den Hauptleuten Grüner und Willeke an, fiel jedoch gleich bei Beginn des Gefechts. Hauptmann Grüner übernahm das Kommando und befahl dem im Halbkreis um die Werft liegenden Expeditionskorps den ununterbrochenen Anlauf gegen den Feind. Dieser wurde zwei Stunden lang von Stellung zu Stellung geworfen, bis er vormittags halb acht Uhr seinen verzweifelten Widerstand aufgab und in regelloser Flucht nach Süden und Südwesten auseinanderlief.

Erbeutet wurden 29 Gewehre, zahlreiche Munition, eine kleine Herde Vieh, sowie einige Pferde. Das Hottentottenkommando, das am 8. nördlich Koes eine Patrouille überfallen hatte, scheint bereits am 15. wieder bei Copper gewesen zu sein. Hauptmann Grüner geht zunächst zum Nossob zurück, weil er Wasser haben muß. Dort findet er das letzte sichere Wasser in Arahoab. Simon Copper ist schwer geschädigt, aber noch nicht endgültig beseitigt. Weitere Grenzbewachung und erneute Expeditionen bleiben nötig. Nach Meldung des Oberstleutnants v. Estorff muß die Leistung des Expeditionskorps als ganz hervorragende Waffentat bezeichnet werden. Mit dem tapferen und bewährten Führer Hauptmann v. Erckert verliert die Schutztruppe einen ihrer besten Offiziere.

Die Schar Simon Coppers muß, nach diesem Telegramm zu urteilen, weit größer sein, als bisher vermutet wurde, da 58 Mann derselben fielen, während doch der Führer noch so viel Mannschaften behielt, um sich selbst schützen und dem siegreichen Gegner sich durch die Flucht entziehen zu können. Zugleich aber zeigt die Tatsache, daß die Feinde dem Sturm standhielten, und daß 14 Deutsche ihren Angriff mit dem Leben bezahlen mußten und 9 schwer verwundet wurden, während über die Zahl der Leichtverwundeten noch gar nichts verlautet, mit welchem Mute und mit welcher Kraft die Herero Widerstand geleistet haben.

Unter diesen Umständen wird die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen sein, daß der entkommene Simon Copper, dessen Unschädlichmachung allein bei dem jetzigen Kampfe als ein wirklich entscheidender Erfolg anzusehen gewesen wäre, neuen Zulauf erhält, und daß der Aufstand in Südwest, welcher seit Jahresfrist nahezu erloschen schien, abermals aufflackert.

Der gefallene Hauptmann v. Erckert gehört, soweit uns bekannt, dem zweiten Regimente der Schutztruppe an und weilt schon seit Jahren in Südwest; den Roten Adlerorden mit Schwertern hatte er sich bereits 1905 vor dem Feinde erworben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Staatssekretär Dernburg „auf Zentrumspfaden".

Vom Zentrum gelobt zu werden, das war wohl das Eigenartigste, was dem „Entthroner" des Zentrums, dem Staatssekretär Dernburg, in der Kolonialdebatte passieren konnte. Man fühlte sich fast versucht, sich an den Kopf zu greifen bei dem Platzregen von Lobesworten, den Abg. Erzberger heute auf Herrn Dernburg niedergehen ließ. Der letztere aber saß da in seiner schimmernden Weste, als dächte er: „Was sticht mich an, Entzückung oder Schmerzen?" Er soll heute ein ganz anderer sein als der Kolonialdirektor Dernburg vom Anfang vorigen Jahres, er soll sich geändert, soll sein Kolonialprogramm auf die Anregungen Erzberger-Roerens aufgebaut haben — so stellt wenigstens Herr Erzberger heute „zur höheren Ehre des vollkommen objektiv politisierenden Zentrums vor aller Welt fest." Nur das Urteil des Staatssekretärs über die Betätigung der Mission mißfällt dem Zentrum. Die religiöse Erziehung durch die Missionen sei mindestens so hoch zu bewerten wie die kolonisatorische Arbeit. Hier erhob sich Widerspruch im Hause, wie der Präsident Graf Stolberg annahm, auch auf der Journalistentribüne. Er drohte deshalb erregten Tones die Räumung der Tribüne an. Einige Journalisten wollten nebenbei einen zornigen Zuruf des Abg. Gröber (Ztr.), der selbst unlängst einen Zusammenstoß mit der Pressetribüne hatte, gehört haben. Jedenfalls nahm der folgende Redner, Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fr. Vp.), Anlaß, auf den Zwischenfall hinrückzukommen. Von einem Gröberschen Zuruf sprach er nicht, wohl aber wies er hin auf den mildernden Umstand der Ueberarbeitung der Pressevertreter, und auf den Umstand, daß nicht die Gesamtheit der Journalisten für die Taktlosigkeit eines einzelnen verantwortlich gemacht werden könne.

Sehr wirksam begegnete der freisinnige Redner der Beschlagnahme Dernburgs seitens des Zentrums mit dem Hinweis, daß der Staatssekretär mancherlei von den kolonialpolitischen Forderungen Eugen Richters in sein Programm aufgenommen habe. Er wolle Herrn Dernburg nur warnen, die konfessionelle Verhetzung in die Kolonien zu übertragen, etwa hier, dem Zentrum zuliebe, einen Systemwechsel anzubahnen — koloniale Schulpolitik —, gleichsam eine „weiße Schwarzenpolitik" zu betreiben. Der Staatssekretär wehrte lächelnd ab und als er das Wort nahm, beeilte er sich, seine kolonialreformerische Persönlichkeit in einigen Abstand vom Zentrum zu bringen. Er verlas, um Herrn Erzberger zu widerlegen, Sätze aus seinen Wahlkampfreden u. a. Der Dernburg von heute sei derselbe, wie der Dernburg von damals. Nun, er sprach lange, über die Verbesserung der kolonialen Rechtspflege, seine Budgettechnik, doch ohne rechten Eindruck zu erzielen.

Der stellte sich erst ein, als er die warmherzige Befürwortung des vom Abg. v. Treuenfels (kons.) gestellten Antrags, den in Südwest gefallenen Kriegern ein Denkmal in Berlin zu errichten, unterstrich durch Verlesung der eingetroffenen Drahtmeldung von dem verlustreichen Gefecht mit Leuten Simon Coppers in der Kalahari-Wüste. Ergriffen lauschte das Haus, und lebhafte Zustimmung fand der nächste Redner, Abg. Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg (Rp.), bei seinen Worten des Dankes an die heldenmütigen deutschen Kämpfer.

In aller Form namens des Reichstags gab alsdann der Vizepräsident Kaempf der Anteilnahme des Parlaments an dem Verlust in Südwest Ausdruck, und alle, auch die Sozialdemokraten und die Tribünenbesucher, erhoben sich von ihren Sitzen. Eindruck machte von den sonstigen Reden des Tages mehr als die kolonialgegnerische des Abg. Eichhorn (Soz.) die die Negerfrage sehr interessant behandelnde des weitgereisten Abg. Dr Paasche (natlb.). Er stimmt in vielen Punkten mit dem Anwalt der Pflanzer, dem Abg. v. Liebert, überein, urteilt also etwas anders als der Staatssekretär Dernburg.

Die Annahme des Vereinsgesetzes in der Kommission.

In der Vereinsgesetzkommission des Reichstags wurde der Kommissionsantrag zum Sprachenparagraphen mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen. Der Rest des Gesetzes mit den Vorschlägen der Blockparteien wurde ebenfalls angenommen, und in der Gesamtabstimmung stimmten dann die Blockparteien für, Zentrum, Sozialdemokraten und Polen dagegen, so daß auch hier 16 Stimmen für das Gesetz, 12 Stimmen dagegen fielen.

Der § 7 des Sprachengesetzes hat den bereits von uns mitgeteilten Inhalt, und er erhielt die Hinzufügung, wonach unter Landesteilen die Bezirke der unteren Verwaltungsbehörde verstanden werden, und ferner Ausnahmen von dem Verbot des Gebrauchs fremder Sprachen in Versammlungen mit Genehmigung der Landeszentralbehörde ebenfalls zulässig sein sollen.

Sodann fand auch ein § 10a Annahme, welcher dem Wunsche der Konservativen entsprechend Jugendliche unter 18 Jahren von politischen Versammlungen ausschließt, eine Bestimmung, die freilich in der Praxis manche Schwierigkeiten veranlassen wird, da man das Alter doch niemandem „an der Nase absehen kann".

Immerhin darf nun ja angenommen werden, daß auch im Plenum das Vereinsgesetz in der jetzt dafür gefundenen Fassung mit der Blockmehrheit glatt erledigt wird. Zugleich wird bereits geschäftig daran gearbeitet, um das Börsengesetz ebenfalls „kompromißfähig" zu machen. (S. den Artikel „Das zweite Kompromiß in Sicht".)

Das Kompromiß über den Sprachenparagraphen wird nicht in allen liberalen Kreisen gebilligt. Dafür zeugen folgende Ausführungen der „Frankfurter Zeitung":

„Wir haben von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß man hier nicht entgegenkommen soll, weil diese Beschränkung der Sprachfreiheit nicht nur eine Verletzung des Rechts auf die Muttersprache, sondern zugleich auch tatsächlich eine Beschränkung der Versammlungsfreiheit bedeutet. Von diesem Standpunkt können wir auch jetzt nicht abgehen gegenüber dem Kompromiß, dem die Linksliberalen zustimmen sollen, weil sie den übrigen Teil des Vereinsgesetzes, wie es sich nach den Konzessionen der Regierung gestalten würde, als einen wesentlichen Fortschritt ansehen.....

Wir sind unbedingte Gegner des jetzt angekündigten Kompromisses und halten es für sehr bedenklich, daß aus äußeren Zweckmäßigkeitsgründen der vorher eingenommene korrekte Standpunkt verlassen wird. In der Frage der Versammlungsfreiheit darf man auch nicht prozentweise nachgeben, und eine solche Frage ist doch zweifellos auch das Recht, in der Sprache zu reden, die einem beliebt und die den Zuhörern die geläufige ist. Der polnischen Bewegung wird man keinen Abbruch tun. Man glaube nicht, damit die polnische Sprache unterdrücken und das Deutsche fördern zu können. Nach zwanzig Jahren wird es darin auch nicht anders sein als jetzt, und schon darum ist diese Zeitbestimmung überhaupt nicht haltbar.....

Hier soll ein wichtiges Recht, der Gebrauch der Muttersprache und das freie Versammlungsrecht, der polizeilichen Reglementierung überlassen werden. Das müssen wir von unserer allgemeinen, politischen, freiheitlichen Grundanschauung nachdrücklich bekämpfen. Auch sehr weitgehende liberale Errungenschaften können nicht ein Nachgeben in diesem Punkte rechtfertigen. Eher möge man es auf ein Scheitern des Gesetzes ankommen lassen."

Das zweite Kompromiß in Sicht.

In der Kommission für das Vereinsgesetz, die gestern die Vorlage nach den Ausgleichbeschlüssen glatt erledigt hat, sind von den Vertretern der Blockparteien Erklärungen abgegeben worden, daß nirgends auch nur die Absicht einer Verkoppelung des Vereinsgesetzes mit dem Börsengesetz in Frage gekommen sei. Man muß diese Erklärung natürlich gelten lassen. Auch mag die „Tagesztg." recht haben, wenn sie feststellt, ein Kompromiß über die Börsenreform sei, im Gegensatz zu der Behauptung des Zentrumsblattes „Germania", noch nicht abgeschlossen. Es

Landesbibliothek Oldenburg

kommt darauf an, was man unter Kompromiß versteht. Bestimmte, zu Papier gebrachte Vorschläge, auf die sich die Blockparteien durch Unterschriften ihrer Führer geeinigt haben, mögen bis zur Stunde nicht vorhanden sein. Daß jedoch die Börsenreform von dem toten Strang, auf den sie durch die bekannten Anträge der Konservativen und des Zentrums geraten war, auf ein anderes, freiere Fahrt eröffnendes Gleis gelangt ist, wird kaum bestritten werden können. Die Situation ist entschieden hoffnungsvoller. Außer den förmlichen Vereinbarungen gibt es auch stillschweigende Vereinbarungen, die manchmal noch mehr bindender Art sind als die ersteren. Was sollte wohl dem Fürsten Bülow damit gedient sein, wenn der Block mit Mühe und Not für das Vereinsgesetz zusammengehalten würde, und wenn in nächste Nähe die Gefahr gerückt wäre, daß bei der Börsenreform das Schauspiel der Uneinigkeit womöglich in verstärktem Grade sich wiederholt? Solche kurzsichtige Politik von einem Tag zum andern dürfte weder dem Fürsten Bülow noch den Blockparteien zuzutrauen sein. Wir halten es für eine Rückzugskanonade, daß das Organ des Bundes der Landwirte soeben schreibt: Die rechtsstehenden Parteien haben durchaus keine Veranlassung, ein Kompromiß (über die Börsenreform) herbeizuführen. . . . Von der Preisgabe des Rückforderungsrechts und der Strafbestimmungen (gegen verbotene Börsentermingeschäfte), die endlich nach langen Kämpfen eingeführt werden sollen, könne absolut keine Rede sein. — An der Berliner Börse traut man den Konservativen jetzt mildere Absichten zu. Die Börsianer rechnen damit, daß noch manches Wort zur Börsenreform gesprochen wird, daß aber das Gesetz, von den Schönheitsfehlern befreit, nach den Osterferien des Reichstags ebenso in den sicheren Hafen einlaufen werde, wie das Vereinsgesetz.

Deutscher Handelstag.

Unter dem Vorsitz des Abgeordneten Kaempf, Berlin, trat gestern in Berlin die Vorversammlung des Deutschen Handelstages zusammen. In Sachen der beabsichtigten Aenderung des Fernsprechwesens sprach sich die Kommission dafür aus, daß an dem geltenden Lohntarif, namentlich an den Pauschalgebühren unverändert festgehalten werden soll. Ferner wurden das Börsengesetz, der Scheckverkehr, die Organisation des Handwerks und die Sicherung der Bauforderungen besprochen. Die Vollversammlungen finden heute und morgen statt.

Professor Liszt über Jugendgerichte.

In einem Vortrag über „Jugendstrafrecht und Jugendgerichte" sprach sich der Redner für Heraufsetzung des Strafalters von 12 auf 14 Jahre aus. „Schulkinder gehören nicht vor den Strafrichter und nicht ins Gefängnis". Ferner sei im Strafverfahren die Behandlung der Jugendlichen von dem freien, vernünftigen Ermessen des Richters, nicht von der juristischen Formel abhängig zu machen. Interessant ist, daß der große Strafrechtslehrer und Prozeßualist im Laufe seines Vortrages sagte: „Kindergerichtshöfe lehne ich mit aller nur möglichen Bestimmtheit ab."

Podbielski über die deutsche Landwirtschaft.

In einer vom freisinnigen Verein in Oberingelheim abgehaltenen Versammlung machte Redakteur Möglich-Wiesbaden einige Mitteilungen aus einer Unterhaltung, die er kürzlich mit dem ehemaligen preußischen Landwirtschaftsminister v. Podbielski hatte, der sich augenblicklich wieder zur Kur in Wiesbaden aufhält. Die Unterhaltung drehte sich in der Hauptsache um die Frage der Uebervölkerung der Großstädte und der Entvölkerung des platten Landes. Hierbei äußerte sich v. Podbielski auch über die Zukunft der deutschen Landwirtschaft. Er machte da ein Bekenntnis, das sich die kleinen Landwirte, die immer noch im Bund der Landwirte ihr Heil suchen, merken sollten. Podbielski sagte: „Es ist meine ganz feste Ueberzeugung, daß die Zukunft der deutschen Landwirtschaft im Großgrundbesitz ruht. Der kleinere Grundbesitz, noch mehr der mittlere, ist unbarmherzig an das Elend der Landarbeiternot gefesselt. Der Großgrundbesitz kann sich von diesem Elend durch Anwendung der modernen technischen Errungenschaften, namentlich der elektrischen Kraft, freimachen. Ich muß immer lachen, wenn ich noch den Landmann hinter dem Pfluge hergehen sehe. Bei mir sitzt der Knecht auf dem Pfluge, dem motorisch angetriebenen Pflug. Dagegen kann auch das Genossenschaftswesen nicht helfen. Es ist kein Allheilmittel. Mag es sich auch vortrefflich bewähren, wo z. B. Molkerei- oder Kreditgenossenschaften in Frage kommen — es dem gemeinsamen Erwerb und Betrieb großer Maschinen nutzbar zu machen, ist ein Ding der Unmöglichkeit, weil sich in der Landwirtschaft beispielsweise das Bedürfnis zu dreschen gleich nach der Ernte so häuft, daß man in einer Genossenschaft, die eine Dreschlokomobile verwertet, nicht wüßte, wer die Maschine zuerst bekommen soll. Es muß doch jeder Genosse seinen Scheunenbau haben, um dort die Ernte sicherzustellen, während der Großgrundbesitz gleich frisch weg vom Erntefeld drischt und das gedroschene Stroh in Diemen aufstapelt, während er mit dem Verkauf des Erdrusches ruhig die Konjunktur abwartet. Diese Ueberlegenheit ist durch nichts auszugleichen."

Die deutschen Freimaurerlogen im Jahre 1907.

Die deutschen Freimaurerlogen sind in einer ständigen Zunahme begriffen. Seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts hat sich die Zahl der Logen von 426 im Jahre 1899 auf 486 im Jahre 1907 vermehrt, und die Zahl der Mitglieder ist um etwa 6000 gestiegen. Am 24. Juni 1906 zählte man in 478 Logen 52 279 Mitglieder, am 24. Juni 1907 hatte sich die Zahl der Logen um 8 auf 486, die Zahl der Mitglieder um 748 auf 53 027 vermehrt.

Die Mehrzahl der Logen, 345, sowie der Mitglieder, 35 835, gehören den drei altpreußischen Großlogen in Berlin an: 141 Logen und 15 295 Mitglieder der Großen National-Mittelloge zu den 3 Weltkugeln, 132 Logen und 13 444 Mitglieder der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland, 72 Logen und 7096 Mitglieder der Großen Loge von Preußen, genannt Royal York zur Freundschaft. Diese drei Großlogen haben sich im Jahre 1906/07 auch am stärksten vermehrt, nämlich um 7 Logen und 542 Mitglieder. Um je eine Loge gewachsen sind 1906/07 die Großloge von Hamburg und die Große Landesloge von Sachsen in Dresden; jene zählt jetzt 49 Logen mit 4391 Mitgliedern, diese 25 Logen mit 4513 Mitgliedern. Die Große Loge zur Sonne in Bayreuth und die Große Freimaurerloge „Zur Eintracht" in Darmstadt erscheinen 1907 mit dem gleichen Bestande von 34 und 8 Logen wie 1906; die Mitgliederzahl ist bei jener von 2008 auf 3050, bei dieser von 711 auf 727 gestiegen. Einen Verlust hat die Großmutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M. erlitten, die 1906 in 21 Logen 3130 Mitglieder zählte, 1907 aber nur 20 Logen mit 3110 Mitgliedern aufweist. Die 5 als „regelmäßige" Freimaurerlogen anerkannten unabhängigen Logen, Archimedes zu den drei Reißbrettern in Altenburg, Archimedes zum ewigen Bunde in Gera, Karl zum Rautenkranz in Hildburghausen, Minerva zu den drei Palmen und Balduin zur Linde, haben sich um 9 Mitglieder von 1392 auf 1401 vermehrt. — Von einem Rückgang der Freimaurerei in Deutschland kann also keine Rede sein, es zeigt sich vielmehr ein stetiges Wachstum, das vielleicht noch stärker sein würde, wenn das eigentliche Wesen der Freimaurerei mehr gekannt wäre und von ihren Gegnern nicht in verleumderischer Weise entstellt würde.

Reichstagswahl in Emden-Norden-Leer.

Emden, 19. März. Landwirt Fegter (Vereinigte Liberale) 8816, Rechtsanwalt Groeneveld (Antis.) 6579, Oberbürgermeister Fürbringer (nationalliberal) 4905, Hug (Sozialist) 3115 Stimmen. — Somit Stichwahl zwischen Fegter und Groeneveld. Es stehen nur noch einige kleinere Orte aus.

Es erhielten in der Stadt Norden: Groeneveld 261, Fegter 293, Fürbringer 308, Hug 197, in der Stadt Emden: Groeneveld 168, Fegter 1014, Fürbringer 1208, Hug 695, in der Stadt Weener: Groeneveld 183, Fürbringer 132, Fegter 331, Hug 48 Stimmen.

In der Stadt Leer: Fegter 796, Fürbringer 105, Groeneveld 328, Hug 609 Stimmen.

Ausland.

Der König und der Anarchist.

Von einem bekannten spanischen Fabrikbesitzer, der Augenzeuge einer interessanten Szene gewesen ist, die sich zwischen dem jungen König von Spanien und einem Anarchisten abgespielt hat, erfährt Frédéric Febvre eine sehr schöne Episode, die er im „Gaulois" wiedergibt: „Von einem Freunde hatte König Alfons erfahren, daß in einer Fabrik in der Umgebung von Barcelona ein Anarchist arbeitet, der als einer der gefährlichsten seiner Genossen galt, und der sich offen gerühmt hatte, mit dem König ein Hühnchen zu rupfen, sobald er ihm einmal persönlich gegenüberträte. Der König fuhr darauf, nur von einem Freund begleitet, mit seinem Automobil bei der Fabrik vor und begab sich sofort in den Arbeitsraum, in welchem der Anarchist am Werke war. Er näherte sich dem Manne, befragte ihn nach seiner Arbeit und schien sich für die Schwierigkeit der Tätigkeit sehr zu interessieren. Der Arbeiter erkannte den König und war sehr erstaunt, zu sehen, daß der junge Monarch sich ihm allein und ohne Verteidigungsmittel näherte; aber er blieb schweigsam und erstaunt. Der König fragte ihn, ob er eine Mutter, eine Frau und Kinder besäße. „Ich habe keine Mutter mehr," antwortete der Anarchist, „aber eine Frau, die ich erst kürzlich geheiratet habe." Das Erstaunen des Arbeiters wuchs, als der König ihm eine Zigarette anbot, und seine Verblüffung erreichte den Höhepunkt, als der junge Monarch aus dem Knopfloch seines Rockes eine herrliche Rose nahm und sie dem Anarchisten reichte. „Nehmen Sie diese Rose, Miguel, Sie werden sie Ihrer Frau geben; und fügen Sie hinzu, ich bitte Sie darum, es ist der König, der sie ihr sendet." Und während der König sich lächelnd mit freundlichem Gruße entfernte, blieb der Arbeiter stumm vor Erstaunen zurück und sah dem Monarchen nach, die königliche Rose in der Rechten."

Ein Fürstenkongreß in Monaco.

Der „Seccolo" in Mailand berichtet: „Der Zweck des Besuches des Fürsten Albert von Monaco in Rom ist, den König Victor Emanuel zu der Einweihung des Museums für Tiefseeforschung einzuladen. Gleichzeitig will der Fürst den König um seine Fürsprache dafür bitten, daß sämtliche Fürsten Europas sich bei der feierlichen Einweihung in Monaco einfinden mögen. Das Kabinett Clemenceau steht diesem Plane sehr sympathisch gegenüber und werde es gern sehen, wenn bei dieser Gelegenheit sich Kaiser Wilhelm und der Präsident Fallières begegnen würden." — Der Plan eines derartigen Zusammentreffens gerade in Monaco wird hoffentlich, meint das „Hann. Tagebl.", deutscherseits von vornherein abgelehnt werden. Solange die Hauptstadt des von der Natur so reich gesegneten Landes durch die Orgien, welche dort dem Spielteufel gebracht werden, zum Schandfleck für ganz Europa herabgewürdigt wird, solange das dort geduldete Treiben alljährlich Tausenden zum Fluche und von Tausenden mit Recht verflucht wird, sollte von den offiziellen Kreisen alles auf das Sorgsamste vermieden werden, was als Reklame für dieses Land ausgenutzt werden könnte.

Unpolitisches.

Der Philosoph Geheimrat Eduard Zeller ist im Alter von 94 Jahren in Stuttgart gestorben. Eduard Zeller, geboren am 22. Januar 1814 in dem württembergischen Dorfe Kleinbottwar, war ursprünglich zur Theologie bestimmt. Er erhielt seine wissenschaftliche Bildung zunächst an dem württembergischen Seminar Maulbronn, dann auf der Universität Tübingen und 1836 in Berlin. In Tübingen habilitierte er sich 1840 als Privatdozent und begründete in Verbindung mit anderen Gelehrten im Jahre 1842 die theologischen Jahrbücher, die seinerzeit der neuen kritischen Theologenschule als wissenschaftliches Organ dienten. 1846 wurde er als Professor der Theologie nach Bern berufen und kam 1849 nach Marburg, wo er auf Veranlassung seiner Gegner sofort in die philosophische Fakultät versetzt wurde. Nachdem er dann zehn Jahre als Professor in Heidelberg tätig war, folgte er 1872 einem Ruf als Professor der Philosophie an die Universität Berlin. Im Herbst 1894 trat er als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz von seiner Lehrtätigkeit zurück. Er war Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften. Von seinen zahlreichen Werken seien erwähnt: „Die Philosophie der Griechen in ihrer geschichtlichen Entwicklung", „Grundriß der Geschichte der griechischen Philosophie", „Geschichte der christlichen Kirche", „Das theologische System Zwinglis", „Geschichte der deutschen Philosophie seit Leibniz", „Friedrich der Große als Philosoph".

Tolstoi schwer erkrankt. Nach Meldungen aus Petersburg ist Leo Tolstoi an einer schweren Form von Influenza erkrankt, die mit einem tiefen Ohnmachtsanfall einsetzte. Danach machte sich große Gedächtnisschwäche geltend. Die Aerzte bezeichnen Tolstois Zustand bei dem hohen Alter des Kranken als gefahrdrohend. Sie befürchten einen schweren Collaps. Am Donnerstag reisten mehrere nahe Verwandte Tolstois aus Moskau nach Jaßnaja Poljana ab. Die Aerzte Nikitin und Börkenheim sind durch dringende Depeschen nach Jaßnaja Poljana berufen worden.

Die Münchener Erpressungsaffäre wächst zur öffentlichen Gefahr aus. Vorgestern sind wieder zehn, gestern acht neue Erpressungsfälle zur polizeilichen Kenntnis gelangt. In allen Fällen ist der Täter bisher unermittelt geblieben.

Ueber die Ehe der Gräfin Montignoso gehen einander widersprechende Berichte durch die Zeitungen. Auf der einen Seite wird berichtet, daß die Ehe durch ernste Zerwürfnisse getrübt sei und eine Scheidung bevorstehe; ferner, daß Toselli sich seit Monatsfrist von seiner Gattin getrennt und bei seinen Eltern in der Via Lamormora 18 in Florenz Wohnung genommen habe. Andererseits wird dem „Berl. Tageblatt" aus Florenz, angeblich aus zuverlässiger Quelle, mitgeteilt, daß die Ehe die denkbar glücklichste sei, und daß die Gräfin Montignoso ihrer Niederkunft entgegensehe.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. März.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog kehrte heute morgen um 7.41 zurück. Zum Empfange hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden der Erbgroßherzog, Oberstleutnant Frhr. v. Dalwigk und Leutnant Frhr. v. Frydag.

* **Zoll-Personalien.** Der Zollinspektor Seibert in Oldenburg wird am 1. April nach Danzig und der Zollinspektor Tolle zu demselben Zeitpunkt von Danzig als Rendant zum Steueramt in Brake versetzt. Zollinspektor Beußel des hiesigen Hauptsteueramts tritt als Oberzollinspektor zur Zolldirektion über.

* **Burmester-Konzert.** Vielen Wünschen entsprechend werden noch Stehplatzkarten zu 1 ℳ ausgegeben. Die anderen Karten sind bis auf wenige vergriffen.

* **Die Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Bremen,** übernimmt das Bankgeschäft der seit 1787 in Mülheim a. d. Ruhr bestehenden Firma Gebr. Mühlenbeck und errichtet dortselbst eine Zweigniederlassung.

* **Die Herren und Damen vom Gesamtausschuß des Gustav Adolf-Festspiels** sind für morgen abend um 7 Uhr zu einer Sitzung im Kasino (siehe Annonce) zusammengerufen.

* **Das Willy Burmester-Konzert** findet heute abend ½8 Uhr im Kasino statt zum Besten des Elisabethstiftes. Es ist sehr schätzenswert, daß der Künstler, wie bereits früher hier, seine Kunst wieder in den Dienst dieser Wohltätigkeitssache stellen wird. Die Frau Großherzogin hat hierzu gerne ihre Genehmigung erteilt.

* **Redakteur Wagner** soll, wie uns jetzt wieder mitgeteilt wird, doch aus der Redaktion des „Nordd. Volksbl." ausscheiden. Wir brachten die Meldung schon vor einiger Zeit, sie wurde aber vom „Volksbl." bestritten. Von dem Gerücht würden wir jetzt nicht wieder Notiz nehmen, wenn es nicht durch die letzten Vorkommnisse an Wahrscheinlichkeit gewönne. Wagner hatte bekanntlich die sozialdemokratische Landtagsfraktion wegen ihrer Haltung zur Wahlrechtsvorlage sehr scharf angegriffen und sich dabei auf die „Leipz. Volksz." und den „Vorwärts" berufen. Landtagsabg. Hug wies ihm aber nach, daß er die betr. Artikel in den zitierten Blättern selbst geschrieben hatte. Das war mehr als unangenehm!

* **In Lebensgefahr** schwebte vorgestern nachmittag hinten am Stau ein kleines vierjähriges Mädchen, das beim Spiel ins Wasser stürzte. Auf das Geschrei der anderen Kinder wurde der Kaufmann Brand aufmerksam; er sprang der Kleinen unverzüglich nach und brachte sie ans Land. Das Mädchen kam, obgleich blau verfroren, bald wieder zu sich und wird, wie der herbeigerufene Arzt sagt, voraussichtlich keinen Schaden davon haben. Ehre dem kühnen Retter!

* **Die Maler- und Lackierer-Innung** stellt, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre ihre Gesellenstücke im Kunstgewerbemuseum aus, und zwar nächsten Sonntag. Die Arbeiten sind von 11—6 Uhr frei zu besichtigen.

Durchgegangen. Das Pferd eines Offiziers im Dobbenviertel entlief gestern nachmittag beim Putzen dem Burschen und raste mit mächtigen Sätzen quer über den Cäcilienplatz die Roonstraße entlang zum früheren Ausstellungsplatz. Nach vieler Mühe gelang es der Dienerschaft, das völlig zügellose Tier wieder einzufangen.

* **Wettervorhersage.** Morgen veränderlich. Mehrfach Regenfälle. Schwache Luftbewegung. Milder.

* **Polizeibericht.** Am 18. d. M. wurde eine Person wegen Sachbeschädigung angezeigt. — Am 16. d. M. wurde gegen eine Person wegen Betruges das Strafverfahren eingeleitet. Seit dem 16. d. M. mußten 7 Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

*

de. **Bloherfelde**, 18. März. Der hiesige landwirtschaftliche Verein Bloherfelde-Petersfehn hält nächsten Sonntag, den 22. d. M., in Erich Schildts Gasthof hierselbst („Bloherfelder Hof") eine Versammlung ab. — Der Fußweg an der Chaussee ist in letzter Zeit an den schadhaften Stellen mit Schlacken ausgebessert worden. Augenblicklich wird die noch nicht mit einem Schlackenbelag versehene Strecke bei der Ziegelei mit einem solchen versehen. Auch der Fußweg am Schulwege erhält in dieser Zeit in seiner ganzen Länge Schlackenbelag.

Der Stadtrat

hält nächsten Dienstag eine Sitzung ab, für die eine 14 Punkte umfassende Tagesordnung vorliegt.

Zur Einigung ist es nach längeren Verhandlungen zwischen der Kommission zur Regelung des Abfuhrwesens mit dem Vorstande der Abfuhrgesellschaft Eversten gekommen. Der Vorstand hat sich bindend verpflichtet, im Falle der Zahlung einer jährlichen Entschädigung von 5 ℳ für jeden Spülklosettanschluß, mindestens aber von 2000 ℳ, vom 1. Mai d. J. ab, keine Ansprüche aus der Zulassung der Spülklosetts, sowie aus der bekannten, die Kehrichtabfuhr betreffenden Entscheidung des

Landesbibliothek Oldenburg

Oberverwaltungsgerichts gegen die Stadt herleiten zu wollen. Die Kommission hat sich zwar, der Auffassung des Magistrats folgend, davon überzeugt, daß weder die Zulassung der Spülaborte noch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts irgendwelche Entschädigungsansprüche für die Abfuhrgesellschaft begründen, welche sie mit Aussicht auf Erfolg im Prozeßwege gegen die Stadt verfolgen könnte, und sie hat sich in ihrer Stellungnahme gegenüber den Forderungen der Gesellschaft in keiner Weise durch Zweifel in dieser Hinsicht beeinflussen lassen. Andererseits hat sie anerkennen müssen, daß der Gesellschaft erhebliche Billigkeitsgründe zur Seite stehen. Die Gesellschaft hat glaubwürdig nachgewiesen, daß ohne eine Aenderung des bestehenden Zustandes ihre Existenz in Frage gestellt ist. Der Magistrat wird deshalb ersucht, zu den Einigungsvorschlägen seine Zustimmung zu geben.

Die Erbauung einer Wassergasanlage zur Ergänzung der vorhandenen Kohlengasanlage wird in Vorschlag gebracht. Eine solche Ersatzanlage bietet mannigfache Vorteile, nämlich geringe Baufläche, geringes Anlagekapital, verhältnismäßig wenig Reparaturen, stete Betriebsbereitschaft (nach 2 Stunden betriebsbereit), während unsere Gaserzeugungsöfen 3 Tage brauchen, um genügend gewärmt zu sein), Selbstverwendung eines Teils des erzeugten Koks, man benötigt infolgedessen weniger Kohlen (aus 1000 Kilogramm Kohlen, die 300 Kubikmeter Leuchtgas liefern, lassen sich außerdem noch 800 bis 900 Kubikmeter karbiniertes Wassergas erzeugen. Die Kosten der geplanten Anlage sind zu 57 000 M veranschlagt. Die Tagesleistung beträgt 6000 Kubikmeter. Der Stadtrat wird um Bewilligung der Summe ersucht.

Wichtige Aenderung in der Bedingung für Gasabgabe. Der Preis für Leuchtgas beträgt bekanntlich 18 ₰ und für Koch- und Heizgas 12 ₰ das Kubikmeter. Der Magistrat schlägt nun vor, die Benutzung der Koch- oder Heizgasleitung in noch erweitertem Maße zuzulassen, namentlich zur Beleuchtung von Treppenhaus, Flur und Speisekammer; also die Beleuchtung dieser Räume soll in Zukunft auch 12 ₰ das Kubikmeter kosten. (Bis jetzt war schon der Anschluß je einer Flamme zur Beleuchtung der Küche, des Badezimmers oder des Motorenraums gestattet.) — Der Gaspreis für die Füllung von Luftballons soll auf 10 ₰ das Kubikmeter festgesetzt werden. — Der Stadtrat wird ersucht, 5000 Mark für die Anbringung von Gasautomaten nachzubewilligen.

Die Beleuchtung der Langestraße in der Strecke von Schäffers (Ritters) Haus bis zur Haarenbrücke soll bei Gelegenheit der Pflasterung verbessert werden, und zwar soll an Stelle der jetzigen an Wandarme angebrachten Laternen Kandelaber für Hängelicht mit je zwei Flammen aufgestellt werden. Die einmaligen Kosten der Anlage belaufen sich auf 2400 M, die jährlichen Mehrkosten der Beleuchtung auf etwa 500 M.

Das Elektrizitätswerk muß erweitert werden, da die Maschinenanlage nicht mehr ausreicht, um in den Mintermonaten den Bedarf zu decken. Die E.-L.-G. beabsichtigt nun, die Maschinenstation um einen weiteren Turbo-Dynamo von 500 Kw. Leistung nebst Kesselanlage und Zubehör zu erweitern, was 171 891,35 M Kosten verursacht. Der Stadtrat wird ersucht, sich mit der Erweiterung einverstanden zu erklären.

Ungeteilter Unterricht. Die Umfrage hat folgendes Resultat gehabt: Von den Eltern der Schülerinnen der Cäcilienschule erklärten sich 90 Prozent gegen die Wiederabschaffung des fünfstündigen Vormittagsunterrichts, und 10 Prozent dafür. Für die versuchsweise Einführung des fünfstündigen Vormittagsunterrichts erklärten sich bei der Oberrealschule 81, Vorschule 78, bei der Stadtknabenschule 72, Stadtmädchenschule 76,5, bei der Volksknabenschule 79,5, Volksmädchenschule 78 Prozent der Eltern. Danach wünschen also mehr als dreiviertel der Eltern den fünfstündigen Unterricht. Der Magistrat kann zwar seine auf das schulärztliche Gutachten gestützten Bedenken nicht fallen lassen; gegenüber der vorliegenden Willensäußerung der Eltern will er aber der Ausdehnung des Versuchs auf die Volksschulen nicht widersprechen. Der Stadtrat wird am nächsten Dienstag darüber Beschluß zu fassen haben.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Hut ab!

Es wäre wünschenswert, wenn die verehrten Damen in den Konzerten und Vorträgen, die im Kasino stattfinden, ohne Hüte erscheinen!

Unus pro multis.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land"

Konflikt mit den Reichstagsjournalisten.

Berlin, 19. März. Eine Kommission der Journalisten des Reichstages überreichte dem Präsidenten heute eine Beschwerdeschrift, weil der Abg. Gröber, als während der Rede des Abg. Erzberger auf der Journalistentribüne angeblich gelacht wurde, eine die Journalisten schwer beleidigende Aeußerung in den Saal gerufen hat, und weil der Präsident darauf eine ungenügende Erklärung abgegeben hat, was die Journalisten zum Verlassen der Tribüne zwang.

Heine-Denkmal in Hamburg.

Hamburg, 20. März. Die Errichtung eines Heine-Denkmals in Hamburg ist gesichert. In der Sitzung des Ausschusses wurde mitgeteilt, daß die Sammlungen des Hamburger und des Berliner Ausschusses zusammengelegt wurden. Jeder dieser Ausschüsse hat 21 000 M aufgebracht, 42 000 M genügen zur Errichtung. Es soll noch weiter gesammelt werden, um das Denkmal in einer möglichst künstlerischen Ausstattung errichten zu können.

Aus Rußland.

Petersburg, 20. März. Der Zustand des vorgestern im Duell verwundeten Generals Smirnow ist befriedigend.

Petersburg, 20. März. Die technische Kommission des Kriegsministeriums beschloß, für die Neuausrüstung der russischen Infanterie das Modell der amerikanischen Infanterieausrüstung vorzuschlagen.

Island will selbständiger Staat werden.

Kopenhagen, 20. März. Die isländischen Mitglieder der gegenwärtig in Kopenhagen unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Christensen tagenden Kommission haben den Antrag eingebracht, daß im Wege einer isländischen Volksabstimmung entschieden werde, ob Island künftig noch mit Dänemark vereinigt bleibe, oder sich von diesem Lande trennen und einen selbständigen Staat bilden solle. Falls sich eine Mehrheit für die Trennung ergebe, solle diese baldmöglichst durchgeführt werden.

Die Wirren auf Haiti.

Paris, 19. März. Der „Matin" hat auf telegraphische Anfrage beim Minister des Innern der Insel Haiti über die Gründe der Hinrichtung folgende Antwort erhalten: „Die Regierung hatte Beweise, daß die Verschworenen den Präsidenten und seine Familie ermorden wollten. Die Verschworenen wurden mit den Waffen in der Hand in dem Augenblick festgenommen, als sie ihre Absicht ausführen wollten. Sie wurden hingerichtet, nachdem sie ihre Absicht eingestanden hatten."

Erpressungsversuch gegen König Leopold.

Brüssel, 10. März. An den König gelangte vor ungefähr 14 Tagen ein in Lüttich aufgegebener Brief, in dem die Mitteilung enthalten war, daß ein Komplott gegen König Leopold und den Prinzen Albert geplant sei. Der Briefschreiber wolle aber gegen Zahlung von 25 000 Frks. die Einzelheiten des Anschlages und die Namen der Beteiligten verraten. Das Geld sollte an einer bezeichneten Stelle niedergelegt werden. Man setzte von Brüssel aus die Polizei in Bewegung und ließ den bezeichneten Platz von Beamten umstellen. Dort erschien auch zur angegebenen Stunde eine Person, die ein dickes Kuvert niederlegte und sich entfernte. Kurz darauf lief ein Mann auf die Stelle zu und wollte das Kuvert aufheben. In demselben Augenblick wurde er von den Beamten ergriffen, die dann noch eine zweite Person festnahmen, die sich anscheinend als Wache in der Nähe aufgehalten und beim Erscheinen der Schutzleute die Flucht ergriffen hatte. Man unterzog die beiden Verhafteten einem Verhör, und sie entpuppten sich als zwei Tagelöhner aus Lüttich, die sich auf einfache Weise in den Besitz einer größeren Summe zu setzen gedachten.

Briefkasten der Redaktion.

S. S. in W. Wenn Sie freiwillig in die Marine eintreten wollen, müssen Sie sich zunächst einen Meldeschein beim Amtshauptmann besorgen. Da Sie mit der Bedienung von Maschinen bewandert sind, empfiehlt es sich, bei der 2. Werftdivision einzutreten. An das Kommando dieser Division (in Wilhelmshaven) ist schleunigst das Gesuch um Einstellung als Freiwilliger unter Beifügung des Meldescheins und der Einwilligung des Vaters oder Vormundes zu richten. Sollte wegen vorgerückter Zeit ein Meldeschein vom Amtshauptmann nicht ausgestellt werden, so steht Ihnen immer noch frei, im Musterungstermin Ihre Wünsche mündlich anzubringen. Es ist anzunehmen, daß Ihrem Wunsche dort Rechnung getragen wird. Die Aussichten für die Weiterbeförderung sind günstig. — (Die 50 ₰ stehen zur Verfügung; Briefkastenantworten erteilen wir kostenlos.

R. 12. Das kommt doch ganz auf Ihren persönlichen Geschmack an. Heute individualisiert man gerade in diesen Dingen stark und läßt Allgemeingesetzliches nicht gelten. Ihre Wahl hängt außerdem von der Lage der Zimmer ab, von der Beleuchtung und von der Decke und den Fußböden. Sie sehen, der Fernstehende kann Ihnen wirklich nicht raten. Wenden Sie sich doch an einen Dekorateur, der Geschmack hat. An einem solchen wird's bei Ihnen doch nicht fehlen.

H. M. u. a.-hier. Die Volksknabenschule ist allerdings dreistöckig. Im 3. Stock befinden sich zwei Klassen. Das Gebäude ist aber massiv gebaut und hat 2 weite Ausgänge. Eine bequeme, 2 Meter breite Steintreppe führt bis in den obersten Stock. Eine Katastrophe, wie sie in Amerika vorgekommen ist, ist nach menschlichem Ermessen hier gar nicht möglich. Bei der letzten, vor einigen Tagen abgehaltenen Feuerprobe hatten sämtliche Schüler innerhalb einer Minute das Haus verlassen.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Luft-temperatur Monat	höchste	niedrig
19. März	7 Uhr nm	+ 3,	761,6	28. 1,7	19. März	+ 3,9	+ 2,4
20. März	8 Uhr vm	+ 3,4	761,6	28. 1,7	20 März	—	

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt von Fr. Beins, Bankgeschäft, Braunschweig, bei.

Quaker Oats

Quaker Oats kostet nur den dritten Teil des Preises, den man für die gleiche Quantität Fleisch zu zahlen hat, und enthält erheblich höheren Nährwert.

Nur in Paketen; niemals lose!

Tischdecken
mit Stickerei für die Hälfte des früheren Preises, um schleunigst zu räumen.
Heiligengeistwall 3.

Geschäfts-Verkauf
wegen Krankheit eines Mitinhabers.
Das seit ca. 50 Jahren unter der Firma C. G. v. Diercndorv, Norderney, bestehende
Fisch-, Geflügel-, Wild-, Butter- und Delikatessen-Geschäft
en gros & en detail
mit großer, neueingerichteter Kühl-Anlage — Durchschnitts-Umsatz der letzten drei Jahre 183 776 M — soll zum sofortigen Antritt unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Sichere Existenz für einen jungen fachkundigen Anfänger. Anfragen sind zu richten an den Mitinhaber der Firma Karl v. Dierendorv, Norderney.

Großherzgl. Kanalbau-Verwaltung.
Oldenburg, den 19. März 1908.
Wegen Ausbesserung der Schleuse Nr. 2 ist der Hunte-Ems-Kanal zwischen d. Schleusen Nr. 1 u. 3 auf 5 Tage, vom 20. bis zum 24. März, gesperrt.
Tüttjer, Baurat.

Oldenbrok. Zu vermieten auf Mai 1908 eine
Arbeiter-Wohnung.
Gebr. Hillmer.

Wachstuch
bekannt gute Qualität, neue Muster eingetroffen.
H. Hitzegrad.

Eierverkaufsgenossenschaft Oldenburg.
Zu der am Sonntag, den 22. d. Mts., 4 Uhr, bei Freerichs (Lichtenberg) stattfindenden
Generalversammlung
werden die Mitglieder hiermit dringend eingeladen.
Der Vorstand.

Mehrere gebr.
Fahrräder,
darunter zwei fast neue
Straßenrenner,
garantiert fehlerfrei, billig zu verkaufen.
Staustr. 18. Rob. Kruse

Oldenbrok-Mittelort. Zu verk. 2 nahe a. Kalben stehende Kühe.
F. Hullmann.

Modernes neues Büfett, sehr fein gearbeitet, billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 1a.

Immobilverkauf.
Landmann Hinr. Schwarting zu Etzhorn beabsichtigt wegen Verkleinerung seines landwirtschaftlichen Betriebes folgende Grundstücke, als:
1. die bestes Kuhheu liefernde und sehr ertragreiche Wiese im sogen. kleinen Felde, gr. ca. 3 Jück,
2. das Ackerland, sog. Helmskamp, groß 1,2637 Hektar = ca. 15 Sch.-S.,
3. das Ackerland, achtern Sande, groß 0,6566 Hekt. = reichl. 7½ Sch.-S.,
4. die Wiese im Bornhorster Moor, groß 1,6519 Hekt. = ca. 3¾ Jück,

öffentlich meistbietend mit Antritt auf Herbst d. J. od. früher zu verkaufen, und steht Verkaufstermin an auf
Mittwoch, den 1. April d. Js.,
abends 7 Uhr,
in D. Horst' Wwe. Wirtshause zu Etzhorn.
Das Ackerland, sogen. Helmskamp, gelangt auch in mehreren Abt. zum Aufsatze.
Kaufliebhaber ladet ein
Nadorst. D. G. Dierks.

Moderne neue Kammer-Einrichtung, best. aus: 2 eleg. Bettstellen, 1 gr. Waschkommode m. Marmor u. schl. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke m. Marmor, zus. für 150 M zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Fischpreisebillig

Für Sonnabend empfehle in hochfeiner Ware:
ff. Isländer Schellfisch,
kopflos, à Pfd. 20 ₰,
fette Cabliau,
kopflos, 15 ₰,
kleinere Schellfische,
à Pfd. 20 ₰,
große grüne Bratheringe
6 Pfund für 50 ₰,
große Weserstinte,
à Pfd. 20 ₰,
ff. ger. goldgelbe fette Sprotten,
per Kiste 90 u. 50 ₰,
frisch gekochte Seegranat,
ff. Räucherwaren.
Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Achternstraße 53.

Oldenbrok. Zu verkaufen 1 schwerer Wallach.
A. Timme.

ff. Bremer Zwiebäcke
empfiehlt
Eduard Peters, Bäckerm.,
— Auguststr. 61. —

Moderne Frisuren

sowie alle dazu erforderlichen Ersatzteile:
Zöpfe schon von Mk. 2,50 an.
Einzelne Strähnen von Mk. 1,50 an bei
W. Grönke, Coiffeur, Kurwickstr. 2 a.
(3. Haus nach dem Hotel z. Grafen Anton Günther.)
I. Laden: Spezial-Damen-Geschäft.
II. Laden: Herren-Frisier-Salon.
NB. Alte und getragene Frisuren werden repariert, gefärbt und aufgearbeitet.

Plüschsofas, große Spiegel, Sofatische, Vertikows, Stühle, Schränke usw. ganz billig gegen bar zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Zu verkaufen ein großer, fast neuer Breakwagen; derselbe ist als Geschäftswagen eingerichtet.
Ofenerstraße 31.

Gesucht umständehalber noch zu Mai 1908 eine Wohnung im Preise von 250—350 M.
Offerten erbeten an „Hotel de Russie", Oldenburg.

Landwirtschafts-Verein Bloherfelde-Petersfehn.
Am Sonntag, den 22. d. Mts.
Versammlung
im Lokale des Gastwirts Erich Schildt, Bloherfelde. Anf. 6 Uhr
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
D. V.

Landesbibliothek Oldenburg

1180

Zur Konfirmation

empfehle in grösster Auswahl:

Glacee-Handschuhe, Taschentücher, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Krawatten, Hosenträger, Kragen- und Manschettenknöpfe, Unterzeuge, Socken und Strümpfe, Portemonnaies, Korsetts, Gürtel, Handschuhe, Bürsten, Kämme etc.

G. Potthast,
Langestrasse 40.

Rabatt-Sparverein Oldenburg.

Neu aufgenommen sind:
J. H. Bruns, Bloherfelder Ch., Kolonialwaren.
Anna z. Brook, Rastede S.-E., Kolonialwaren.
Emil Spalthoff, Julius Mosenplatz, Bäckerei.
Heinr. Simon, Hermannstr. 5, Kolonialwaren.
W. H. Kraatz, Rastede, Blumen, Kunstgärtnerei, Sämereien und Baumschulartikel.
Hinr. Ellinghausen, Blumenstraße 18, Kolonialwaren.
Wilh. Hoting, Sonnenstraße 14, Bäckerei.
Fried. Bültmann, Rastede.

Gesang- : : : : Bücher
für
Konfirmanden
empfiehlt
Ernst Völker, Langestr. 20.

Zu verkaufen: 1 Hahn, mehrere gutlegende Hennen, ¾jähr. rebh. Ital., 2jährige Wyand. und Kreuzungen.
Emil Mahlstedt, Osterstr. 5.

---

2 niedliche j. **Hunde** zu verk., stubenrein. Mühlenstr. 16, oben.

Bruteier v. Z.-Bant. Grünestr. 6

Zwischenahn.

Im Saale des Herrn **Joh. Eilers**:

Genzels Kunst- u. Figuren-Theater.

Sonntag, den 22. **März**:

Der Verschwender.

Lustspiel in 4 Akten.
Anfang 8 Uhr.

Sonntag nachm., 3 Uhr (Schülervorstellung):

Der verlorene Sohn.

Eintritt für Kinder 20 Pfg.
Es laden ergebenst ein
Joh. Eilers. H. Genzel.

Grossherzogliches Theater in Oldenburg.

Gastspiele

des Fräulein **Josefine Rottmann** vom **Königlichen Hoftheater in München.**

Außer Abonnement zu gewöhnlichen Preisen: **Zum Besten des Theaterfonds.**

Sonntag, den 29. März 1908.

„Medea“,

Trauerspiel in 4 Aufzügen von F. Grillparzer.

Montag, den 30. März 1908.

„Rosmersholm“,

Schauspiel in 4 Akten v. H. Ibsen.

Dienstag, den 31. März 1908.

„Die rote Robe“,

Schauspiel in 4 Akten von Eugène Brieux.

Den Inhabern **ganzer Abonnements** werden die Plätze bis Dienstag, den 24. März, nachmittags 6 Uhr reserviert.
Kartenbestellungen sind bei der Theaterkasse zu machen.

Großherzogliche — General-Intendanz. —

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, den 21. März: „Medea.“ Anfang 7 Uhr.

STOLLWERCK

Die deutschen Schokoladen u. Kakaos

der Firma Gebrüder Stollwerck A.-G., Köln und Berlin, haben zwei Dinge gemeinsam: die Güte und die Preiswürdigkeit. Die einzelnen im Handel befindlichen Sorten sind, auch wenn sie sich im Preise unterscheiden, stets bester Qualität, da zu ihrer Herstellung nur vorzügliche Rohmaterialien verarbeitet werden und der Fabrikation selbst die grösste Sorgfalt zugewendet wird. Die teuersten und wohlfeilsten Schokoladen und Kakaos der genannten Firma

erfreuen sich gleicher Beliebtheit

weil allen Ansprüchen und allen Wünschen des kaufenden Publikums Rechnung getragen wird. Der Geschmack des einfachen Mannes wie auch der des verwöhntesten Feinschmeckers wird durch die Stollwerck-Fabrikate voll befriedigt.

Alle von der genannten Firma für die Herstellung ihrer Erzeugnisse verwendeten Kakaosorten sind gleich nährkräftig und unterscheiden sich

wie die edlen Weine des Rheingaues

nur durch den Reichtum an Aroma.

Der Name Stollwerck bürgt für Güte und Preiswürdigkeit.

E. D.

STOLLWERCK

Herren u. Damen
welche schnell, passend und mit gewünschtem Vermögen
heiraten
möchten, wollen sogleich schreiben an Agentur Hamburg 36, Schließfach 18.

---

ff. geräuch. Speck,
4 Pfund 3 Mark.
Joh. Bremer.

Billig zu verkaufen **Turrahmen und Füllungen.** Achternstr. 38.

Zu verk. 1,2 w. **Wyandottes 1906 Brut.** Lambertistr. 24.

Heute,
Freitag, den **20. März,**
Anfang ½8 Uhr,
im Casino:
Zum Besten des Elisabethstifts:
Konzert
Willy Burmester.
Am Flügel:
Emerie von Stefantai
aus Budapest.
Num. Platz à 3 ℳ u. Stehplatz à 1 ℳ in **Sprengers** Musikalien-Handlung und abends an der Kasse.

Allerfeinste Ware in
Himbeersaft,
Erdbeersaft,
Kirschsaft,
Johannisbeersaft.
Pfund 65 Pfg. (Rabattmarken.)
Kreuzdrogerie,
Achternstraße 32 a (am Markt).

Trauerhüte
Crêpe-Hüte
in größter Auswahl
von **2.50 ℳ** an
bis zu den feinsten.

Trauerschleier
Flore
Broschen
Uhrketten
Handschuhe

Jac. Heinr. Eilers
OLDENBURG
Achfernstr. 44

Großenkneten. Zu verkaufen ein neuer **Federackerwagen.**
H. Wintermann. Stellmacher.

Ich erteile **Unterricht i. Plätten nur nachmittags.**
Frau Peters, Marienstr. 12.

Streichfertige Oelfarben
Leinölfirnis, Siccatif, Pinsel. Sämtliche trockenen Farben, Lacke für Möbel u. Fußboden. Wohlriechender Ofenlack. Blitzöl, Crêmefarbe liefert billigst
Farbenhandlung Wilh. Petz,
Nadorsterstraße.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Catharine** mit dem Landwirt Herrn **Gerhard Schellstede** zu Ohmstede beehren sich ergebenst anzuzeigen
Joh. Meyer und Frau,
verw. Sündermann.

Ihre Verlobung zeigen hiermit an
Catharine Sündermann
Gerhard Schellstede.
Nadorst, **Ohmstede,**
z. Zt. Burwinkel.
März 1908.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
Döhlen, d. 18. März 08.
Heute nachmittag um 2½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit d. Rentner

A. H. Kreye

in seinem 70. Lebensjahre.
Dies bringt mit der Bitte um stille Teilnahme tief betrübt zur Anzeige
Familie Seeger.
Die Beerdigung findet am Montag, den 23. März, nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Oberlethe, 18. März
Heute morgen entschlief nach langer schwerer Krankheit meine Frau und meiner Kinder treusorgende Mutter

Marie Wandscher

geb. Kuhlmann
im Alter von 28 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Herm. Wandscher
nebst Kindern
und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 23. d. Mts., nachm. 2 Uhr, auf dem Wardenburger Kirchhofe vom P. Fr. Ludw.-Hospital aus statt.

Osternburg, 19. März 08.
Nach langen, schweren mit Geduld ertragenen Leiden erlöste ein sanfter Tod unsere liebe, gute Tochter und Schwester

Ella Beyer

im 23. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Hermann Beyer u. Frau
Marie geb. Kroon.
Gretchen Beyer.
Die Beerdigung findet statt am Montag, 23. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem alten Friedhof.

Danksagungen.

Allen denen, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen ihre Teilnahme in so reichem Maße bewiesen haben, insbesondere der Innung Bauhütte, sowie Herrn Pastor Meyer für seine trostreichen Worte am Grabe sprechen wir hiermit unseren **tiefgefühlten Dank** aus.
Familie **Rosenbrock.**

Nadorst. Sagen allen, welche uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders **Ludolf** so große Teilnahme erwiesen,

herzlichen Dank.

Familie Schuchhardt.

Oberlethe, den 18. März 08.
Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme anläßlich des Ablebens unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter sagen wir

herzlichen Dank.

Familie **Cordes.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Westerstede. Familie Hotes.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): Gustav Plate, Neuenland. — (Tochter): Chr. Habben, Büppelser-Altendeich. G. Dardemann, Hornmersiel.

Verlobt: Helene Wilken, Stollhamm, mit Landw. Diedrich Weser, Waddenser-Wisch. Gerhardine Behmann, Detern, mit Bernhard Peters, Nordgeorgsfehn. Else Hampe, Wolthusen, mit Telegraphenassistent Wilh. Becker, Emden.

„Justitia“, Kasinoplatz 1. Oldenburg.
Inkasso-Auskunftei.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 79 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 20. März 1908.

Unsere verehrlichen

Postabonnenten

machen wir darauf aufmerksam, daß jetzt die **Briefträger** wegen Weiterlieferung der „Nachrichten“ im zweiten Quartal anfragen. Wir bitten freundlichst, die Erneuerung **sofort** vornehmen zu wollen, damit am 1. April in der pünktlichen Zustellung keine Verzögerung eintritt.

Auch können

Neubestellungen

bei den Briefträgern aufgegeben werden.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Deutscher Reichstag.

126. Sitzung.

Berlin, 19. März.

Der Kolonialetat.

Am Bundesratstisch: Dernburg, v. Lindequist, Quade, Rechenberg, Dr. Solf, Graf Zech u. a.

Die zweite Beratung des Kolonialetats wird fortgesetzt.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Angesichts der Wandlung in unserer Kolonialpolitik kann man es mir als Redner der Zentrumsfraktion nicht übel nehmen, wenn ich erkläre, daß ich einen Wendepunkt darin sehe, daß der derzeitige Staatssekretär sich in allen wesentlichen Teilen auf die Forderungen gestellt hat, die meine politischen Freunde seit Beginn der Kolonialpolitik stets vertreten haben. (Sehr gut!, hört, hört!) Soweit wäre es nicht gekommen, wenn nicht die neue Kolonialpolitik noch zur rechten Zeit und mit der nötigen Energie eingesetzt hätte. Die Prügelstrafe muß beseitigt werden. Mit Genugtuung konstatiere ich, daß unsere Grundsätze nun auch von der Regierung gebilligt werden. Interessant war es, daß in der Kommission die schärfsten Angriffe auf den Staatssekretär von den Seiten erfolgt sind, die das nationale Bewußtsein in Erbpacht genommen zu haben glauben. Im vorigen Jahre schilderte Herr Dernburg Südwestafrika als ein fruchtbares Land, jetzt sagt er, Togo und Kamerun seien fruchtbar, Südwestafrika sei aber das an Naturschätzen am wenigsten reiche Land. Diese Wandlung in der Anschauung machen wir ihm nicht zum Vorwurf, wir freuen uns, daß er zu dieser unserer Anschauung gekommen ist. Dem neuen Programm stimmen wir bei. Die drei springenden Punkte sind in diesem Programm die Aenderung der Negerpolitik, der Bruch mit der Protektionswirtschaft gegenüber den weißen Ansiedlern und Einführung einer ordentlichen Finanzwirtschaft. Wir freuen uns, daß der Staatssekretär im Laufe der Tage von seiner ersten Meinung abgekommen ist. (Sehr gut!) Er ist ein guter Drechsler, der im Plenum gut abrundet, was er in der Kommission roh schnitzte. Dem System Dernburg steht das System von Liebert gegenüber. Herr von Liebert meinte in München beim Petersprozeß, der Neger sei lügenhaft, materiell, Milde halte er für Schwäche, gestern sagte er, der Neger sei gutmütig und ganz brav. Angesichts dieser Wandlungen wird man nicht verlangen, daß wir Kolonialtheoretiker den Kolonialpraktikern Gefolgschaft leisten. Die große Mehrheit des deutschen Volkes steht in der Negerpolitik hinter dem Staatssekretär. Eine Reform der Hüttensteuer ist erforderlich. Auf die Veredelung der Neger muß hingearbeitet werden, auch sie haben eine unsterbliche Seele. Abg. Erzberger erörtert weiter das Programm des Staatssekretärs und begrüßt die Reform in der Vorbildung der Kolonialbeamten. Die Eisenbahnprojekte erforderten eingehende Prüfung in der Kolonie.

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (freis. Vpt.): Genau wie das Zentrum kann auch der Freisinn es anerkennen, daß seine Forderungen bezüglich der Kolonisierung mehr Genüge getan wird. Redner begründet sodann eine Resolution seiner Partei auf allmähliche Trennung von Justiz und Verwaltung und zur Kodifizierung des Eingeborenenrechts. Wenn das Zentrum eine Berufungsinstanz in Strafsachen in den Schutzgebieten schaffen und als Revisionsinstanz das Reichsgericht bestimmen will, so mache ich darauf aufmerksam, daß Hamburg immer mehr der Mittelpunkt zwischen Deutschland und den Kolonien zu werden beginnt. Die Revisionsinstanz sollte daher dem Hamburger Oberlandesgericht angegliedert werden. Das Reichsgericht ist schon überlastet. Die Berufungsinstanz muß in den Kolonien selbst liegen. Die Prügelstrafe muß möglichst eingeschränkt und durch Geldstrafen ersetzt werden. Herr Dernburg schreibt, er habe sich die Prügelstrafe viel ekelhafter vorgestellt. Darüber läßt sich streiten. Ich habe einmal auf einem Schiffe die Prügelstrafe mit angesehen. Etwas Ekelhafteres und Demoralisierenderes kann ich mir nicht denken, als diese Roheit mit anzusehen, deshalb bin ich ein prinzipieller Gegner der Prügelstrafe. Auch wir haben das größte Interesse an der wirtschaftlichen und ethischen Entwickelung unseres Kolonialbesitzes. Wir hoffen, daß der Staatssekretär nur die Vorteile der europäischen Kultur dorthin verpflanzt, nicht auch die Nachteile und Schattenseiten. Dazu gehört die unselige konfessionelle Verhetzung. Die Aufhebung der Regierungsschule in Dar-es-Salaam hat böses Blut auch in den dem Staatssekretär wohlgesinnten Kreisen erzeugt. Die Stellungnahme hat etwas Auffallendes an sich, vielleicht sollte ein Systemwechsel angebahnt werden, vielleicht aus taktischen Rücksichten. (Heiterkeit.) Der Staatssekretär lacht, das freut mich. Ich nehme an, daß er es nicht vor hat, er möge sich hüten, eine weiße Schwarzenpolitik zu machen. (Rufe: Au! Gr. Heiterkeit.) Gegen die Verbreitung des Christentums haben wir nichts. Die moralische Einwirkung im Sinne des Herrn Erzberger auf die Häuptlingswahlen lehnen wir ab. Diese Einwirkung des christlichen Regiments nach Ihrer Anschauung kennen wir. (Heiterkeit.) Davor behüte uns der Himmel, sonst bekommen wir auch da den Kulturkampf, den wir aus Deutschland leider kennen, für die Kolonien. Wir wünschen, daß der Staatssekretär die wirtschaftliche, ethische und kulturelle Politik mit allem Erfolg durchführen wird. Ich bitte um Annahme unserer Resolution. (Beifall.)

Staatssekretär **Dernburg**: Ich sehe in den Resolutionen den Wunsch, die Verwaltung zu unterstützen in dem Bestreben, die Rechtspflege mit größeren Garantien zu umgeben. Man muß unterscheiden in der Rechtspflege für Streitigkeiten oder Strafangelegenheiten der Weißen und der Schwarzen. Die Trennung von Justiz und Verwaltung ist nahezu überall durchgeführt. Im Innern finden sich nicht genügend Richter, die mit den Eingeborenendialekten vertraut sind. Die Vernehmung eines Negers dauert lange, und schließlich stellt sich heraus, daß er nichts weiß. (Heiterkeit.) Wenn man jeden Neger wegen falscher Aussagen verprügeln wollte, so müßte man jeden Zeugen im voraus zur Aufmunterung verprügeln. (Heiterk.) Der Kodifizierung des Eingeborenenstrafrechts unter Berücksichtigung der Rechtsgebräuche der Eingeborenen, zu der allgemeine Anweisungen über die Anwendung des deutschen Strafrechts erlassen werden sollen, bringe ich Bedenken entgegen. Ich habe Fragebogen hinausgeschickt, die müssen wir abwarten. Beide Resolutionen, des Zentrums und der Freisinnigen, halte ich für wertvolle Unterstützungen zur Verbesserung der Rechtspflege der Weißen und der Eingeborenen. Herr Erzberger irrt sich, wenn er meint, ich hätte mich in meiner Ansicht über Südwestafrika widersprochen. Leider muß ich enttäuschen. (Heiterk.) Ich stehe noch heute auf dem Standpunkte, daß Südwestafrika die gesundeste Kolonie ist. Die Regierungsschule in Dar es Salaam ist wieder eröffnet, mögen die Schüler kommen, die ihr bisher fehlten. Wir wollen bei den Eisenbahnbauanleihen eine billige und verständige Finanzierung herbeiführen. Bei späteren derartigen Anleihen wird angesichts der Rentabilität der Bahnen sogar die Reichsgarantie überflüssig werden.

Abg. **v. Treuenfels** (kons.) begründet seine Resolution auf Errichtung eines Denkmals für die in Südwestafrika Gefallenen in Berlin. Redner führt aus: Es erscheint mir fast überflüssig, diese Resolution zu begründen. Freilich, Denkmäler haben wir in Berlin schon genug. (Lebh. Sehr richtig! bei den Soz.) Ich gebe zu, daß manches Denkmal hier überflüssig ist, aber ein das dankbare Andenken einer Nation gegenüber den Söhnen, die ihr Blut für Vaterland und Reich vergossen haben, wahrendes Denkmal ist nicht überflüssig. Alle patriotischen Mitglieder werden uns zustimmen. (Beifall.) Ebenso weiß ich, daß die Sozialdemokraten die Resolution ablehnen werden. Darüber freue ich mich. Eine Partei, die unsere Soldaten als Hunnenkrieger, Barbaren, rohe und wüste Gesellen hinstellte, darf ihr Andenken nicht feiern. (Lebhaftes Bravo!)

Staatssekretär **Dernburg**: Diese letzte Rede hat ein lebhaftes Echo in aller Brust geweckt. (Bravo!) Auch von seiten der Verwaltung ist dieser Plan der Denkmalserrichtung längst erwogen und ein Aufruf ausgearbeitet worden. Empfehlenswert sei jedenfalls die Annahme der Resolution.

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** ändert seine Resolution dahin ab, daß statt „Kodifikation“ gesagt wird „Festsetzung“.

Abg. Erbprinz zu **Hohenlohe-Langenburg** (Reichspt.) erklärt die freudige Zustimmung seiner Partei zu der Resolution von Treuenfels. Wünschenswert sei eine Dezentralisation der Verwaltung, um die Zentralstelle in Berlin von Schreibwerk zu entlasten. Eine immer größere Ausbildung der Kolonialbeamten in kolonialen Wissenschaften sei wünschenswert, auch daß mehr die kaufmännische Ausbildung Platz greife. Die Aufhebung des Schambenverbots für die Kolonialbeamten sei nötig, durch den Erwerb von Grund und Boden müßten die Beamten mit der Bevölkerung in näheren Konnex treten. Redner hofft, daß die Ausführungen des Staatssekretärs über die Warnung an die Ansiedler dahin zu verstehen sei, daß der Ansiedelung nicht prinzipiell entgegengetreten werde, sondern nur, daß sie gewarnt würden, sich dort anzusiedeln, wo sie wirtschaftlich nicht fortkommen könnten. (Der Staatssekretär nickt zustimmend.)

Vizepräsident **Kaempf**: Meine Herren, der Herr Vorredner hat eingangs seiner Rede den Gefühlen Ausdruck gegeben, welche die Mitteilung des Staatssekretärs über die neuerlichen Kämpfe in Südwestafrika und Kamerun und die damit für uns verbundenen Verluste hervorrufen mußten. Ich glaube, daß das gesamte Haus diese Gefühle teilt (das „Haus erhebt sich“), und bin der Ansicht, dem Gefühle Ausdruck zu geben, indem ich Sie bitte, in Ehrung dieser gefallenen tapferen Offiziere und Soldaten, sowie aller derer, die in früheren Kämpfen ihr Leben gelassen haben, sich von den Plätzen zu erheben. (Lebh. Bravo!)

Abg. **Eichhorn** (Soz.) kommt auf den Zwischenfall mit der Presse zurück. Grund zur Aufregung sei nicht gegeben, man solle nicht so engherzig sein, wenn die Journalisten, die jetzt sehr schwer zu arbeiten hätten, sich einmal von ihren Gefühlen hinreißen ließen. Wenn der Präsident das Andenken der gefallenen Soldaten ehrte, so haben wir uns dem gern angeschlossen. Es handelt sich um Opfer, die mitverschuldet sind durch das System der Brutalität. Unsere braven Soldaten haben wir nie beschimpft. Wir wollten sie nur möglichst bald zurückgezogen wissen. Der Staatssekretär droht, gegen Unbotmäßigkeiten die schärfsten Maßnahmen zu treffen, das ist also ein Systematisieren der Prügelstrafe. Nur die Willkür soll beseitigt werden. Trotha verfolgte die Ausrottungspolitik. Der Staatssekretär will jetzt wohl die Soldaten draußen für die Fortpflanzung der Eingeborenen nutzbar machen. (Heiterkeit.) Die bürgerlichen Parteien treiben nur Kolonialpolitik, um sich zu bereichern, da helfen alle Phrasen von Christionisieren und Kultivieren nichts. Die Eingeborenen sind ausgemergelt, krank und arbeitsunfähig. Eisenbahnen genügen allein auch nicht, um Land und Leute wieder zu heben. Wir sind nicht in der Lage, die alte noch die neue Kolonialpolitik mitzumachen.

Abg. Dr. **Paasche** (natlb.): Namens meiner Partei spreche ich Herrn v. Treuenfels Dank aus für seine Anregung, den Tapferen ein dauerndes Denkmal zu setzen. Mit Trauer haben wir die Kunde von den neuen Verlusten gehört. Wir hoffen, daß bald Ruhe und Ordnung wieder eintreten möge. Die Neger sollen human und gerecht behandelt werden. Die Neger sollen zur Arbeit erzogen und zu vernünftigen Bedürfnissen angehalten werden. Die Neger sind ohne Führung der Weißen nicht imstande, Kultur zu treiben, dadurch ist die Hungersnot entstanden. Die schlechtesten Elemente und Betrüger sind die deutschen Ansiedler nicht. (Bravo!) Sie tragen ihre Haut zu Markte, mehr als mancher, der hier hinter den Fleischtöpfen sitzt. Die Vorbedingungen zur Existenzfähigkeit der deutschen Ansiedler in dem schönen Hochlande Ostafrikas sollten so schnell wie möglich geschaffen werden.

Präsident Graf **Stolberg** führt aus: Mehrfach seien in den letzten Tagen Zeichen des Mißfallens von der Journalistentribüne gegeben worden. Im Wiederholungsfalle werde er genötigt sein, diejenigen Tribünen, von denen sie ausgehen, räumen zu lassen. Wenn ein Mitglied des Hauses gegenüber solchen Störungen einen von ihm übrigens nicht gehörten unparlamentarischen Ausdruck gebraucht habe, so bedaure er dies.

Die Journalisten verließen darauf demonstrativ die Tribünen.

Nachdem der Staatssekretär noch gesprochen hatte, wurde der Titel Gehalt des Staatssekretärs bewilligt. Der Ergänzungsetat wurde auf Antrag Richthofens der Budgetkommission überwiesen.

Die Resolution Hompesch betr. Maßregeln gegen den Alkoholunfug in den Kolonien, ebenso die Resolution betreffend die Rechtspflege in den Kolonien, sowie die zuerst genannte Resolution Treuenfels wurden angenommen.

Darauf wurde die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt. — Schluß nach 7¼ Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. März.

* **Sorglose Einbrecher.** In der vorletzten Nacht machten vier Einbrecher den Kellerraumen des Wirts und Kaufmanns P. vor dem Heiligengeisttore einen Besuch und stahlen dort allerlei eingemachte Leckereien, Wurst- und Fleischwaren und machten sich dann über die Wein- und anderen Getränkevorräte her. Dabei taten sie sich an Ort und Stelle so gütig, daß sie ganz und gar vergaßen, von dem Schauplatz ihrer Heldentaten zu weichen. In der Trunkenheit begaben sie sich in das Stallgebäude des P., legten sich ins Heu und schliefen bis in den gestrigen Tag hinein. Als P. gestern morgen in den Stall kam, bemerkte er den Besuch. Da er aber annahm, daß die Burschen nur unerlaubter Weise in seinem Stallgebäude genächtigt hätten und nicht an Diebstahl dachten, sagte er die Eindringlinge auf die Straße, und diese machten natürlicherweise schleunigst, daß sie fort kamen. Später entdeckte P. die Bescherung in seinem Keller und erstattete Anzeige. Einen der Burschen kannte P., denn derselbe hatte schon früher bei ihm in Arbeit gestanden. Die Polizei nahm nun sofort die Nachforschungen nach den Dieben auf und traf sie am Stau. Zwei derselben wurden dort verhaftet. Der Dritte von ihnen ergriff die Flucht und ließ sich mit der Fähre über die Hunte setzen. Nun begann eine regelrechte Jagd auf den Flüchtling. Ein Schutzmann verfolgte ihn mit dem Rade und konnte beobachten, daß sich der Bursche auf dem großen Friedrichsschen Holzplatz ein Versteck aufsuchte. Der Platz wurde gründlich durchsucht und der Flüchtling auch gefunden. So konnten alle drei in Haft gebracht werden. Es stellte sich dann heraus, daß die Burschen schon seit mehreren Nächten in dem P.schen Stallgebäude übernachtet und zeitweilig auch noch einen Schlafkollegen in Gestalt eines Mädchens, das sich hier seit einiger Zeit in der Stadt umhertreibt, gehabt hatten.

Von anderer Seite schreibt man uns: Unangenehme Gäste hatten sich in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag bei dem Kaufmann P. im Heiligengeisttorviertel einquartiert. Ein Angestellter des Herrn P. fand am Donnerstagvormittag im Pferdestalle eine nur notdürftig bekleidete Frauensperson und drei Männer schlafend vor. Nachdem die vier an die frische Luft befördert waren, fand sich gleich darauf einer der Männer wieder ein und gab an, er habe seine Papiere auf der Lagerstelle im Pferdestalle liegen lassen, und bat, sich dieselben wiederholen zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde. Kurz nach seinem Fortgange vermißte man eine große Dose mit Frankfurter Würstchen und kam gleich auf den Gedanken, daß sie wohl von den ungebetenen Logiergästen gestohlen sein könnte. Beim Revidieren des Stalles wurde außer der geleerten Wurstdose noch der Abfall von einem Edamerkäse, sowie eine leere Kognakflasche und eine Sektflasche gefunden. Da eines der Individuen erkannt worden war, wurde sofort die Polizei von dem Vorfall in

Landesbibliothek Oldenburg

Kenntnis gesetzt. Rätselhaft ist es immerhin, wie die Gesellschaft in den stets verschlossenen Stall gelangt ist.

Die ungebetenen Gäste sind drei junge Burschen im Alter von 20 Jahren aus Osternburg, alle drei im Hotel an der Hunte bekannte Persönlichkeiten, und ein junges Mädchen im Alter von 16 Jahren, namens Gerdes, aus Donnerschwee. Bei letzterem kann man mit Recht sagen: Noch so jung und schon so verdorben. Dem Vernehmen nach ist es das arbeitswillige Dienstmädchen, welches sich auf verschiedenen Stellen in Oldenburg vermietete, Handgeld annahm und den Dienst nicht antrat. Das Handgeld war ihr die Haupt- und der Dienst die Nebensache. Das nennt das Strafgesetz Betrug, und dieserhalb hat sich die jugendliche Uebeltäterin nächstens neben dem jetzt mitbegangenen Diebstahl vor Gericht zu verantworten. In Ermangelung einer festen Wohnung schliefen die vier Diebe nachts zusammen in einer Scheune zu Kreyenbrück im Heu. Das Publikum hat die Beruhigung, daß diese Bande vorläufig wieder auf längere Zeit unschädlich gemacht ist.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 19. März, vorm. 9 Uhr.

Wegen intellektueller Urkundenfälschung erhielt der Arbeiter Johs. Harzdorf aus Berlin 14 Tage Gefängnis.

Eine Anklage wegen fahrlässiger Tötung im Sinne des § 222 des St.-G.-B., in Verbindung mit einer Uebertretung der §§ 1 und 6 der Min.-Bekanntmachung vom 21. September 1872, betr. den Gebrauch landwirtschaftlicher Maschinen, hat sich der Mühlenbesitzer O. in Heubült zugezogen. Er treibt seine in der Scheune stehende Dreschmaschine mit Dampfkraft, die in einem benachbarten Gebäude erzeugt wird. Die die Maschine treibende Triebwelle und ihre Verkoppelung, die von dem einen Gebäude zum anderen führt, liegt teilweise und insbesondere an der gefährlichsten Stelle der Verkopplung frei. Das siebenjährige Kind des Arbeiters Renken ist der Verkoppelung zu nahe gekommen, seine Kleider sind von derselben ergriffen worden und es ist einige Male um die Welle herumgeschleudert, wodurch Verletzungen entstanden, die nach einigen Stunden den Tod des Kindes herbeigeführt haben. Diese Tötung soll der Angeklagte durch Fahrlässigkeit verschuldet haben. Das Urteil lautet auf 14 Tage Gefängnis.

Diebstähle.

Die Anklagebank besetzen: 1. Der Arbeiter Erhard Janßen zu Bant, 2. der Arbeiter Focken Heyen daselbst 3. der Arbeiter Theodor Schweer daselbst. Wegener und die Angeklagten, die mit Ersterem nicht bekannt waren, hielten sich am Abend des 4. Mai 1907 in der Budzinskischen Wirtschaft zu Bant auf. Als Wegener von hier nach der von D. Heydeschen Wirtschaft in der Werftstraße ging, folgten ihm die Angeklagten. Hier fing der Angeklagte Heyen mit Wegener, der schon stark betrunken war, zum Schein Streit an und entwendete ihm dabei seine Taschenuhr. Die drei Angeklagten folgten dem Wegener in die Schmidtsche Wirtschaft am Banterhafen. Hier sollen sie ihm sein Sparkassenbuch entwendet haben. Heyen behauptet, daß alles auf bisherige Verabredung geschehen sei. Die beiden anderen Angeklagten bestreiten ihre Beteiligung. Die Angeklagten versuchten vergeblich, das Geld auf der Bank zu erheben, da letztere geschlossen war. Sie wollen dann beschlossen haben, die Sachen an Wegener zurückzugeben. Letzterer hat seine Sachen wiederbekommen. Die drei Angeklagten sind vorbestraft. Heyen wird des Diebstahls überführt und unter Einrechnung der am 15. August v. Js. vom Landgericht Aurich gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 4 Monaten zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt, 1 Monat der Untersuchungshaft geht ab. Bezüglich der Angeklagten Janßen und Schweer habe das Gericht nicht die volle Ueberzeugung von deren Schuld erlangt, weshalb diese ihre Freisprechung erreichen.

Vom Delmenhorster Bauarbeiterstreik.

Wegen der Anklage des Auflaufs, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung im Sinne der §§ 116, 113, 186 des St.-G.-B. stand der Bauarbeiter Joh. Lüpkes zu Adelheide am 16. Dezember v. J. vor dem Schöffengericht Delmenhorst. Trotz Zeugen hatte dasselbe den Beweis, daß der Angeklagte sich am 8. August 1907 in Delmenhorst der oben bezeichneten Straftaten schuldig gemacht habe, nicht für geführt erachtet und den Angeklagten kostenlos freigesprochen. Das Erkenntnis ist von der Staatsanwaltschaft mit der Berufung angefochten und wird nach Abhörung der geladenen Zeugen unter Verwerfung der Berufung im übrigen das erste Urteil insoweit aufgehoben, als der Angeklagte aus § 116 des St.-G.-B. freigesprochen ist. Letzterer wird des Vergehens nach § 116 des St.-G.-B. schuldig befunden und zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Auf diese Strafe wird die verbüßte Vorhaft angerechnet.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Norddeutscher Lloyd. Nunmehr liegt auch der Jahresabschluß der zweiten unserer großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften, des Nordd. Lloyd, vor. Der Gewinn beträgt 32,7 Mill. ℳ gegen 39,3 Mill. ℳ i. V., abgeschrieben werden 16,1 Mill. ℳ gegen 16,2 Mill. ℳ, dem Reservefonds zugeführt 1,8 Mill. ℳ gegen 5 Mill. ℳ. Die Dividende wird mit 4½ Prozent gegen 8½ Prozent in 1906 in Vorschlag gebracht. — Die Durchschnittsdividende der letzten 10 Jahre beträgt beim Lloyd 5,8 Prozent. Die diesmalige Dividende bleibt also nicht unwesentlich hinter diesem Durchschnitt zurück. Schon seit Monaten hatten die Dividendenschätzungen auf einen wesentlichen Rückgang im Erträgnis vorbereitet. Verstärkt wurde dieser Pessimismus noch durch den ungünstigen Abschluß der Hamburg-Amerika-Linie. Beide Gesellschaften litten wie kaum andere Erwerbsunternehmungen unter den Folgen der internationalen Krisis. Denn die großen Schiffahrtsgesellschaften sind Barometer der Weltkonjunktur. Im ersten Halbjahr 1907 waren allerdings die großen Schiffahrtsgesellschaften noch recht günstig gestellt. Sowohl das Frachtengeschäft wie der Passageverkehr florierten. Im Herbst kam jedoch der Umschwung. Der Ertrag aus Frachten und aus dem Passagiergeschäft ließ erheblich nach. Hierzu kamen hohe Kohlenpreise und Löhne, Streik der Hafenarbeiter usw. Ferner hatten die Schiffahrtsgesellschaften noch unter fortdauernden Tarifkämpfen zu leiden. Das Prognostikon, das dem Lloyd wie allen großen Schiffahrtsgesellschaften für die nächste Zukunft zu stellen ist, kann kein günstiges genannt werden. Ein internationaler Aufschwung der Konjunktur dürfte sich nicht sobald wieder geltend machen, und die Schiffahrtsgesellschaften werden daher weiter unter allgemeiner Depression zu leiden haben.

Vom Schiffahrtsmarkt. Die Hamburg-Amerika-Linie und die Hamburg-Südamerikanische Dampfergesellschaft setzten, dem Drängen seitens ihrer Verlader nachgebend, die Frachtraten nach dem Hafen Itapahy um fünf bis zehn Mark herab.

Starker Dividendenrückgang. Die Rheinisch-Nassauische Bergwerksgesellschaft schlägt für 1907 eine Dividende von 8 Prozent gegen 26 Prozent im Vorjahre vor. — Der Rückgang des Erträgnisses ist dem starken Sinken der Zink- und Bleipreise zuzuschreiben und insbesondere auch auf die großen Abnehmerverpflichtungen zurückzuführen, welche der Gesellschaft aus in Australien getätigten Bleierzabschlüssen erwachsen sind.

Reichsbankdiskont. Die jüngste Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank behandelte, wie bereits erwähnt, nur interne Angelegenheiten. Ueber die Lage des Geldmarktes wurde nicht gesprochen. — Der Status der Reichsbank dürfte zum Quartalsschluß eine namhafte Anspannung erfahren. Von dem Umfang der Rückflüsse nach dem Ultimo wird es abhängen, ob die Leitung der Reichsbank der Frage einer weiteren Diskontermäßigung näher treten wird oder nicht.

Neue 5proz. chinesische Staatseisenbahnanleihe. Diese Anleihe ist nunmehr zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen worden. Der auf Deutschland entfallende Teil der Anleihe — 3 150 000 Lstrl. — wird voraussichtlich zum Kurse von 98½ Prozent zur Zeichnung aufgelegt werden. Der Londoner Zeichnungskurs dürfte sich auf demselben Niveau bewegen.

Berlin, 19. März. Börse heute ziemlich fest.

Aeußerste Schlußkurse:

	18. März.	19. März.
Diskonto	176,80	176,60
Deutsche	239,—	239,—
Handels	159,—	159,—
Bochum	197,75	198,—
Laura	209,25	209,—
Harpen	193,75	193,75
Gelsen	183,50	183,25
Kanada	146,25	146,50
Paket	111,—	111,—
Lloyd	97,—	97,—
4% Russen	81,75	81,75
Nordd. Wolle	130,—	128,90
Tendenz	fest.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 20. März.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	91,50	92,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsz.	91,50	92,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,—	99,50
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (bis frühestens 1. Oktober 1908)	97,50	—,—
3½pCt. do. do.	92,30	92,80
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	130,60	131,40
4pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	97,50	—,—
4pCt. Vareler (v. 1882, Dammer	97,50	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97,50	—,—
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	97,50	—,—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	97,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	91,—	91,50
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	91,—	91,50
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	97,50	—,—
4pCt. Preuß. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	99,60	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	91,50	92,05
3pCt. do. do.	82,—	82,55
3½pCt. Preußische Konsols	91,60	92,15
3pCt. do. do.	82,—	82,55
4pCt. Bremer Staats-Anl. b. 1908, unk. b. 1918	—,—	99,05
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	—,—
4pCt. Mainzer Stadtanleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	98,—	—,—
4pCt. Barmer Stadt-Anl. v. 1908, unk. b. 1918	—,—	—,—
3½pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	92,35
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95,30	95,85
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97,70	—,—
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	96,45	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89,70	90,25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	97,05
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	94,95	—,—
3½pCt. do. do. do.	87,80	88,35
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	101,—	102,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzhlb 103pCt.	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,—	99,50
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	102,—	102,50
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	97,50	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168,25	169,05
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,395	20,475
do. Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1675	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,81	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	174,25pCt.bz.G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustiehn)	80pCt. B.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6½ Proz.
Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5½ Proz.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	91,50	92,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	91,50	92,—
3pCt. dergleichen	80,50	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	130,60	131,40
4pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,—	99,50
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92,60	93,10
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	97,50	98,—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	97,50	—,—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	97,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	91,—	91,50
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	91,—	91,50
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	97,50	98,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	91,50	92,05
3pCt. dergleichen	82,—	82,55
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	91,60	92,15
3pCt. dergleichen	82,—	82,55
4pCt. Hamburgische Staatsanl. v. 1908, unk. bis 1918	98,90	—,—
4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	98,70	99,—
4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkündb. b. 1916	98,95	99,25
4pCt. Altonaer Stadtanleihe, unkonvertierbar bis 1919	—,—	98,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. II. Emission	97,50	—,—
3½pCt. Kreseler Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	97,40	97,70
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	93,50	93,80
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,—	98,30
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	97,70	98,—
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	97,70	98,—
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	97,70	98,—
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	96,60	96,90
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	97,—	97,30
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	91,80	92,35
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	91,40	91,95
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	93,50	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	69,90	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	96,70	97,—
4½pCt. dergl., rückz. 105pCt.	—,—	100,50
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	97,—	97,30
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97,—	97,30
4½pCt. Phoenix Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldverschr. unkündb. bis 1912, à 103pCt. rückzahlbar	101,50	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,25	169,05
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20,395	20,475
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1675	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,81	—,—

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Bremer Börse, 19. März.

Baumwolle willig. Upland middl. loko 56 ₰ (vor. Not. 56¾ ₰). — Kaffee ruhig. Am Markt Columbia und Guatemala. — Schmalz fest. Tubs und Firkins 41¾, Doppeleimer 42½ ₰.

Berlin, 19. März. Produktenbericht. Auf die allgemein als günstig erachteten Auslandsberichte und einige Kaufaufträge sowie Deckungen, welchen nur ein unbedeutendes Angebot gegenüberstand, zogen die Preise von Weizen und Roggen mäßig an. Nach einer vorübergehenden Abschwächung stimulierte späterhin die festere Haltung der Liverpooler Börse. Das Geschäft blieb wieder sehr beschränkt. Hafer stand in besserer Nachfrage, Mais auf Märkte fest, aber ohne Geschäft. Rüböl geschäftslos, Preise nominell und unverändert.

Uebersicht

über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark für 50 Kilogramm Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh: Großvieh:	Rindvieh: Kälber:	Hammel, Schafe u. Lämmer:	Schweine
Aachen	48—70	52—105	75—84	54—57
Barmen	67—70	65—78	82	52—57
Berlin	51—76	43—89	51—76	49—54
Bremen	50—78	45—90	70—90	47—57
Breslau	48—70	52—76	64—74	47—56
Bromberg	24—38l	36—40l	23—33l	33—38l
Chemnitz	45—73	40—54l	28—40l	53—60
Dortmund	50—74	32—50l	75—80	50—57
Dresden	49—80	70—82	68—85	52—60
Elberfeld	57—80	63—85	55—75	48—57
Essen	57—78	32—72	75—83	45—57
Frankfurt a. M.	36—76	60—94	72—82	49—60
Hamburg	54—79	64½—119	65—84	46—54
Hannover	60—79	60—85	65—82	50—60
Husum	70—75	— —	— —	33—38l
Kiel	48—76	52—90	— —	25—42l
Köln a. Rh.	56—80	55—95	70—86	47—56
Leipzig	48—80	32—52l	30—42l	48—56
Magdeburg	19—41l	26—56	27—39l	46—57
Mainz	50—81	80—86	— —	56—65
Mannheim	48—80	75—90	60—70	56—58
Nürnberg	45—80	50—65	50—77	54—58
Stettin	— —	45—64	— —	45—53
Zwickau	42—72	42—50l	66—78	48—59

Aufgestellt am 19. März 1908. Mitberücksichtigt sind noch die am 18. März abgehaltenen Märkte.

Viehmärkte

Hamburg, 18. März. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel ruhig. Zugeführt 920 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 53 ℳ, leichte 52—53 ℳ, Sauen 47—51 ℳ und Ferkel 46—50 ℳ pro 100 Pfund.

Landesbibliothek Oldenburg

London, 18. März. (Viehmarkt.) In Deptford waren 400 Stück Hornvieh und keine Schafe. Preise für Hornvieh 3 sh. 10 d. bis 4 sh. 3 d. für 8 Pfd.

Amtlicher Viehmarktsbericht vom 19. März 1908.

Von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionsfirmen.

	Rinder	Schweine	Kälber	Schafe
Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes	48	876	310	7
Geschlachtet wurden	34	857	285	5
Lebend ausgeführt	9	17	25	2
Bestand	5	2	—	—

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für:

Ochsen . . . . Mk.	—	Schweine . . . . . . Mk.	50—60
Quenen . . . . „	—	Kälber . . . . „	65—95
Stiere . . . . „	—	Schafe . . . . „	70—85
Kühe . . . . „	—		

Bezahlt wurden für Versandware: Sauen 41—43 *M*, reine Schweine — *M* pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Schiffsnachrichten.

19. März.

Norddeutscher Lloyd.

„Kleist", R. Meyer, von Ostasien, gestern 6 Uhr morgens in Suez. „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, gestern 3½ Uhr nachm. von Southampton. „Prinz Ludwig", v. Binzer, nach Ostasien, gestern vorm. 9 Uhr in Kobe. „Zieten", Prosch, von Hamburg, heute 1 Uhr morgens auf der Weser. „Kaiser Wilhelm II.", Cüppers, nach Newyork, gestern 6½ Uhr nachm. von Cherbourg. „Erlangen", Baars, von Brasilien, gestern 7 Uhr nachm. von Rotterdam. „Hessen", Nath, von Australien, gestern 9 Uhr morgens in Suez. „Halle", Rehm, nach Brasilien, gestern 1½ Uhr nachm. von Antwerpen. „Hohenzollern", Gerdes, gestern 3 Uhr nachm. von Alexandrien, via Neapel nach Marseille. „Kleist", R. Meyer, von Australien, heute 8 Uhr morgens von Port Said nach Malta. „Großer Kurfürst", Prehn, von Australien, heute 3 Uhr morgens in Aden. „Köln", Jacobs, gestern 2 Uhr nachmittags von Galveston nach der Weser. „Roon", Nahrath, nach Australien, heute 1 Uhr morgens in Colombo. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, gestern 5 Uhr nachm. in Penang. „Göben", Wilhelmi, von Ostasien, gestern 4 Uhr nachm. von Penang nach Colombo. „Darmstadt", H. Mayer, gestern von Buenos Aires via Bahia, St. Cruz, Vigo nach der Weser. „Prinzeß Irene". v. Letten-Petersen, heute 10 Uhr morgens von Genua via Neapel und Gibraltar nach Newyork. „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, gestern 12 Uhr nachts Dover passiert. „Skutari", nach Marseille, heute in Genua. „Bayern", Miltzlaff, nach Batum, heute von Paräus. „Preußen", Bortfeld, nach Genua, heute von Konstantinopel.

Dampfschifffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Soneck", Schwarz, gestern von Oporto nach Riveira. „Stahleck", Beyersdorff, gestern in Lissabon. „Ockenfels", Oltmann, gestern in Bombay. „Trautenfels", Fischbeck, heute in Genua. „Stolzenfels", L. Schmidt, heute in Kalkutta. „Wildenfels", Reising, heute von Suez nach Hamburg. „Ehrenfels", Kückens, heute von Suez nach Rangoon. „Wartburg", Bremme, heute von Bremen nach Antwerpen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Riga", Duken, 18. März von Huelva nach Hamburg. „Portugal", Nissen, 18. März von Rotterdam nach Oporto. „Villareal", Löding, 19. März in Tanger.

BREMER NACHRICHTEN

BREMEN

Erstes Lokalblatt. Organ für amtliche Bekanntmachungen.

:: Gegründet 1743 ::

Abonnementspreis vierteljährl. Mk. 2.50 (auswärts inkl. Postgebühr Mk. 3.50).

Anzeigen aller Art finden in BREMEN und UMGEGEND weiteste Verbreitung, wie sie von anderer Seite auch nicht annähernd geboten werden kann.

Feste Abonnentenziffer weit über 34 000 in allen Schichten der stadtbremischen Bevölkerung und der Umgegend.

Insertionspreis 30 Pfg. p. Kolonelzeile, bei Wiederholungen Rabatt. Probenummern u. Kostenberechnungen gratis.

Holz-Verkauf in den Staatsforsten.

Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden:

1. Dienstag, den 24. März d. J., in Beltes Sommerfrische am Hasbruch, nachmittags 2 Uhr, mit dem Brennholz beginnend, Beginn des Nutzholzverkaufes gegen 3 Uhr nachmittags.

Revier Hasbruch.

a) **Forstort Bärenhorst, Abt. 16b** (Abtriebsschlag).

37,34 fm Eichen, Mark-, Pfahl- und Grubenholz, Nr. 535 bis 596.

13,— fm Eichen - Derbbrennholz, Nr. 535—596.

b) **Forstort Vielstedter Seite, Abt. 26 (Durchforstung).**

40,27 fm Eichen, Bau-, Werk- und starkes Pfahlholz, Nr. 597—658.

22,78 fm Eichen, Derbbrennholz, Nr. 597—658.

3,44 fm Buchen- und Hainebuchen - Derbbrennholz, Nr. 597—658.

c) **Forstort Heuenbusch, Abt. 27 u. 28.**

0,75 fm Eichen-Pfahlholz, Nr. 659—759.

143,67 fm Buchen- und Hainebuchen - Derbbrennholz, Nr. 659—759.

30,50 fm Buchen- und Hainebuchen-Reisig, Nr. 659—759.

Die betreffenden Schläge sind durch Strohwische an den Wegen bezeichnet; nähere Auskünfte erteilen der Wirt Belte zur Sommerfrische und der Holzwärter Rüdebusch in Nordenholz. Letzterer wird am Verkaufstage um 12 Uhr mittags auf dem Kreuzpunkte der öffentlichen Wege bei der Jagdhütte im Hasbruch anwesend sein, um mit den erschienenen Käufern einen Rundgang bei den Verkaufshölzern zu machen.

2. Donnerstag, den 26. März d. J., in A. Wittes Bahnhofswirtschaft zu Immer, nachmittags 3¼ Uhr beginnend.

Forstort Bürstelerholz (Nr. 1 bis 193).

a) Abtrieb.

63,28 fm Kiefern, geringe Balken, Sparren, Latten, Ricke u. Brennholz.

1,42 fm Fichten, desgl., desgl.

2,— fm Eichen - Derbbrennholz.

3,— fm Nadelholz, Reisig.

b) **Durchforstung** (neben und gegenüber der Abtriebsfläche).

24,74 fm Kiefern, Balken, Sparren, Latten, und Ricke.

8,96 fm Kiefern - Derbbrennholz.

Nähere Auskunft erteilt der Forstassessor Barnstedt i. Stühe.

3. Montag, den 30. März d. J., im Revier Reiherholz.

a) Forstort Reiherholz: etwa 80 fm Kiefern, Sägeblöcke, Balken und Sparren.

b) Forstort Gehäge: etwa 30 fm Kiefern, Balken, Sparren und Brennholz.

Käufer versammeln sich morgens 9½ Uhr bei der Uebergangsbrücke über die Eisenbahn im Reiherholz auf dem Linteler Kirchwege.

Hasbruch, 1908 März 18.

Schwertzel.

Eine gute Quelle für

Futterkalk

(phosphors. Kalk, Geflügelkalk)

1 Pfund = *M* 0,20
10 „ = „ 1,80
1 Zentner = „ 14,00

ist die

Med.-Drogenhandlung **Oldenburg**, Haarenstraße 44. Erich Sattl r Nachf.

Apotheker Th. Storandt.

Hausmann **Diedr. Martens** zu **Donnerschwee** läßt am

Sonnabend, 28. März d. J., abends 6 Uhr, in **Gebr. Reckemeyer's** Wirtshause daselbst

reichlich 12 Jück Wiesenländereien,

belegen an der Hunte, in pass. Abt. mit sof. Antritt auf längere Jahre zum einmaligen Mähen verpachten, wozu Pachtliebhaber einladet

D. G. Dierks, Aukt., Nadorst.

Ein fast neuer großer

Ofen (Germane)

ganz billig zu verk.

Achternstr. 37.

Billig zu verk.:
1 echter **Terrier**, 2 Jahr alt,
1 **Klei**derschrank,
1 **Küchenschrank**.

Haarenufer 20.

Verkauf von Herren- und Knabengarderoben.

Im Auftrage des Schneidermeisters **Heinr. Bruns** hierselbst, äußerer Damm, werden wir räumungshalber am

24., 25. und 26. März 1908,
jedesmal nachm. präz. 2 Uhr anfangend,
in der Markthalle

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
ca. 200 Herren-, Jünglings- und Burschenanzüge aus besten, sehr haltbaren, modernen Stoffen hergestellt, vollständiger Ersatz für nach Maß angefertigte Anzüge,
ca. 50 verschiedene Anzüge,
mehrere Dutzend Konfirmationsanzüge,
ca. 50 Kinderanzüge, teils aus reinwollenem Cheviot in blau und grau, ganz gefüttert, mit und ohne Matrosenkragen,
ca. 75 Kinderhosen,
ca. 75 Herrenhosen,
ca. 75 Arbeiterhosen, bestes Fabrikat,
ca. 50 Paletots für Herren und Jünglinge,
ca. 160 Loden- und Sommerjoppen,
ca. 200 Normalhemde,
ca. 200 Herren- und Kindermützen,
einige Dtzd. Marinedrelljacken für Maurer und Arbeiter.

Sämtliche Waren sollen zu jedem nur irgend annehmbaren Preis verkauft werden.

Bei Barzahlung gewähren wir Rabatt.

Ein kleiner von Herrn Schneidermeister Bunjes übernommener Rest soll zu jedem Preise verkauft werden.

Rud. Meyer & Diekmann.

In **D. Schmidt zu Ohmst. Verg.** am **25. d. Mts.** kommt ein **neuer mittelschw. Ackerwagen** mit zum Aufsatz.

Nadorst. D. G. Dierks.

Zu kauf. ges. 4 Ztr. gesunde **Futtersteckrüben. Rankenstr. 8, l.**

Empfehle mich zum Anlegen und Instandhalten von Gärten. **Otto Ke ler**, Landschaftsgärtner, **Osternburg**, Cloppenb.-Chaussee.

Osternburger Kriegerverein.

Kameraden, die sich am Sonntag, den 22. März d. J., stattfindenden Jubiläumsfeste des Kriegervereins Eversten beteiligen wollen, versammeln sich nachm. 2½ Uhr beim Kriegerdenkmal. Orden, Ehren-, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Eversten Schützen-Verein.

Zur Beteiligung an der Feier des Kriegervereins versammeln sich die Mitglieder am **Sonntag, den 22. d. M., nachm. 3 Uhr**, im Vereinslokal. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Kriegerverein Bloherfelde.

Zur Beteiligung an der Feier des 25. Stiftungsfestes des Kriegervereins Eversten am Sonntag, den 22. März, versammeln sich die Kameraden nachm. 2 Uhr im Vereinslokal E. Schildt. Abmarsch punkt 2½ zum Festplatz. Pünktlich. Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Hüte u. Federn

zum Waschen und Färben werden jederzeit angenommen.

Cl. Lübken, Gaststr. 16.

Gefunden.

Tierasyl Osternburg, Bremerstr. 24.

Eingeliefert ein junger schwarzer Hund.

Gefunden 1 Fahrrad bei der Cäcilienbrücke. Abzuholen **Bremerstraße 1.**

Verloren.

Verloren von der Brüderstraße-Kastanienallee-Auguststr.-Ziegelhofstr. ein schwarzes Wachstuch mit einigen Büchern und Heften. Abzugeben gegen Belohnung

Ziegelhofstr. 46b.

Ein **Geldbeutel mit 105 *M*** Inhalt verl. geg. a. d. Chaussee v. Ahlhorn n. Oldenburg. Wiederbringer erhält Belohnung.

Oskar Büsing, Osternburg, Schulstraße 2.

Anzuleihen gesucht.

Ellwürden. Anzuleihen gesucht auf pupillarisch sichere Landhypothek zum 1. Mai 1908 zu 4 Prozent Zinsen

35 000 Mk.,

ferner auf erststellige, pupillarisch sichere Land- und Haushypotheken zum 1. Mai ev. spät.

10 000, 12 000, 20 000 Mk.

und auf allerbeste Haushypothek

24 000 Mk.

W. Bulling, Aukt.

Die auf eine in **Nadorst** belegene Landstelle eingetragene, absolut sichere Hypothek v. 3000 *M* suche ich per Mai oder August umzuleihen. Zins 4½ Prozent. Nachweisbar prompte Zinszahl.

Th. W. Albers, Auktionator, Nadosterstraße 34.

Anzuleihen gesucht auf beste **Hypotheken zu Mai d. J. oder später: 6500 *M*, 3600** und **3500 *M*.**

Nadorst. D. G. Dierks.

Wer leiht einem Manufakturisten **mit 60 000 *M* Umsatz per sofort oder später 10 000 *M* geg. gesetzliche Zinsen. Auch Rückzahlung in Raten.** Offerten unt. S. 648 an die Exp. d. Bl.

Von prompt. Zinszahler werd. z. 1. **Mai 08 auf 1. Hypothek 3000 *M* umzuleihen gesucht.** Off. u. S. 652 an die Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Suche z. Mai 1 frdl. Wohn. o. H. mit größerem Garten in der Nähe der Stadt zu mieten. Off. unter **A. B. 1** postlag. **Bockhorn, Amt Varel, erb.**

Zum 1. April oder 1. Mai **Unterwohnu.**, 6—8 Räume. Off. u. S. 653 an die Exped. d. Bl.

Jg. Mann sucht z. 1. April einf. aber sauber möbl. **Zimmer.** Off. m. Pr. u. S. 649 Exp. d. B.

Beamter sucht **Wohnung** z. 1. Mai od. spät. Preis bis 320 *M*. Off. u. B. 204 Fil., Langestr. 20.

Zu vermieten.

Z. verm. kl. **Oberw.** an einzelne Person. Zu erfr. **Dwostraße 1.**

Zu verm. frdl. möbl. **Stube u. Kammer**, part., nach vorne beleg. **Ofenerstraße 47.**

Z. v. kl. Wohn. Kriegerstr. 13.

Möbl. Zimmer m. B. Bergstr. 13.

Kontor

zu vermieten. Offerten u. B. 23 Filiale, Langestr. 20.

Osternburg. Zu vermieten einige Stücke gutes Ackerland, in der Nähe von Henke's und Hullmann's Gasthaus hiers. belegen.

A. Bischoff, Aukt.

Log. f. j. M. Joost, Wallstr. 10.

Fr. Log. z. h. Julius-Mosenpl. 1.

Zu vermieten zum 1. Novbr. **Unterwohnung**, Herbartstr. 14. Auskunft: **Herbartstr. 15.**

Z. 1. April m. **Wohn- u. Schlfz.** zu verm. **Kurwickstr. 27, pt.**

Z. vm. fr. **Wohn- u. Schlfz.** f. d. Herrn o. Dame. **Brüderstr. 6, p.**

Hankhausen. Habe 1 **Wohnung** mit Gartenl. auf Mai z. verm.

Heinrich Thormählen.

Zu verm. 1 kl. **Oberw.** mit Gartenl. **Donnerschw.-Chaussee Nr. 16.** Näheres Nr. 24.

Möbl. Zimmer. Wallstr. 20, o.

Z. vm. kl. **Wohn.**, m. od. o. L. **Bürgerfelde**, Schulweg 2.

Z. verm. Stube u. **Kam.** a. bess. Herrn. **Donnerschweerstr. 63.**

Eversten. Zu vermieten zum 1. Mai eine separate **Oberwohn.**, 6 R., mit Zubehör, **Balkon**, Wasserleitung. Näheres

L. Freytag, Osternburg.

Z. verm. z. 1. April od. sp. gut möbl. **Parterrezimmer** m. Kam., bill. **Frau Umlauf**, Ecke Grün.str.

Stellen-Gesuche.

Schneiderin wünscht Beschäftigung in u. außer dem Hause.

Röwekamp 18, oben.

Ein **junges Mädchen**, 25 J., sucht Stellung, am liebsten als Haushälterin o. b. ält. Ehepaar. Off. an **Frau Anna Looschen, Weserdeich bei Berne.**

Für ein freundliches, gewandtes, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

junges Mädchen,

21 Jahre alt, wird zu Mai oder früher **gute Stellung** in besserem Haushalt (ev. Restaurant) gesucht, wo dasselbe Gelegenheit hat, sich unter Leitung der Hausfrau in der Küche weiter auszubilden. Familienanschluß Bedingung.

Offerten mit Geh.-Angaben unter S. 655 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Reisender, im Großh. Oldenburg sehr gut eingeführt, sucht

Vertretungen

in der Lebensmittel-Branche. Lagerräume vorhanden.

Offerten unter S. 617 an die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches

junges Mädchen

sucht Stellung bei einer tüchtig. Hausfrau.

Oldenburger Schützenhof.

Jung. Kaufmann sucht Nebenverdienst in Bücherführen oder anderen schriftlichen Arbeiten. Offerten erbeten unter S. 643 an die Exped. d. Bl.

Landwirtstochter,

18 J. alt, in Haus- u. Handarbeit erfahren, sucht Stellung, schlicht um schlicht, in Oldenburg oder nächster Umgegend in bürgerlichem Haushalt b. Fam.-Anschluß. Off. unter **A. B. 50** postlag. **Berne.**

Suche für meinen jungen Mann, welcher am 1. April seine 4jähr. Lehrzeit in meinem Kolonial-, Manufaktur- u. Kurzwaren-Geschäft beendet, auf dann oder später Stellung in einem ähnlichen Geschäft.

Fritz Renken, Betel.

Prkt. akkur. Schneiderin empf. sich z. Schneidern in u. auß. dem Hause. Bloherfelder Chaussee 35, oben. (N. d. Ammerl. Hof.)

Leo Steinberg

Achternstraße 37, Ecke Baumgartenstraße.

Costümes-Röcke

zu fabelhaft billigen Preisen.

Ein Posten
Costümes-Röcke,
bestehend aus gem. Stoffen und mit ausspringenden Falten gearbeitet, das Stück **2.50 M**

Ein Posten
Costümes-Röcke,
bestehend aus blau Cheviot und gemusterten Stoffen, das Stück **3.75 M**

Ein Posten
Costümes-Röcke,
bestehend aus Bordüren-Röcken, blau Cheviot, karrierten und gest. Stoffen, das Stück **6.75 M**

Ein Posten
Costümes-Röcke,
bestehend aus Faltenröcken mit u. ohne Bordüre, Cheviot mit Sammet-Blenden in schwarz, blau, braun, g'atten, gestreift., karriert. Stoffen, **elegante Neuheiten,** das Stück **11.75 M**

Ein Posten
Costümes-Röcke,
bestehend aus Satintuch, Cheviot, Faltenröcken, Bordüren-Röcken, **hochaparte Neuheiten,** das Stück **14.75 M**

Aussteuer-Artikel.

Betten! zu sehr niedrigen Preisen und nur prima Qualitäten. **Betten!**

Bett-Inlets und Daunen-Cöper
in nur daunendichten echten Qualitäten.

Bettfedern und Daunen 6.50, 4.50, 4.25, 3.60, 3.-, 2.60, 1.80, **1.40**
in doppelt gereinigter staubfreier Ware

Bett-Damast, 140 u. 160 cm breit, 1.75, 1.50, 1.35, 1.25, **93 ₰**

Bett-Cattun 65, 55, 48, 42, **32 ₰**

Betttuch-Halbleinen, 160 cm breit, 1.60, 1.35, 1.15, 98, **78 ₰**

Züchen 65, 55, 48, 40, **34 ₰**

Tischtücher, Servietten u. Gedecke in grösster Auswahl.

Extra billiges Angebot!

Gardinen, weiss und creme, 1.50, 1.20, 90, 70, 55, 45, **38 ₰**

Rouleauxstoffe in weiss u. creme.

Spachtel-Rouleaux von **2.10** an

Spachtel- u. Tüll-Borden, Teppiche, Läuferstoffe und Vorlagen.

Ein Posten extra schwere **Halblein. Drell-Handtücher** **65 ₰**

Handtuch-Gebild 55, 45, 38, 30, 25, **17 ₰**

□ Gläsertücher 32, 30, 28, 25, 14, **8 ₰**

Tändelschürzen, Wirtschaftsschürzen, Röcke, Schirme, Corsets.

Oldenburg, Achternstr. 32, Ecke Ritterstrasse.

F. Ohmstede.

Offene Stellen.

Männliche.

1 jg. Sattlergehilfe auf sofort.
G. Bolle, Oldenburg.

Umständehalber auf gleich ein zuverläsiger
Hausdiener.
H. Scheepker, Oldenburg, Alexanderstraße 3.

Fixen Laufjungen sucht
Appelkiel, Alex.-Str. 64 I.

Milchverkäufer gesucht.
Molkerei Oldenburg, e. G. m. u. H.

Butteldorf bei Altenguntorf. Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Schmiedegeselle
für Hufbeschlag und Wagenbau, auf dauernde Arbeit.
F. G. Brandes, Schmiedemeister.

Fuhrmann gesucht.
K. Wenzel, Seifenfabrik.

Elsfleth. Auf gleich ein
tüchtiger Malergehilfe.
B. Wessels.

Jaderberg. Ein
Tischlergeselle
auf Möbelarbeit.
J. Wilkens.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein tüchtiger Schrotmüller.
Frerichs Dampfmühle.

Gesucht ein **solider Arbeiter.**
kräftiger Aug. Lührs, Weinhandlung, Kurwickstraße 12.

Gesucht a. gleich, bald oder Mai ein **kl. Knecht.**
Näheres Mottenstraße 20.

Neuenbrok. Gesucht a. Mai
ein Knecht
v. 14—16 Jahren. **H. Böbken.**

Gesucht Malerlehrling.
H. A. Ehlers, Milchstr. 1.

2 Malergehilfen
erhalten sofort Arbeit bei
Wilh. Kelle, Donnerschw.str. 32 e.

Gartenarbeiter für einen Tag in der Woche oder ein Arbeiter, der seine freie Zeit ausnutzen will. Näheres Langestraße 20.

Zu Ostern suche ich einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Adalb. de Boer,
Mehl- u. Mühlenfabrikate en gros

Ein tüchtiger
Schneider
welcher Lust hat, hier am Orte selbständig zu werden, kann ich mit viel Arbeit unterstützen.
Bockhorn. B. Schütte, Kfm.

Gesucht auf Ostern ein
Schreiber-Lehrling.
Rechtsanwalt Lohse, Oldenburg.

Thesmacher & Haverkamp
Haarenstraße 56,
suchen auf gleich oder später
tüchtige Weißnäherinnen und ein Lehrmädchen.

Gesucht
für leichte, angenehme Beschäftigung eine fleißige, energische Persönlichkeit, die an selbständige, intensive Arbeit gewöhnt ist und auf **dauernden Posten** reflektiert. Gefl. Offerten u. **V. 1639 E.** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover,** erbeten.

Gesucht auf bald gesunder Junge als
Buchdruckerlehrling.
Gute Schulkenntnisse erforderlich.
Drewes Buchdruckerei, Peterstraße.

Laufjunge nach der Schulzeit gesucht. Langestr. 20 I.

Jüngerer Tapeziergehilfe auf sofort gesucht.
J. Degen Nachfolger, Inn. Damm 15.

Gesucht tüchtiger
Rockarbeiter.
G. Storck, Ziegelhofstr. 7.

Automobilführer.
Jedermann wird technisch u. praktisch herangebildet. Bedeutendstes u. lehrreichstes Institut dieser Branche. Eigene Lehrwerkstätten. Tages- u. Abendkurse. Prospekt frei. Freier Stellennachweis im In- u. Ausl. Von Behörden bev. Automobilführer - Technik. „Elektra", Berlin, **Bremen,** Ostertorsteinweg Nr. 105 b.

Colbeck b. Berne. Gesucht zu Mai ein
Maurerlehrling.
H. Osterloh.

Jüngerer Schreiber sofort gesucht.
Kasinoplatz 1.

Zum 1. April ein kleiner, zuverläsiger
Hausbursche
gesucht.
Zu erfr. Filiale, Langestr. 20.

Gesucht zu Ostern **ein Lehrling** mit **guten Schulkenntnissen** für meine Drogen-, Seifen- und Parfümerie-Handlung.
Lloyd-Drogerie, Wilh. Rahe, Bremerhaven.

Weibliche.

Gesucht zum 1. Mai ein
ordentliches Mädchen.
Frau **Schmits,** Achternstr. 14.

Suche zum 1. Mai eine
tüchtige Person
zur Führung des Haushalts und zum teilw. Helfen im Laden eines Kolonialwaren-Gesch. geg. hohen Lohn. Offerten unter S. 654 an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht auf sofort eine ordentliche tüchtige
Arbeiterin
für dauernde Beschäftigung.
Färberei u. chem. Waschanstalt F. A. Eckhardt.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai ein
ordentliches Mädchen
bei hohem Lohn.
„Feldschlößchen", Bechloy.

Gesucht per 1. April oder später für unser Kontor **1 Lehrmädchen** mit guter Handschrift gegen monatliche Vergütung. Zeugnisabschriften erbeten.
A. G. Gehrels & Sohn.

Suche für meinen landwirtschaftlich. Haushalt zum 1. Mai ein **junges Mädchen** geg. Gehalt und Familienanschluß.
Hermann Franckſen, Uens b. Burhade.

Für sofort oder zum 1. April ein sauberes **Stundenmädchen** gesucht. **Adlerstraße 12 I.**

Ges. umständeh. z. 1. Mai ein **zuverläss. Mädchen.**
Scheller, Aeuß. Damm 10b.

Gesucht zum 1. Mai ein einf.
junges Mädchen oder Dienstmädchen,
welches kochen und die vorkommenden Hausarbeiten verrichten kann.
D. Bartels, Nordenham.

Gesucht auf gleich oder später einige **junge Mädchen z. Schneidern** erlernen.
Frau Doden, Bergstraße 18.

Gesucht eine Stundenfrau.
Augustastraße 33, part.

Gesucht auf sofort, 1. April a. 1. Mai weg. Verheiratung meiner jetzigen ein anderes tüchtiges
junges Mädchen
bei Familienanschluß u. Gehalt.
J. D. Brumund, Kaufmann u. Gastwirt, **Kl.-Scharrel.**

Suche zum 1. April od. sp. ein
jüngeres Mädchen
für meinen bürgerl. Haushalt.
Frau Emmy Müller, El.-Werk Twistringen b. Bremen.

Damen, welche d. Schneidern erlernen wollen, können zu jeder Zeit am Kursus teilnehmen.
Frau C. Breuer, Marienstr. 6

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches
Mädchen.
Frau Kollschen, Rathaus.

Gesucht zum 1. Mai ein gewandtes, zuverlässiges
Mädchen
für unsern kinderlosen Haushalt, welches die Wäsche mit übernimmt.
Atens-Nordenham. Frau K. Cornelius.

Tapezierer-Gehilfen sucht Fr. Rudolph, Oldenburg, Kurwickstraße 1.

Gesucht auf gleich ein tüchtiger
Tischlergeselle
bei dauernder Arbeit.
H. Siefken, Weskampstr. 32.

Oldenburg. Geübte
Schneidergehilfen,
auch außer dem Hause, werden gesucht. **L. Neubert,** Bergstr. 14.

Suche zum 1. Mai einen **jungen Mann,** der die Landwirtschaft erlernen will.
Th. Martens, Enjebuhr, Post Abbehausen.

Gesucht auf sofort ein
Tapezier-Gehilfe.
Franz Tilcher.

Bockhorn. Suche umständehalber für meinen kl. bürgerl. Haushalt zum 1. Mai eine gewandte, erfahrene
Haushälterin.
Aug. Seghorn.

Ges. zum 1. Mai eine durchaus tüchtige **Haushälterin.**
Bürgerfelde. G. Borchers. Wirtschaft u. Handlung.

Ges. junges tücht. **Mädchen** f. Haus u. Küche b. h. Lohn a. sof.
W. Lindemann, Osternburg, Harmonie.

Junges Mädchen gesucht für Laden und Haushalt ohne Kinder.
Donnerschweerstr. 16.

Eine erfahrene
Kinderfrau
gesucht auf sofort.
Frau Krey, Wiener Café.

Ich suche auf sofort 1 tüchtiges
junges Mädchen,
welches einen Haushalt führen und gut kochen kann. Älteres Haushälterin n. ausgeschlossen.
Frau Carl Hellmerichs, Brake.

Ges. zu Mai wegen Erkrankung des jetzigen ein and. **Mädchen.**
Frau Lühr, Ofenerstr. 27, oben.

Pensionen.

Kassel - Wilhelmshöhe 19
Rolandstrasse 10
Töchter-Pensionat Rosenheim
bis 1./4. 08 Kassel, Gr. Rosenstr. 10. – Gedieg. hauswirtsch. u. gesellsch. Ausbild. Preis jährl. 800 Mk., halbjährl. 450 Mk., mit wissenschaftl. Unterricht 900 Mk. pro Jahr. – Haus mit Garten. Beste Empf.
Prosp. durch d. Vorsteh. **K. Rompf.**

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 79 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 20. März 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. März.

* **Scharlach und Nierenreizung.** Das „Korrespondenzblatt für öffentliche und persönliche Gesundheitspflege“ schreibt: Bei Scharlach ist eine kochsalzarme Diät erforderlich, um die Reizung der Nieren (Nierenentzündung) zu verhüten. Also Milch, Buttermilch und saure Milch, gedünstetes Obst, frische, saftige Früchte, Spinat und andere grüne Gemüse, Mohrrüben (Wurzeln), Reis, Gries und Kartoffelmus mit Milch oder Obst gekocht, leichte Mehlspeisen. Alles nur mit einer Spur von Salz zubereitet. Außerdem altbackene Semmel, altbackener Einback. Als Getränk Wasser mit reinen Fruchtsäften, Obstbrühe, alkoholfreier Apfel- und Traubensaft. — Fleischbrühe, Fleischextrakt, Fleisch und Eier reizen die Nieren und sind durchaus schädlich.

* **Der landwirtschaftliche Verein Oldenburg** (Stadt) hält Freitag, den 20. d. M., abends um 7½ Uhr in Mohnkerns Gasthaus zu Bürgerfelde eine Versammlung ab, in welcher Herr Dr. Ritter, Assistent der Landwirtschaftskammer, einen Vortrag über Viehverwertungsgenossenschaften halten wird.

* **Neue Fernsprechanschlüsse:** Nr. 106, Großh. Kastellanei (Waschanstalt), äußerer Damm 15; Nr. 247, Großh. Kammerherren-Amt, Schloßplatz 1; Nr. 313, Kammerfrau J. K. H. der Frau Großherzogin, innerer Damm 17; Nr. 761, Johann Oeltjen, Kaufmann, Eversten; Nr. 762, Ein- und Verkaufs-Geschäft der Innungs-Bäckermeister des Herzogtums Oldenburg, e. G. m. b. H., Geschäftsführer W. Rohse, Poststraße 5; Nr. 763, Heinrich Lohse, Lamberti-Drogerie, Lambertistraße 15; Nr. 764, v. Stock, Hauptmann, Elisabethstraße 4; Nr. 766, W. Hinze, W. Stolle Nachflg., Delikatessengeschäft, Schüttingstraße 1; Nr. 767, H. Weichardt, Zahnarzt, Osterstraße 11; Nr. 768, Dr. Ruschmann, Arzt, Langestraße 27.

* **Der Verband Oldenburger Bureaubeamten** hält Sonntag, den 22. d. M., nachm. 3 Uhr, in der „Bavaria“ hier seine diesjährige außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Verband bezweckt die Hebung der sozialen Lage des Bureaubeamtenstandes im Herzogtum Oldenburg nach dem Vorbilde gleicher, in den größeren Städten Deutschlands bestehender Verbände, die vermöge ihrer umfangreichen und vorzüglichen Organisation wiederholt segensreich zu wirken vermochten. Vom Oldenburger Verbande wird der Anschluß an den Leipziger Verband, der fast über das ganze deutsche Reich verbreitet ist, geplant, da man sich mit Recht erst dann den gewünschten Erfolg, der übrigens auch erst nach und nach eintreten kann, verspricht. Es kann also nur sämtlichen Bureaubeamten empfohlen werden, dem Verbande beizutreten. Der Besuch der Versammlung am Sonntag, auch von Nichtmitgliedern, ist sehr erwünscht.

× **Die 25jährige Jubelfeier des Kriegervereins Eversten** findet nunmehr, wie anfänglich geplant, bestimmt am nächsten Sonntag, den 22. März, statt. Von 3—3½ Uhr werden die geladenen Vereine und Gäste von dem festgebenden Verein in der „Tabkenburg“ empfangen. Um ½4 Uhr beginnt die offizielle Feier durch eine Festrede von Pastor Töllner. Nachdem findet ein Festmarsch durch den Ort bis zum Kriegerdenkmal statt. Die Feier wird durch einen Festball beschlossen. Die Anwohner der Straßen, durch welche der Zug sich bewegen wird, namentlich aber die Bürger der Hauptstraße, werden durch den Verein freundlichst gebeten, ihren Häusern, soweit möglich, Festschmuck anzulegen.

* **Der Oldenburger Bezirksverein für Naturkunde** versammelt sich morgen, am Sonnabend, um 5 Uhr im Großherzoglichen Museum. Herr Sartorius wird seinen Vortrag „über die Entwickelung des Kiemenskeletts bei den Wirbeltieren“ fortsetzen. Außerdem werden heimatkundliche Mitteilungen gemacht und geschäftliche Angelegenheiten erledigt werden.

* **Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz in Oldenburg.** In gutbesuchter Versammlung am Mittwochabend im „Kaiserhof“ teilte der erste Vorsitzende, herzoglicher Verwalter Gerdes-Röben, im Anschluß an das genehmigte Protokoll mit, daß die sämtlichen Preisrichter, und zwar Triloff-Duisburg, Kauffmann-Herford, Hepke-Gitersloh, Martins-Bremen und Plöger-Wilhelmshaven, die Prämiierung des Geflügels auf den Verbandsjunggeflügelausstellungen angenommen hätten. Es wurde sodann beschlossen, noch 75 Ausstellungskäfige, und zwar zerlegbare, dreiteilige mit teilbarer Rückwand, von der rühmlichst bekannten Firma Engelmann in Jena zu beziehen. Sodann wurde das Ausstellungsprogramm durchberaten. Dazu machte der erste Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung, daß das Ehrenmitglied des Vereins, Herzog Georg, wiederum zwei Ehrenpreise gestiftet habe, die als Siegerpreise vergeben werden sollten. Zum Danke erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Das Programm wird die Bestimmung erhalten, wonach ein Aussteller nur einen Staatspreis erhalten kann. Von den Ehrenpreisen soll nur je einer auf eine Rasse und Farbe vergeben werden können, wobei die Kollektionen besonders behandelt werden. Inhaber von staatlich subventionierten Mustergeflügelhöfen, ferner berufsmäßige Züchter und Händler sollen an den Siegerpreisen nicht konkurrieren können. Wo Fälschungen nachgewiesen werden, sollen dem betreffenden Aussteller alle Preise auf von ihm ausgestellte Tiere wieder entzogen werden. Das ausgestellte Geflügel muß mindestens 14 Tage lang vor Beginn der Ausstellung im Eigentum und im Besitze der betreffenden Aussteller gewesen sein. Das Programm soll in der am ersten Mittwoch im April stattfindenden nächsten Versammlung endgültig festgesetzt werden und wurden die Mitglieder ersucht, alsdann etwaige Wünsche vorzubringen. Der erste Vorsitzende teilte noch mit, daß das am Herbartplatze aufgestellte v. Berlepp'sche Vogelfutterhäuschen vielfach von den Vögeln aufgesucht würde, namentlich von den Singvögeln. Ein Mitglied wies darauf hin, daß sich die Geflügelzucht gerade im Amtsbezirk Oldenburg ganz bedeutend ausgebreitet habe; die Zahl der Hühner habe sich seit 1900 fast verdoppelt. Den Eierverkaufsgenossenschaften gebühre das Verdienst der guten Verwertung der Eier, aber der „Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz“ habe durch seine Mitglieder für Einführung neuer Rassen und für Blutauffrischung unter den vielen Rassen gesorgt. Auch auf dem Lande findet man jetzt allenthalben gute Rassehühner, die die früheren sogenannten Landhühner längst verdrängt haben.

* **Gesetzblatt Band 36 Stücke 42 und 43** der Gesetzsammlung sind ausgegeben, enthaltend: Stück 42. Gesetz für das Großherzogtum Oldenburg vom 14. März 1908, betreffend Aenderung des Zivilstaatsdienergesetzes. Stück 43. Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 16. März 1908, betreffend die Sonn- und Feiertage. — Bekanntmachung des Staatsministeriums, Departement des Innern, vom 16. März 1908, betreffend Ausnahmen von der Bestimmung des § 2 Abs. 1 des Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg, betreffend die Sonn- und Feiertage, vom 16. März 1908.

* **Ein schwerfälliges Gefährt.** Gestern bewegte sich, obgleich von Dampf getrieben, ein Gefährt äußerst schwerfällig durch die Stadt. Es war eine große Dampfwalze, die beim Straßenbau in Tweelbäke in Tätigkeit treten soll.

*

* **Osternburg**, 19. März. Einer heutigen Annonce entnehmen wir, daß die Damenabteilung des Osternburger Turnvereins am nächsten Sonntag, den 22. d. M., ihr 10. Stiftungsfest feiert. Die Feier besteht aus einem Schauturnen in der Turnhalle und einer Abendfeier im Vereinslokal (G. Frohns). Das Schauturnen beginnt um 4 Uhr, die Abendfeier um 8 Uhr. An beiden Veranstaltungen beteiligt sich auch die Mädchenabteilung des Vereins. Halle und Saal werden ½ Stunde vor Beginn des Schauturnens bezw. der Abendfeier geöffnet. Zu der Feier haben sämtliche Mitglieder des Turnvereins mit ihren Damen Zutritt. Es wird jedoch wegen der hohen Kosten abends ein Festbeitrag von 20 ₰ erhoben (wofür Programm). Kinder können zu beiden Teilen des Festes wegen Platzmangels leider nicht zugelassen werden. Für Einzuführende, soweit die Einführung nach den Bestimmungen zulässig ist, sind die Karten (je 50 ₰) vorher anzufordern.

* **Elsfleth**, 20. März. Das Sängerfest der vereinigten Liedertafeln von Altenhuntorf, Bardenfleth, Hude und Elsfleth findet am Sonntag, den 21. Juni, hier statt. Das gleichfalls für diesen Tag in Aussicht genommene Verbandsturnfest des Stadlander Turnverbandes wird wohl verlegt werden müssen. — In nächster Zeit können zwei Ehepaare unserer Stadt das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Herr Gerhard Wenke und Frau am 20. April und Herr Robert Kasper und Frau am 11. Juni.

ns. **Neuenburg**, 19. März. Der erste heute hier abgehaltene Schweinemarkt in diesem Jahre war mit Ferkeln gut beschickt. Sechswochenferkel kosteten 14—16 *M*. Der Handel hielt sich in mittleren Grenzen; ein großer Teil blieb unverkauft.

Vechta, 19. März. Der Singverein „Gemischter Chor“, der sich steten Aufblühens erfreut, verliert leider seinen Dirigenten, Bankbeamten Davids, durch Versetzung nach Wilhelmshaven. Am Sonntag machte der Verein nach Gut Welpe einen Ausflug, wo bei „Mutter Robken“ vergnügte Stunden verlebt wurden. — Unglück auf der Kegelbahn hatte gestern abend der Kaufmann G. Wilke hierselbst; er stieß sich beim Werfen einen 5 Zentimeter langen Holzsplitter in den Mittelfinger der rechten Hand. Wilke hatte kaum die Kegelbahn betreten, als er auch schon von seinen Klubbrüdern zum Werfen aufgefordert wurde, weil bei dem Spiel gerade ein Mann fehlte. Er griff sofort zur Kugel, der Wurf gelang

---

„Schwarzweiß“-Kunst im Kunstverein.

(323. Ausstellung im Augusteum.)

V.

Lebhafter denn je tobt heute der Kampf um die Kunst. Nur die Gegner sind andere geworden, und die Zwecke, die sie verfolgen, haben sich geändert. Die konventionelle Schönmalerei, die im vergangenen Jahrhundert in Deutschland herrschte, ist längst von dem Ansturm der Jungen zu Boden geworfen. Nur in Berliner Hofkreisen fristet sie noch ein kärgliches Leben. Die Zeit geht weiter. Heute tönt ein anderes Kampfgeschrei. Leibl, Liebermann, Trübner auf der einen, Böcklin, Thoma, Klinger auf der andern Seite sind die Namen, um die sich die Parteien scharen. Realismus gegen Idealismus!

Schon längst hatten kundige Leute darauf hingewiesen, daß Gegensätze wie Böcklin und Liebermann, die damaligen Hauptpfeiler der modernen Kunstbewegung, sich nicht lange in dem engen Gehäuse der Sezession vertragen würden. Im Sommer 1905 kam der Kampf mit Meyer-Gräfes Buch „Der Fall Böcklin“ offen zum Ausbruch. Die weiteren Ereignisse sind bekannt. Hier nur noch folgendes: Im vorigen Sommer gründete Henry Thode den „Werdandibund“, „um das Besondere und die Seelenkraft des deutschen Volkes durch das Mittel der Kunst zu erhalten und zu stärken“. Im Januar 1908 wurde in Berlin die erste Werdandiausstellung eröffnet, gleichzeitig das erste Heft der Zeitschrift „Werdandi“ in die Welt hinausgesandt.

Für uns Oldenburger ist der Kampf insofern von besonderem Interesse, als Henry Thode hier im Januar einen Vortrag über Hans Thoma hielt, während gleichzeitig im Augusteum eine Thomaausstellung veranstaltet wurde. Liebermann ist in der jetzigen Ausstellung mit einigen 50 Radierungen vertreten. Wir haben also die beste Gelegenheit, uns ein Urteil über die beiderseitigen Bestrebungen zu bilden.

Thode wirft Liebermann und seiner Gefolgschaft vor, sie suchten die Natur zu kopieren. Ihre Kunst sei nichts als „ein virtuoses Spiel mit technischen Fertigkeiten“. Dann folgen Ausdrücke, wie „perverse Spekulation auf niedrige Instinkte“, „gewinnsüchtige Ausnutzung der Kunst“, „phrasenhafter, von Grund aus ungesunder, internationaler Luxuskunstbetrieb“ (Thode, Das Kunstgefühl der Deutschen, Werdandi, Heft 1. — Liebermann ist in dem Artikel nicht bei Namen genannt, doch ist deutlich alles auf ihn gemünzt.)

Dagegen sei es dem Deutschen „um das Wesen der Dinge zu tun“, seine Kunst habe stets eine Richtung auf das Ethische, Metaphysische. Das deutsche Kunstgefühl in seinem Tiefendrange sei religiös. Seele, Herz, Gemüt, Innerlichkeit seien das Erbstück deutscher Art und Kunst.

Daß diese Charakteristik einigermaßen auf Künstler wie Böcklin, Thoma usw. paßt, ja, daß dieselben uns gerade wegen dieser ihrer Wesensart besonders teuer sind, ist nicht zu bestreiten. Etwas anderes ist es aber, ob damit auch zugleich die Grenzen deutscher Kunst umschrieben sind, die niemand überschreiten darf, ohne ins Undeutsche zu verfallen. Eine derartige Abgrenzung und Begriffsbestimmung des „Deutschen“ muß als Eingriff in die Freiheit des künstlerischen Schaffens auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden. Waren etwa Hans von Marées und Wilhelm Leibl keine Deutschen? Noch von jeher hat die Kunst das Beste geleistet, die sich im Widerspruch mit der offiziellen Aesthetik befand.

Betrachten wir die Vorwürfe, die man Liebermann macht, einmal näher.

Der Impressionismus und die Freilichtmalerei sind allerdings insofern französischen Ursprungs, als sie von Frankreich aus die Welt erobert haben. Doch hatte es schon früher auch in Deutschland vereinzelte Freilichtmaler gegeben, wie durch einen frühen Menzel in der Berliner Nationalgalerie dokumentiert wird. Sich gegen das von Frankreich kommende Evangelium ablehnend zu verhalten, wäre ebenso töricht gewesen, wie etwa sich gegen die Aufnahme der in England erfundenen Dampfmaschine zu sträuben. Beides war der Fortschritt, den die Zeit forderte.

Die Verpflanzung der Tätigkeit des Malers aus dem kalten Nordlicht des Ateliers in die freie Natur gab der Kunst neue, ungeahnte Möglichkeiten. Man entdeckte Schönheiten, wo man bisher blind gewesen war. Wo man nichts als Schmutz und Armut gesehen hatte, strahlte und flimmerte ein tausendfältiges Licht. Und nicht nur für den Künstler! Betrachten wir Heutigen nicht alle die Natur um uns mit ganz anderen Augen als z. B. Goethe? Das war mehr als eine bloß technische Neuerung, es war eine neue Weltanschauung! Die technische Entwicklung, die darin bestand, daß man nunmehr statt klarer Umrisse einzelne Farbenflecken gab, die erst, aus einer gewissen Entfernung betrachtet, zu Körpern zusammenflossen, war nur die notwendige Folge davon. Künstlerischer und technischer Fortschritt sind noch niemals zu trennen gewesen.

Den Neoimpressionismus, die weitere Zerlegung der Farbe in ihre Komplementärfarben, hat Liebermann übrigens niemals mitgemacht.

Wenn Thode ferner seinem Gegner Perversität und krankhafte Entartung vorwirft, so ist das heutzutage weiter nichts Ungewöhnliches — ich meine damit natürlich den Vorwurf, nicht die Entartung. Ein bequemes Verfahren, den Fortschritt, den man nicht versteht, mit dem Worte décadence abzutun! — Eine Widerlegung der übrigen von Thode erhobenen Vorwürfe wird sich bei der Besprechung der Liebermannschen Radierungen ganz von selbst ergeben.

Mir will es überhaupt so scheinen, als sei der Versuch einer Wiederherstellung der deutschen Kunst weniger unternommen, um der Kunst zu dienen, als zum größeren Ruhme Henry Thodes und der übrigen „Hüter des Erbes von Bayreuth“. Der Mißbrauch, der hier mit dem Namen Richard Wagners getrieben wird, sagt für Leute, die sich durch Phrasen nicht irremachen lassen, genug. Kultus mit der eigenen Person! Weiter nichts! Thode gehört zu jener Kategorie von „Predigern von Beruf“, die Whistler in seiner „Zehnuhrvorlesung“ (S. 31 ff.) ebenso kühl wie sachlich geschildert hat.

Es sind hohe Güter, die hier auf dem Spiele stehen! Wir sind der Ansicht, daß ein Kampf über das Wesen der Kunst nur von Künstlern selber geführt werden sollte, und zwar nicht mit Waffen des Geistes, sondern allein mit der Ueberzeugungskraft ihrer Werke! Es wäre grundfalsch, sich zu der einen oder der anderen Partei der Kämpfenden zu schlagen. Der Tempel der Kunst, auch der deutschen, hat hinreichend Gemächer, um auch die anscheinend widerstreitendsten Elemente darin aufnehmen zu können. Auch wir halten den Impressionismus nicht für die alleinseligmachende Kunstform, halten es andererseits aber für ebenso bedenklich, in einer weltabgewandten, ausschließlich idealistischen Kunstrichtung alles Heil zu erblicken. Freuen wir uns, daß wir neben einem Böcklin auch noch einen Liebermann besitzen! —

Liebermann ist insofern ein echtes Kind des 19. Jahrhunderts, als auch er den sozialen Gedanken in die Malerei aufgenommen hat. Doch verstand er es bald, ihn gänzlich rein dem malerischen Prinzip unterzuordnen. Die Schule von Fontainebleau, namentlich Millet, ist für seine Auffassung von der Natur bestimmend gewesen. Die Entdeckung des paysage intime für die Kunst, die Darstellung des Menschen im Einklang mit der Landschaft, war die Tat, die damals die ganze Kunst revolutionierte und die toten Götter des Klassizismus über den Haufen warf. Die Zeit der großen Gebärden war vorüber, man gab nur noch Menschen, einfache Menschen aus dem Volk.

Ein Motiv ist da besonders charakteristisch, wir finden es bei Millet, wie im Werke Segantinis, Liebermanns oder der Worpsweder: Eine Frau, die in der Abenddämmerung ihre Kuh oder ihre Ziege auf die Weide treibt.

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

auch gluckte, sämtliche neun Kegel fielen, aber zugleich ertönte auch der Schmerzensschrei des Keglers. Die Anwesenden versuchten vergeblich, den Splitter zu fassen, endlich gelang es Herrn Wilke selbst, das Holzstück mit den Zähnen herauszuziehen, doch damit war auch seine Kraft erschöpft, er sank ohnmächtig auf einen Stuhl. Inzwischen war auch der vom Wirt herbeigerufene Arzt angekommen, der die Wunde sorgsam reinigte und verband. Um derartigen Unglücksfällen vorzubeugen, sollte kein Kegelbahnbesitzer versäumen, das vorderste Ende der Bahn mit Blech zu beschlagen.

---

§ **Wilhelmshaven**, 19. März. An der Kronprinzenstraße wurde ein Mann von einem großen Hund angefallen, der ihm das Gesicht zerfleischte. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Der Verletzte befindet sich jetzt im Krankenhause.

Die Feuersgefahr in den Schulen.

Zu diesem Thema gehen uns von geschätzter Seite folgende Ausführungen zu, die jedenfalls der Beachtung wert sind: Das Brandunglück in einer Schule in Amerika hat die Frage angeregt, ob auch in unseren Schulen die Rettungsvorrichtungen, so vollkommen sind, daß nicht allein ein ähnliches Unglück, sondern überhaupt der Fall ausgeschlossen ist, daß es nur an Ausgängen fehlt, um dem Feuertode zu entrinnen.

Nach dem Theaterbrande in Wien werden die Theater mit Nottüren und Nottreppen versehen. Vielleicht hat das Unglück in Amerika ähnliche Folgen. Die Feuersgefahr mag in den Schulen wohl nicht so groß sein, aber die Sicherheit muß ebenso groß sein.

Im großen Ganzen ist die Bauart der Schulen wohl immer dieselbe. In der Mitte des Gebäudes führt eine Treppe nach dem zweiten Stockwerke. In einer Schule (die hier besonders ins Auge gefaßt ist) ist diese eine Treppe sogar von Holz. Es ist nun gar nicht denkbar, daß hier ein Feuer entstehen kann, ohne daß ein oder mehrere Schulzimmer von der Treppe durch das Feuer abgeschnitten werden. Wenn aber die Treppe brennt, dann haben alle Kinder im zweiten Stockwerk keinen Ausgang mehr. Der Treppenraum ist aber auch dadurch gefährdet, daß der Rauch hier aufsteigen kann und jeder, der die Treppe passieren wollte, ersticken müßte oder in der Dunkelheit und Verwirrung fällt und zertreten wird. Demnach würde auch in den Schulen mit nur einer Treppe bei einem erheblichen Brande ein größeres Unglück unvermeidlich sein. Aber auch bei einem bloßen Feuerlärm ist die Gefahr von Unglücksfällen schon groß, weil nicht alle Kinder die Geistesgegenwart haben, die bei solchen Fällen wünschenswert wäre, und die aufgeregten Kinder die anderen mitaufregen. Die Aufgabe der Lehrer ist dann doppelt schwer, statt an Rettung denken zu können, müssen sie Unbesonnenheiten zu verhindern suchen. Die Ruhe und Ordnung kann aber tatsächlich nur erhalten werden, wenn die Rettung gesichert ist, und die Rettung ist gesichert, wenn für alle Fälle ein Ausgang passierbar bleibt. Aus diesen Gründen darf man sich mit der sogen. „Feuerprobe" nicht begnügen, vielmehr muß für jeden denkbaren Fall die Sicherheit garantiert sein. Solche Fälle sind:

1. Die Treppe in der Mitte des Gebäudes ist unpassierbar oder nicht zu erreichen.

2. Der Flur vor dem Schulzimmer ist nicht zu betreten.

Für den ersten Fall müßte an jedem Ende des Gebäudes je eine Treppe sein, damit von jedem Zimmer aus nach zwei Seiten hin ein Ausgang ist. Vielleicht wäre es am zweckmäßigsten, ein Fenster zu einer Tür zu erweitern und eine eiserne Freitreppe davor zu bauen. Eine solche Freitreppe hat den Vorzug vor einer Treppe im Innern, daß ein Kind sich ruhiger verhalten wird, sobald es sich außerhalb des Gebäudes befindet, weil die Gefahr hier geringer und die Hilfe erreichbarer ist.

Am liebsten würden die Kinder dann auf dem Treppengeländer herunterrutschen. Darum wird auch zu erwägen sein, ob Gleitstangen nicht noch besser sind als Treppen. In der Feuerwehrstation in Bremen hat man solche Gleitstangen für die Feuerwehrleute, weil das Treppenlaufen viel zu lange dauern würde. Es ist dies eine runde, glatte Stange wie eine Kletterstange. Sie steht auf dem Boden des ersten Stockwerks, geht durch eine runde Oeffnung in der Decke nach dem Flur im 2. Stockwerk. Im Flur des zweiten Stockwerks könnte nun die Oeffnung ein niedriges, leicht zu übersteigendes Eisengitter sein, um Unfälle bei dem Begehen des Flurs zu verhüten.

Denkt man sich nun, daß im Ernstfalle ein Lehrer unten und ein anderer oben an der Stange das Rettungswerk leitet, so vollzieht es sich im Bereich ihrer Arme, und sie sind wirklich imstande „einzugreifen", während durch Worte in solchen Fällen nichts auszurichten ist. Das Hinuntergleiten geht sehr schnell und gefahrlos. Geht das Abgleiten ein für allemal nach der Reihenfolge, nach der sie der Tür am nächsten sitzen, und wird dies etwas geübt, dann gewinnen die Kinder die Zuversicht, daß sie auf alle Fälle gerettet werden. Mit dieser Beruhigung ist die Rettung schon halb vollbracht, denn bei solchen Bränden hat die Verwirrung mehr Menschenleben vernichtet als das Feuer selbst. Ein wesentliches Erfordernis ist, daß die Vorrichtung stets gebrauchsfertig gehalten wird.

Bei den soeben empfohlenen Gleitstangen war es Voraussetzung, daß der Flur zugänglich sei. Ist dies nicht der Fall, also eine Rettung nur aus dem Fenster möglich, dann werden auch hier Stangen zum Hinabgleiten, die nach Bedarf schräg an das Fensterkreuz gelehnt werden, am zweckmäßigsten sein. Eine solche verstellbare Gleitstange mag auf den ersten Blick etwas seltsam erscheinen, weil sie noch nicht unter die modernen Rettungsgeräte aufgenommen ist. Wenn man aber bedenkt, daß eine solche Stange gar keine Unterhaltung kostet, stets bei der Schule und leicht zu handhaben ist, und wenn man ferner bedenkt, wieviel Menschenleben damit gerettet werden können, bevor ein Rettungssack zur Stelle und in Wirkung ist, dann wird man dieses unscheinbare Mittel nicht verachten. Weiß man nun, daß bei jeder Schule eine solche Rettungsstange ist, so wird man sich bei Gefahren in Privathäusern daran erinnern und sie auch hier zur Rettung von Menschenleben verwenden können. Sie würde Aehnlichkeit haben mit dem Nothaken, der auf dem Lande früher bei jedem Hause sein mußte.

Wo überall Gefahren lauern, meldet eine Nachricht aus **Kattowitz**, 19. März. Bei einem zur Uebung angeordneten Feuerdrill in der in der Rütgerstraße belegenen Volksschule ereignete sich ein ernster Zwischenfall. Als das Glockenzeichen ertönte, stürzten die Kinder der sechsten Klasse der Tür entgegen, die versehentlich geschlossen war. Es entstand ein starkes Gedränge. Zahlreiche Kinder schwebten in Lebensgefahr. Der schnell hinzueilende Schuldiener, dessen Frau und ein herbeieilender Mann befreiten die Kinder, von denen etwa zehn bereits bewußtlos geworden waren. Der ärztlichen Hilfe, die von dem Knappschaftslazarett schnell zur Stelle war, gelang es, die Bewußtlosen soweit wieder herzustellen, daß sie nach Hause geführt werden konnten.

Vermischtes.

Auf das Unwesen im großstädtischen Konzertleben wirft ein grelles Schlaglicht eine Reklamekarte, die der Besitzer eines Dresdener Konzertsaales versendet hat. Er sucht in dem Prospekt Künstler, die in Dresden konzertieren sollen, durch folgenden Hinweis anzulocken: „Für Klavierbegleitung und eventuelle Mitwirkung ist gesorgt. Publikum kann leicht beschafft werden." Sorgt der Unternehmer, so fragt mit Recht der „Hann. Cour.", vielleicht auch für Beifall und Lorbeerkränze? Und ist er gar noch im Besitze eines Wundermittels, mit dem man auch einen zahlenden Besucher anlocken kann?

„Weil er so fürchterlich schnarchte", hat in Bern ein 45jähriger Schlosser Gottfried Althaus seinen Zimmerkameraden, den Tessiner Maurer Lorenzo Pozzi, erschossen. Es scheint allerdings, daß die beiden sich überhaupt schlecht vertrugen; als Hauptgrund seiner Abneigung aber bezeichnet der Mörder das beharrliche Schnarchen Pozzis, das ihm nächtelang den Schlaf geraubt habe. Als nun der lästige Schnarcher Pozzi am Sonnabend spät gegen 11 Uhr in fröhlicher Stimmung nach Hause kam und an der verschlossenen Zimmertür etwas ungestüm Einlaß begehrte, ergriff Althaus drinnen sein Militärgewehr und traf seinen Schlafkameraden mit einem Schuß durch die verschlossene Tür so unglücklich in die Brust, daß er nach wenigen Minuten eine Leiche war. Altshaus war offenbar etwas angetrunken und durch das Klopfen seines verhaßten Zimmerkameraden in höchsten Zorn geraten. Er wurde alsbald verhaftet, bezeigte jedoch gar keine Reue; im Gegenteil, als man ihm mitteilte, daß Pozzi tot sei, sagte er: „Das ist recht; das habe ich so gewollt."

Der Schatz im Sofa. Eine Frau in Ellergau bei Quickborn verkaufte kürzlich ihre kleine Landstelle an den Maurermeister B. für 5500 *M*, um nach Hamburg zu ziehen. Einen Teil ihrer Mobilien hatte sie ebenfalls verkauft. Der Käufer fand beim Ausklopfen des Sofas 500 *M* bares Geld und 7000 *M* in Wertpapieren unter der Sofadecke versteckt; er lieferte alles der glücklichen Eigentümerin aus.

Die „Bazillenkutsche". Ein neues Schlagwort, dessen Verfasser der Kaiser sein soll, wird in Umlauf gesetzt. Als der Kaiser eingeladen wurde, an der offiziellen Eröffnungsfahrt auf der Strecke Charlottenburg—Westend der Untergrundbahn teilzunehmen, stimmte er, wie berichtet wird, sofort zu, meinte aber: „Die Herren haben doch hoffentlich neue Wagen; in eine Bazillenkutsche setze ich mich nicht!" Tatsache ist, daß die Hochbahn in den Sonderzug neue Wagen oder wenigstens solche, die wie neu aussahen, einstellte. Aber das hätte sie zu Ehren des Tages wohl ohne besondere Aufforderung getan, um dem Gast nicht nur die Strecke, sondern auch die Wagen im besten Zustande zu zeigen. Und vom Kaiser kann man nicht annehmen, daß er eine liebenswürdige Einladung in einer solchen den Gastgeber verletzenden Form angenommen haben sollte.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Oberrealschule.

Anschließend an das „Eingesandt" in Nr. 77, das mir aus der Seele geschrieben ist, erlaube ich mir die weitere Frage, ob nicht in der Oberrealschule auch ein Chor gebildet werden könnte, wie im Gymnasium und im Seminar, oder ein Orchester, wie es ebenfalls bei den beiden genannten Anstalten besteht. Es ist doch nicht Absicht, daß in unserer städtischen höheren Schule die Musik weniger gepflegt werden soll. als in den staatlichen! **Ein anderer Vater.**

Zivilanwärter.

Durch die von Jahr zu Jahr zunehmende Werbetätigkeit des Bundes deutscher Militäranwärter werden die bei den oldenburgischen Staats- und Kommunalbehörden beschäftigten Zivilanwärter immer mehr verdrängt. Es dürfte jetzt endlich an der Zeit sein, daß die Zivilanwärter sich auch einmal aus ihrem Winterschlafe aufraffen. Angenehm ist es gerade nicht, wenn die vielfachen Bestrebungen und Petitionen der Zivilanwärter größtenteils nur damit belohnt werden, daß die Herren Militäranwärter sich in die neugeschaffenen Stellen hineinsetzen. Wer arbeitet mit zur Gründung eines Zivilanwärter-Verbandes in Oldenburg? **B.**

Feuer in Lohne.

Vorgestern nachmittag brannte das Haus des Bauunternehmers Buschmann hierselbst total nieder; über die Entstehungsursache ist nichts bekannt. Bei diesem Brande mußte man leider wieder wahrnehmen, daß es mit unserer „freiwilligen Feuerwehr" — wir haben bereits vor Jahresfrist an dieser Stelle unserm Bedauern Ausdruck gegeben — sehr mangelhaft bestellt ist; hätten die zufällig hier anwesenden Fremden nicht energisch mit Hand angelegt, die Nachbarhäuser wären zweifellos vor den Augen der Feuerwehrleute auch ein Raub der Flammen geworden. Es fehlt bei unserer Wehr eben vollständig an der nötigen Ordnung und Disziplin. Am hiesigen Platze bestehen so viele Vereine, denen oftmals unnützerweise großes Interesse entgegengebracht wird, und in der Tageszeitung („Oldenb. Volkszeitung") wird unter „Lohne" über jede Kleinigkeit renommiert, aber der freiwilligen Feuerwehr, bei der es heißt: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr", steht man hierorts unsympathisch gegenüber. Das wird solange dauern, bis Lohne von einem Großbrand heimgesucht ist.

Lohne, 19. März 1908.

Ein aufmerksamer Beobachter.

Liberale Bauernpolitik.

Als ich gestern in dieser Zeitung die Abhandlung „Liberale Bauernpolitik von J. Müller, Nutzhorn" durchlas, dachte ich mir gleich, der Artikel ist mal wieder so inhaltreich, so zutreffend und so überzeugend geschrieben, daß heute oder in den nächsten Tagen einer von den kleinen Geistern dadurch Veranlassung nehmen wird, seine dem Neid oder sonst einem niedrigen Motive entstammenden Gefühle durch einige recht gehäßige Worte gegen den Verfasser zum Ausdruck zu bringen. Meine Herren, man muß sie nur bedauern, diese Hampelmänner!

Die „Nachrichten" brachten einen Auszug aus diesem mit außerordentlicher Spannung erwarteten Werk „Liberale Bauernpolitik von A. Janßen" als Leitartikel. Was soll ich von diesem Artikel sagen? Unverständlich ist es mir nur, wie jemand sich veranlaßt fühlt, so etwas auf den Büchermarkt zu bringen. Herr Janßen, Herr Janßen! Doch Herr Müller-Nutzhorn möge für mich reden! Wenn nun der Leser beide Artikel, sowohl den über Lehrer Janßens Buch wie den von Müller-Nutzhorn, aufmerksam durchgeht, muß er, um der Wahrheit zu dienen, sagen, daß Herr Janßen doch noch lange nicht der große Bauernführer, der Messias ist.

Verehrter Herr Janßen, glauben Sie nun tatsächlich, daß unsere Landleute so dorniert sind und sich für dumm verkaufen lassen? Glauben Sie nun noch tatsächlich, daß Sie berufen sind, denselben Aufklärung und wirtschaftliche Ratschläge bieten zu müssen? Freuen wir uns, daß bei jenen, die, wie man wohl zu sagen pflegt, „achtern Meßhopen grot word'n sind", noch eine kernige Geisteskraft steckt, die viel gesünder wirkt, wie jeder Gelehrtendünkel.

Unser Volksstamm hat eine besondere Eigenart, die sich vor allem bei den Bewohnern des platten Landes bemerkbar macht: er ist geistig zurückhaltend. Ich denke, mindestens einfältig ist die Ueberzeugung, daß es jetzt an der Zeit sei, unsere Bauern unter Vormundschaft zu stellen.

B.

Das innere Stadtbild

bekommt durch die verschiedenen Neu- und Umbauten an manchen Stellen ein ganz verändertes und zum Teil vorteilhaftes Aussehen, und die Neupflasterung der Langestraße wird dazu noch ganz erheblich beitragen. Hoffentlich wird doch auch der alte Kandelaber bei Ritters Ecke durch einen neuen ersetzt, denn abgesehen von den großen Kletterübungen, welche seine allabendliche Bedienung vornehmen muß, macht derselbe einen recht kläglichen Eindruck. Wie steht es denn mit dem Umbau der Elisenstraße zur Fahrstraße? Im Herbst vorigen Jahres wurde eine Petition zu diesem Zweck in Umlauf gesetzt und fand auch sehr viele Unterschriften. Namentlich waren es Anwohner der Kurwickstraße, die dieses Projekt befürworteten; es würde sicher dem Verkehr zum Segen gereichen, wenn es verwirklicht würde. Man hat nachher nie wieder davon gehört. Wie steht es wohl damit?

A. B.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachecke des Zweigvereins Oldenburg.

(Unveränderter Nachdruck erwünscht.)

Patentbureau.

Wir schrieben neulich in unserer Erörterung über das Fremdwort „Bureau": „Ferner hängt da an einem Hause ein großes Schild mit der Aufschrift „Patent-Bureau"; das besagt, dort übe ein Patentanwalt seinen Beruf aus. Wir nun ein Rechtsanwalt nicht an sein Haus heftet „Rechtsbureau", so würde auch niemand irre geführt werden, wenn an jenem Hause einfach stände „Patentanwalt". Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß das nicht zulässig ist, daß vielmehr zwischen dem Inhaber eines Patentbureaus, der amtlich Patentagent genannt wird, und einem Patentanwalt ein ähnlicher Unterschied besteht wie zwischen einem Rechtskonsulenten und einem Rechtsanwalt. Dieser Unterschied gründet sich auf das Gesetz über die Patentanwälte vom 21. Mai 1900. Statt „Patentbureau" wäre also etwa eine Verdeutschung wie „Patentvermittler" — nach „Hypothekenvermittler" — oder „Patentvermittlung" vorzuschlagen, um das auch unschön klingende „Patentagent" zu vermeiden.

•

Genie, Ingenieur.

Das Wort Genie ist erst im 18. Jahrhundert aus dem Französischen herübergekommen und scheint uns, wie Rud. Hildebrand in seiner Abhandlung über die Fremdwörter bemerkt, unentbehrlich zu sein. In manchen Gegenden gibt man ihm in Aussprache und Schrift ein deutsches Gepräge: Schenie, sogar Schanie (Briefe der Annette von Droste-Hülshoff an Professor Schlüter, Seite 167). Viele Leute im Volke verstehen es aber falsch und reden von jemand, der Genie habe, während sie sagen wollen, er geniere (schäme) sich, vgl. Zeitschr. d. Allg. Deutsch. Sprachvereins 1905, Spalte 208 und 303. Noch Wieland und Schiller sagten: der Genie, ganz richtig, denn le génie meint das lateinische genius. Dahinter schob sich ingenium und daher kommt jetzt das sächliche Geschlecht des Wortes: das Genie, worunter man nicht nur eine geistige Eigenschaft, sondern auch einen damit behafteten Menschen versteht. In diesem Sinne ist auch von einem „Genius" die Rede in dem „Poggfred" Detlevs von Liliencron:

„Erloschen. Und auch Goethes Haus erlosch,
Der Orkus schluckt den Genius wie den Frosch."

Auch bei den Franzosen hat sich die Verschiebung des lateinischen Sprachstoffes vollzogen. Das zeigt der Umstand, daß sie die Ingenieure beim Heere auch kurz le génie nennen. Es ist versucht worden, den Ausdruck Ingenieur als Lehnwort auszugeben und ihn mit -ör zu schreiben. Damit ist uns jedoch nicht geholfen, da uns das Wort auch so noch fremd genug anmutet, besonders in der zweiten Silbe. Mit dem Eindeutschen hat es somit noch keine Eile. Ueber die französische Grenze sind noch viele Kameraden auf -eur bei uns eingerückt und lassen sich schlechterdings nicht wieder ausweisen. Einige suchen sich des Bürgerrechts durch Preisgeben der fremden Aussprache in der Anfangssilbe würdig zu machen: Auditeur, Kontrolleur, Dompteur, Inspekteur, Installateur, Kondukteur, Monteur usw. Aber die letzte Silbe verrät sie doch immer wieder als Ausländer. Es ist eine stattliche Zahl; in dem Fremd- und Verdeutschungsbuch von Günther Saalfeld sind beinahe 200 zu zählen. Zu einigen kommen auch die zugehörigen weiblichen Wesen auf -euse: Billeteuse, Chanteuse, Coiffeuse, Dompteuse, Friseuse, Frotteuse, Masseuse, Petroleuse, Souffleuse u. a. Diese Fremdlinge erfreuen sich einer großen Beliebtheit, obwohl wir gute deutsche Ausdrücke dafür haben und somit jene ohne Zweifel

Landesbibliothek Oldenburg

entbehren können. Man möchte aber gar zu gern „vornehm" sein.

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Langestraße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 M.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Freitag, 20. März:

Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Schneider. Im Anschluß hieran Feier des heiligen Abendmahls.

Osternburger Kirche.

Freitag, 20. März: 10 Uhr: Passionsgottesdienst (Pastor Dede).

Kirche zu Ohmstede.

Freitag, 20. März: 6 Uhr: Passionsgottesdienst.

Kirche zu Eversten.

Freitag, 20. März: 10 Uhr: Passionsgottesdienst.

Kirche in Ofen.

Freitag, 20. März: Passionsgottesdienst (9 Uhr).

Bei Verstopfung und träger Verdauung der Kinder wird **Califig** (Feigen-Syrup), das angenehme, mild und sicher wirkende, seit Jahren erprobte Abführmittel, mit bestem Erfolg angewandt.

Nur in Apotheken erhältlich. Bestandt. Syr. Fixi Californ. (Special Modo California Fig Syrup Co. paraf.) 75, Ext. Senn. liqu. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Hohenlohesches **Grünkernmehl**

Für rasche Bereitung

hocharomatischer Grünkernsuppen.

Nun bin ich mit meinem Latein am Ende!

Mein Katarrh hat sich in Permanenz erklärt und alle Mittel wollen nicht helfen. Geschwitzt hab' ich, Tee hab' ich getrunken, Bonbons gelutscht, daß mir ganz elend im Magen wurde — und der Katarrh ist immer noch da. — So? Haben Sie's denn aber auch mit Fays ächten Sodener Mineral-Pastillen versucht? Ich sage Ihnen, die räumen mit so einem Katarrh auf, daß es eine Lust ist, und sie schaden nicht etwa dem Magen — sie neutralisieren die überschüssige Säure. Wer Fays ächte Sodener nimmt, fühlt sich wohl! Zu haben für 85 Pfg. die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie u. Mineralwasserhandlung. Man weise aber jedwede Nachahmung ganz entschieden zurück.

Konserven - Räumung.

Billigste Nettopreise.

Stangenspargel I, ausgesucht starker,

1 Port.-D.	1 Pfd.	2 Pfd.	4 Pfd.
85 ₰	100 ₰	180 ₰	350 ₰

Stangenspargel, prima,

1 Port.-D.	1 Pfd.	2 Pfd.	4 Pfd.
75 ₰	90 ₰	170 ₰	325 ₰

Stangenspargel,

„mittel"		„dünner"	
1 Pfd.	2 Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.
75 ₰	150 ₰	65 ₰	120 ₰

Schnittspargel, prima I,

½ Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.
40 ₰	70 ₰	120 ₰	175 ₰	230 ₰

Prima Schnittspargel mit Köpfen

½ Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.
35 ₰	60 ₰	100 ₰	145 ₰	180 ₰

Spargelköpfe

½ Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.
45 ₰	70 ₰	120 ₰

Suppenspargel

1 Pfd.	2 Pfd.
40 ₰	65 ₰

Haricots vers, fein,

1 Pfd.	2 Pfd.
110 ₰	65 ₰

Haricots vers, extra fein,

½ Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.	4 Pfd.
50 ₰	80 ₰	135 ₰	260 ₰

Kaisererbsen

1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.
80 ₰	140 ₰	200 ₰	260 ₰

Junge Erbsen, extra fein,

1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.
—	115 ₰	170 ₰	220 ₰

Junge Erbsen, fein,

1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.
55 ₰	90 ₰	135 ₰	175 ₰

Junge Erbsen, mittelfein,

1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.
38 ₰	65 ₰	95 ₰	115 ₰

Junge Erbsen m. Karotten, fein,

1 Pfd.	2 Pfd.	4 Pfd.
55 ₰	90 ₰	170 ₰

Junge Erbsen m. Karotten II

1 Pfd.	2 Pfd.	4 Pfd.
—	70 ₰	130 ₰

J. Spinat

1 Pfd.	2 Pfd.
38 ₰	65 ₰

Junge Butterbrechbohnen, prima,

2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
45 ₰	65 ₰	80 ₰	90 ₰

Jg. Schnittbohnen, feinste prima,

2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
45 ₰	65 ₰	80 ₰	90 ₰

Junge Perlbrechbohnen, prima,

2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
45 ₰	70 ₰	90 ₰	—

Junge Schnittbohnen II

2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
35 ₰	50 ₰	65 ₰	75 ₰

Junge Brechbohnen II

2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
35 ₰	50 ₰	65 ₰	75 ₰

Junge dicke Bohnen

1 Pfd.	2 Pfd.
50 ₰	90 ₰

Junge Pfifferlinge

2 Pfd.	4 Pfd.
75 ₰	140 ₰

Junge Steinpilze

1 Pfd.	2 Pfd.
75 ₰	130 ₰

Jg. Morcheln

½ Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.
55 ₰	100 ₰	185 ₰

Junge Champignons in allen Preislagen billig.

Ananas in Dosen,

1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.
75 ₰	110 ₰	130 ₰

Apfelmus, sehr fein,

1 Pfd.	2 Pfd.	4 Pfd.	10 Pfd.
45 ₰	75 ₰	135 ₰	290 ₰

— Rote Beeten —

2 Pfd.	4 Pfd.	10 Pfd.
65 ₰	110 ₰	190 ₰

Mirabellen

1 Pfd.	2 Pfd.
50 ₰	85 ₰

Reineklauden

1 Pfd.	2 Pfd.
60 ₰	100 ₰

Kirschen, rot

1 Pfd.	2 Pfd.
50 ₰	90 ₰

Kirschen, schwarz

1 Pfd.	2 Pfd.
50 ₰	90 ₰

Erdbeeren

1 Pfd.	2 Pfd.
67 ₰	130 ₰

Pflaumen

1 Pfd.	2 Pfd.
—	70 ₰

Aprikosen-, Himbeer-, Johannisbeer- und Quitten-Gelee

½ Glas	1/1 Glas
70 ₰	100 ₰

Keillersche Jams in 1 Pfd.-Töpf.: Pfirsich 95 ₰, Orangen 85 ₰, Erdbeer 100 ₰, Himbeer 100 ₰, Aprikosen 100 ₰, Ananas 110 ₰, Gem. Marmelade 5 Pfd. Eim. 150 ₰
„ „ 10 „ „ 280 ₰
Apfelmarmelade 5 „ „ 180 ₰
Pflaum.-Marm. 5 „ „ 180 ₰
Pflaum.-Marmel., Marke „Frisia" 10 Pfd.-Eimer 3.60 M.

Hummer i. Dosen, allerf. Qual.,

½ Dose	3/4 Dose	1/1 Dose
160 ₰	230 ₰	265 ₰

Garantie für feinste Qualität.

Karl Schmidt

Staustr. 17. Delikatessen. Teleph. 512.

Echt goldene Trauringe in den modernsten Facons u. allen Preislagen. Führe nur noch fugenlose Trauringe, D. R.-Patent. Diese Ringe springen nie auf u. lassen sich ohne aufzuschneiden in wenigen Minuten enger oder weiter machen.

Diedr. Sündermann,

Langestraße 65.

Zu verk. eis. Rolle m. Takeltau, eine Hängelampe.
Osternburg, Eichstr. 3, oben.

Zu verkauf. 1 Haus m. Stall, Einfahrt, großem Hofplatz und Garten, unt. günst. Beding., an gut. Lage b. Stadt. Nähe Eisenbahn u. Pferdemarktplatz, sehr passend für jedes gewerbliche Unternehmen. Offerten unter S. 647 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Anzukaufen gesucht eine einfache, aber flottgehende

Wirtschaft

mit belieb. Antritt.
Offerten mit Preisangabe unt. Chiffre S. 650 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Guter blauer Kinderwagen bill. zu verk. Ehnernstr. 16. oben.

Immobilverkauf.

Groß-Bornhorst. Joh. Diedr. Hoting und Ehefrau beabsichtigen ihre daselbst belegene

Landstelle,

bestehend aus:

1. dem massiven und geräumigen, in bestem baulichen Zustande sich befindenden Wohnhause nebst Anbau, mit 0,2079 Hektar = ca. 2½ Sch.-S. Ländereien (Haus, Hofr. u. Garten),
2. der Weide gegenüber dem Wohnhause an der Elsfleth-Oldenburger Chaussee, groß 1,2692 Hekt. = ca. 15 Sch.-Saat,
3. der Weide, gen. „Flie", bei J. Janßen Wwe. Hause, groß 0,5909 Hektar = 7 Sch.-S.,
4. dem Gartenlande das., groß 0,1602 Hektar = ca. 2 Sch.-Saat,
5. dem sogen. Bornh. Placken, Wiese, groß 0,8761 Hektar = 10 Dreizehntel Sch.-S.,
6. dem Ackerland im Bornh. Moor, groß 0,7422 Hektar = ca. 9 Sch.-S.,
7. der Wiese i. Bornh. Moor, groß 0,8692 Hektar = reichlich 10 Sch.-S.,

öffentlich meistbietend mit Antritt auf 1. November d. J. verkaufen zu lassen, u. steht zweiter Verkaufstermin an auf

Mittwoch, den 25. März d. J.,

abends 7 Uhr, in Gräpers Wirtshause zu Bornhorst.

Die Ländereien sind guter Bonität und günstig belegen.

Die zu 2, 3 und 4 aufgeführten Ländereien eignen sich vorzüglich zu Bauplätzen.

Die Landstelle gelangt stückweise, wie oben angegeben, sowie auch im ganzen zum Verkaufsaufsatze.

Kaufliebhaber ladet ein

Nadorst. D. G. Dierks.

Immobilverkauf.

Geveshauser-Grad, Gemeinde Dötlingen. Die Erben des Brinksitzers Herm. Asche beabsichtigen ihre in Geveshauser-Grad belegene

Brinksitzerstelle

best. aus Wohnhaus, 2,9694 Hekt. (ca. 35 Scheffels.) Garten-, Acker- und Wiesenland, sämtlich beim Wohnhause belegen, mit Antritt zum 1. Novbr. 1908, Ackerland nach Abernte; ferner das im Rittrumer Felde vor dem Holze belegene Ackerland, groß 43 Ar 22 Quadratmtr. (ca. 5 Sch.-S.), mit Antritt nach Abernte 1908 öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Letzter Aufsatz findet statt am

Donnerstag, den 26. März d. J.,

nachm. 4 Uhr, in Bruns' Wirtshause in Ostrittrum und soll der Zuschlag erfolgen.

Hatten. H. Ripken, Aukt.

Umständehalber ein so gut wie neues Klavier billig zu verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Antiker, eingelegter, eichener Schrank mit ca. 20 Schiebladen, weg. Platzmangel ganz billig abzugeben. Hilsköttter, Oldenburg, Ackerstr. 31.

Zu kaufen gesucht

Herren-Schreibtisch,

unten mit Türen. Off. u. S. 646 an die Exped. d. Bl.

Warenverkauf

zu

Osternburg.

Osternburg. Die Firma **L. Bley** hierselbst läßt am

Donnerstag, den 26., u. Freitag, den 27. März d. J.,

jedesmal nachm. 2½ Uhr auf., in ihrem Geschäftslokale, Schulstraße Nr. 2:

Einen großen Posten Herren- u. Knaben-Garderoben, Manufaktur-, Woll- u. Weißwaren,

Anzüge u. Kleiderstoffe

für Konfirmanden,

Unterziehzeuge, Schuhwaren, Bettfedern u. Daunen, Hüte, Mützen, Schirme, Teppiche,

sowie

1 großen Posten Gardinen

und viele andere Artikel öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Es kommen nur neue gute Sachen zum Verkauf.

Kaufliebhaber laden hiermit ein **A. Bischoff & Grimm.**

Block-Schokolade

pr. Pfd. **80** Pfg.

Brandenbusch's - Kaffeegeschäft,

Langestr. 61 und Heil.-Geiststr. 9.

Rastede. Ein zierl. Tafelklavier umzugsh. f. 50 M. z. verk. Off. a. d. Exp. d. Bl. u. S. 656.

Weg. Platzmangel soll 1 hochfeine Plüschgarnitur mit gewebt. Plüsch, Vertikow u. Spiegel zu jed. nur annehmb. Preise verk. werd. Achternstraße 46. 1. Etage.

---

1 neues Sofa u. 1 neues vollständiges Bett sollen zu jed. nur annehmb. Preise verk. werden. Achternstraße 46, 1. Etage.

12—15 PS.

kompl. Dampfanlage, sehr gut erhalten, steht billig zum Verkauf, dieselbe kann noch im Betrieb besichtigt werden.

H. Junkermann, Varel.

Nehmen noch Wäsche u. Plättwäsche an. Reichertz Wäscherei, Osternburg, Bremerstraße 17.

Ausverkauf

in

Sandhatten.

Heinr. Menke Witwe daselbst läßt wegen Sterbefalls am

Sonnabend, den 11. April d. J.,

nachm. 1 Uhr anfang., in und bei ihrer Wohnung:

1 nahe am Kalben stehende Kuh,
1 vor kurzem milchend gewordene Kuh,
1 trächtige Quene,
1 Kuhkalb, ca. 8 Woch. alt,
1 trächtiges Schwein,
30 Hühner,
5 Körbe mit Bienen,

1 Ackerwagen, 1 Handdreschmaschine, 1 Staubmühle, 1 Heuwagen, 1 Egge, 1 Schiebkarre, 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Hängeschrank, 2 Tische, 1 Reisekiste, 10 Stühle, 1 Kommode, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, 1 Jagdflinte, 1 dito Flobert, 1 kl. Revolver, Teschin, 1 Backtrog, 1 Sparherd, 1 Butterkarne, 2 Honigtöpfe, 1 groß. kupf. Kessel, 3 eis. Töpfe, 3 zinn. Eimer, 1 Milchtransportkanne, 2 Kaffeekessel, 1 Waschtrog, 2 Kuhbalsen, 3 Fruchtkisten, 2 steinerne Schweineblöcke, 1 hölz. dito, 1 Fruchtwanne, 1 Fleischblock, 1 Stoßblock mit Eisen, 1 Schneidelade, 1 lange Leiter, 1 kurze dito, 4 Körbe, 2 Sensen, Harken, Forken, Quicken, Spaten, Hacker, Reepe, Sägen, Haarzeug, 2 Rattenfallen, 300 Mtr. Gitterdraht und was sich sonst vorfindet,

ferner 2 Bienenschauer, 50 leere Bienenkörbe, 1 Haufen Latten, mehrere Haufen Dünger, mehrere Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, ca. 1000 Pfd. Roggen, mehrere tausend Pfd. Heu und Stroh,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Hatten. H. Ripken, Auktionator.

Immobilverkauf.

Streek bei Oldenburg. J. D. Speckmann Witwe und Erben, Osternburg, beabsichtigen ihre zu Streek, einige Minuten vom Bahnhof Sandkrug, angenehm belegene

Besitzung,

bestehend aus schönem Wohnhaus und Stall, sowie 2,7074 Hektar (ca. 30 Sch.-S.) ertragreichen Garten-, Acker- u. Grünländereien, alles fast unmittelbar beim Wohnhause belegen, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

3. Termin ist angesetzt auf

Montag, den 30. März d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Warneckes Wirtshause in Sandkrug, und wird der Zuschlag erfolgen.

H. Ripken, Aukt.

Papagei,

selten schönes Tier, rot mit grünen Flügeln, fingerzahm und sehr zutraul., sehr gut sprechend, versetzungshalber in liebevolle Hände zu verkaufen. Preis mit Bauer 100 M. Desgl. ein gut singender, fingerzahmer Kanarienvogel; Preis mit Bauer und Ständer 30 M. Wilhelmshaven, Roonstr. 1, pt., l.

Büfett und Stühle, massiv eichen, so gut wie neu, billig zu verkaufen.

Achternstraße 38.

Landesbibliothek Oldenburg

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Anfang Dezember 1907:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen	957	Millionen Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	511	„ „
„ gewährte Dividenden	247	„ „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit von vorherein. **Unanfechtbarkeit** nach 2 Jahren. **Weltpolice** nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

G. von Gruben, Oldenburg, Herbartstr. 9.

Neue Kartoffeln und **Matjes-Heringe** empfiehlt

H. Bode.

Land-Verkauf.

Hude. Die Kirchengemeinde Hude läßt am

Freitag, den 27. März,
nachmittags 6 Uhr,

in **Braggos Wirtshause** hiers.:

a) den großen **Heidkamp**, bei Herm. Voigts Hause belegen, groß 12,7023 ha, bestens zu Bauplätzen und Kulturplacken geeignet,

b) die **Strohtwiesen** in Lintel, direkt am Wege nach Hahnenkampshöhe belegen, groß 3,1759 ha,

zum **letzten Male** öffentlich in passenden Abteilungen zum Verkaufe aufsetzen.

Auf annehmbare Gebote wird dann der Zuschlag erfolgen.

G. Haverkamp, Auktionator.

Immobilverkauf.

Berne. Frau **Ww. Schriefer Erben** zu **Hörspe** beabsichtigen die zum Nachlasse gehörende, zu Hörspe belegene

Besitzung

mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Dritter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 25. März,
nachm. 6 Uhr,

in **Jürgens Gasthause** zu **Bardewisch.**

Die Besitzung besteht aus dem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause (Souterrain), den Haus- und Gartengründen, groß 19 ar 61 qm, und dem Burland, groß 7 ar 45 qm.

Bei irgend annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag.

Kaufliebhaber ladet ein

J. Röser, Auktionator.

Sonntag, den 22. März,
auf vielseitigen Wunsch:

3. Bockbierfest.

Anfang abends 8 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Georg Strothoff.

Harmonie.

Osternburg.

Sonntag, den 22. März d. Js.:

Großer öffentl. Ball,

wozu freundlichst einladet

Willy Lindemann.

Voranzeige.

Etablissement „Union“.

Freitag, den 27., Sonntag, den 29. März:

Sensationelle Soiree des berühmten Auto-Suggestors

Marco Tertz

Näheres durch weitere Inserate.

Sierkatinschrot

(gesetzlich geschützt).

Anerkannt das beste Futter zum Mästen für Schweine, ebenfalls ausprobiert für Milchkühe zur Steigerung der Milchergiebigkeit und des Fettgehaltes.

Satena

(gesetzlich geschützt).

Bester Ersatz der Milch für Kälber und Ferkel. Sehr empfehlenswert.

Fleisch-Nutrat

(gesetzlich geschützt).

Bestes Zusatzfutter für Schweine, wo bei Landwirten Gerste und Mais oder eigenes Getreide verschrotet in Anwendung kommt.

ff. Gerstenschrot.

Hergestellt aus bester, extra gereinigter 60/61 kg Gerste.

Empfiehlt

H. H. Sierk, Harburg a. E.

Fabrik synthetischer Futtermittel u. Mühlenbetrieb.

Beachtung: Lieferung in plombierten Säcken unter Gehaltsgarantie. Nachkontrolle bei der landwirtschaftl. Versuchsstation in Oldenburg.

Bezug durch die bekannten Verkaufsstellen und wo solche nicht vorhanden sind, wolle man sich direkt an mich wenden und stehe mit billigst bemusterter Offerte gern zu Diensten. Prospekte gratis.

Für weitere Bezirke werden geeignete Vertreter, welche den Verkauf für eigene Rechnung übernehmen können, gesucht.

„Odeon“

Am Sonntag, den 22. März:

Großer öffentl. Ball.

Anfang 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein **Gerh. Müller.**

Kolossale Bestände

neu angefertigter Garderoben

werden ganz enorm billig verkauft.

Gute Herrenanzüge 9 ℳ bis 16 ℳ 50.
Bessere Herrenanzüge 19 ℳ bis 25 ℳ
Letzte Neuheiten in Herrenanzügen (auf Roßhaar gearbeitet) 25 ℳ bis 42 ℳ
Konfirmandenanzüge 9 ℳ bis 24 ℳ
Große Posten bessere Kinderanzüge 2 ℳ 75 bis 12 ℳ 50.
Moderne Herrenhosen 2 ℳ 25 bis 12 ℳ 50.

Jacketts, Westen, Knabenhosen, Leibchenhosen, Wäsche, Kravatten, Mützen, Hüte, Hosenträger, Socken usw. wirklich billig.

Verkauf nur gegen bar!

Bruns Fabriklager,

Ecke Haaren- und Mottenstraße.

Zu verk. 1 Drehbank. Gaardstraße 45.

Bill. z. vk. Küchenschrank, Nähmasch. Lindenstr. 14. Ecke S.str.

W. Wickmann, Bremen,

Buchhalter u. Bücherrevisor, übernimmt alle einschlägigen Arbeiten, Testamentsvollstreckungen, Vermögens- und Nachlaß-Verwaltungen.

—— Prima Referenzen. ——

Kriegerverein der Landgem. Oldenburg.

Zur Beteiligung an der **25jähr. Jubelfeier** des Kriegervereins Eversten versammeln sich die Mitglieder am **Sonntag,** den **22. März,** nachm. 2½ Uhr, im Vereinslokal „Odeon“.

Orden, Ehren- sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **D. V.**

Etzhorn. Krug

Sonntag, den 22. d. Mts.

Ball,

wozu freundlichst einladet

F. Stührenberg.

Bürgerfelde.

Zur Erholung

Sonntag, den 22. d. Mts.

Ball

im großartig dekorierten Saale.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Mohnkern.

Hahn.

Turn-Verein „Einigkeit“.

Am **Sonntag,** den **22. März:**

BALL,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand. J. Schlange.

„Zur Linde“.

Sonntag, den **22. März:**

Groß. Frühlingsfest

verbunden mit

:: BALL ::

in meinem auf das prachtvollste dekorierten Saale.

Große Polonaise.

Ueberraschungen.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Gustav Krückeberg.

Kriegerverein Eversten.

Zur Feier unseres **25jährigen Stiftungsfestes** am **Sonntag,** den **22. März,** im Vereinslokal „Schützenhof zur Tablenburg“ wollen sich die Mitglieder um 2½ Uhr versammeln. Um 3 Uhr: Empfang der geladenen Vereine. Um 3½ Uhr: **Festrede,** hierauf **Festmarsch** zum Kriegerdenkmal und zurück. Danach: **Großer Festball.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Die eingeladenen Vereine werden hiermit noch einmal herzlich eingeladen.

Neuenkruge.

Radfahrverein „Frohsinn“.

Sonntag, den **22. März:**

Versammlung

mit nachfolgendem

- BALL. -

Anfang 6 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

H. Bremer. Der Vorstand.

Nat.-liberale Partei des II. Oldenb. Wahlkreises.

Oeffentl. Versammlungen:

1. in **Nordenham** (Friesischer Hof) am **Montag,** den **23. März,** abends 7½ Uhr.

Generalsekretär **Breithaupt**-Berlin: „Blockpolitik“; „Die nat.-lib. Partei und die Landwirtschaft“.

2. in **Brake** (Centralhotel) am **Dienstag,** den **24. März,** abends 8 Uhr.

Generalsekretär **Breithaupt**-Berlin: „Die innere politische Lage und der Block“; „Die nat.-lib. Partei und der ländliche Mittelstand“.

3. in **Varel** (Butjadinger Hof) am **Mittwoch,** den **25. März,** abends 8 Uhr.

Generalsekretär **Breithaupt**-Berlin: „Die nat.-lib. Partei und die Blockpolitik“.

— **Freie Diskussion.** —

Alle Wähler sind eingeladen. **Der Vorstand.**

Wardenburger Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 29. März d. J.,
in G. Albers Saal zu Oberlethe:

1) Nachm. 4 Uhr anf.:

Vortrag

des Herrn **Hauptmann d. L. Lohse,** Oldenburg, über den deutsch-französischen Krieg von 1870/71.

2) Abends 7 Uhr anf.:

Grammophon-Konzert.

Instrumental- und Vokalmusik.

U. a. Gesangsvorträge der berühmtesten Künstler und Künstlerinnen der Welt, als: Carnjo, Kraus, Jörn, Farrar, Herzog, Knüpfer u. v. a.

Eintritt je 20 Pfg., zusammen 30 Pfg.

Nachdem:

Kleiner Ball.

Tanzabonnement 50 ₰. — **Abends: Mockturtle.**

Es laden freundlichst ein

Der Vorstand. G. Albers.

Grüner Hof

Sonntag, den 22. März:

Einweihungs-Ball

in dem ganz neu **prachtvoll** : : **dekorierten** Saale. : :

Grosse Polonaise, Belustigungen und Ueberraschungen.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet ein geehrtes Publikum, Freunde und Bekannte freundlichst ein

Richard Ungar.

---

60 Millionen

Päckchen in 1907 verkauft!

Diese gewaltige Zahl ist der beste Beweis der ausgezeichneten Qualität u. Beliebtheit der Marke „Oetker“.

Dr. Oetker's Sandtorte.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 125 g Dr. **Oetker's Gustin** oder bestes Stärkemehl, 125 g Weizenmehl, 1 Teelöffel od. 5 g Dr. **Oetker's Backpulver,** 4 Eier, 1 Päckchen Dr. **Oetker's Vanillinzucker.** – Zubereitung: Die Butter wird etwas erwärmt und schaumig gerührt. Dann gibt man allmählich den Zucker, das Gustin und den Vanillinzucker hinzu. Hierauf 1 Ei und etwas Mehl (letzteres mit dem Backpulver gemischt). Ist dieses gut verrührt, wieder 1 Ei und etwas Mehl, bis die Eier und das Mehl verbraucht sind. Die Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gegeben und bei mittlerer Hitze 1—1¼ Stunde gebacken.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 79 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 20. März 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. März.

* **Bei der Besprechung der Tantzenschen Schulanträge** und ihrer Verhandlung im Landtage machten wir den Vorschlag, das Schulgesetz für die Lutherischen und die Katholiken verschieden zu gestalten, die ersteren, entsprechend den Wünschen des Landeslehrervereins, von der geistlichen Schulaufsicht zu befreien, und sie den letzteren zu lassen, weil sie sie beinahe ohne Ausnahme beizubehalten wünschen. Der Gedanke ist den Katholiken augenscheinlich sehr willkommen. Die „Oldenb. Volksz.“ in Vechta schreibt z. B.: „Für diese Worte sind wir den „Nachrichten“ aufrichtig dankbar. Zeigen sie doch, was eigentlich beim Liberalismus selbstverständlich sein sollte, was aber in der Tat selten zutrifft, den Willen, nicht nur für sich Freiheit zu beanspruchen, sondern sie auch anderen zu gewähren.“ Dann fährt das Blatt fort: „Die Folgen eines solchen Entgegenkommens könnten nur heilsam sein. Abgesehen von dem eigentlichen Ziel, das die Katholiken durch die geistliche Ortsschulaufsicht zu erreichen hoffen, nämlich die Sicherstellung der religiös-sittlichen Erziehung der Kinder, würde dadurch auch bewirkt werden, daß sie, ebenso wie bisher, sich mit Stolz als Angehörige eines Staates fühlen, der in zarter Weise die Gewissensfreiheit seiner Untertanen zu schützen weiß. Getrennt zwar durch die religiöse Ueberzeugung von ihren liberalen Mitbürgern auch in der Schulfrage, würden sie doch freudig mit diesen wetteifern in der Förderung der gemeinsamen Interessen des engeren Vaterlandes. — Aber auch die Schule selbst würde unter dieser Sonderstellung nicht zu leiden haben; im Gegenteil würde letztere zum regsten Wetteifer geradezu zwingen. Andererseits darf man sich nicht verhehlen, daß ein Schulgesetz, wodurch die Katholiken sich in ihren religiösen Interessen geschädigt fühlten, der katholischen Volksseele eine Wunde schlüge, die vielleicht nie wieder verheilen würde.“

Das Blatt schließt den betr. Leitartikel dann mit folgenden Sätzen: „Darum haben sich auch die „Nachr.“ ein Verdienst erworben, indem sie die Frage einer Sonderstellung der Katholiken beim Schulgesetz wieder angeregt haben. Wir wollen hoffen, daß dieser Gedanke in den liberalen Kreisen des evangelischen Volkes eine gute Aufnahme und eifrigste Unterstützung finde, wenn das neue Schulgesetz — und dies muß man nach dem Verlauf der Landtagsverhandlungen befürchten — katholischen Grundsätzen nicht gerecht werden sollte. Unsere Liberalen haben dabei die schönste Gelegenheit, den Beweis zu liefern, daß es ihnen ernst ist mit dem Prinzip der Freiheit, indem sie sich nicht dazu hergeben, den Katholiken ein Gesetz aufzuzwingen, dem diese mit ganzer Seele widerstreben.“ — Es kommt ja nicht häufig vor, daß wir den Beifall der Herren vom Zentrum erringen; aber wir sehen gar kei Grund ein, daß wir uns dieser Zustimmung nicht freuen sollten!

•

△ **Rastede**, 20. März. Sonntag, den 22. März, versammelt der hiesige Veteranenverein seine Mitglieder zu einem Festappell im „Grafen Anton Günther“. Hieran anschließend, beginnt abends 7 Uhr der öffentliche Kommers, zu dem wiederum die in früheren Jahren mitwirkenden Vereine ihr Bestes darbieten werden, um den voraussichtlich zahlreich erscheinenden Gästen, wie insbesondere den alten Veteranen einige vergnügte Stunden zu bereiten. — Am selben Tage ist vormittags nach Schluß des Gottesdienstes auch die Neuwahl dreier Mitglieder des Kirchenausschusses vorzunehmen. Dieselben müssen ihren Wohnsitz in den Ortschaften Rastede, Hahn und Beckhausen haben. Alles Nähere auf die Wahl Bezügliche wird dann bekannt gegeben.

* **Wardenburg**, 19. März. Vom 1. April an hört die Fahrpost, die zwischen unserem Ort und Oldenburg besteht, auf. Die kaiserliche Postdirektion hat mit der Wardenburger Automobilgesellschaft ein Abkommen getroffen, das dahin geht, daß von diesem Tage an sämtliche Postsachen mit dem Automobil befördert werden. Bisher hatte Wardenburg nur einmalige Beförderung von Postsachen nach Oldenburg, alsdann zweimalige. Dem Vernehmen nach werden die Automobile, die zur folgenden Zeiten fahren, dieselben mitnehmen. Ab Wardenburg morgens 10 und nachmittags 4 Uhr; ab Oldenburg morgens 9 und nachmittags 2½ Uhr. Die „Nachrichten für Stadt und Land“, die bisher vielfach erst abends bestellt wurden, kann man also dann schon gegen 5 Uhr nachmittags lesen.

≙ **Elsfleth**, 19. März. Der im vorigen Sommer von hier nach Bremen verzogene letzte Veteran, welcher unter dem Admiral Brommy gedient hat, Fischer Berend Meyer, ist dort vorgestern im Alter von 81 Jahren 2 Monaten 10 Tagen gestorben.

* **Apen**, 20. März. In der am Sonntagabend in Siemß Gasthof stattgehabten Generalversammlung des Schützenvereins wurde das diesjährige Schützenfest auf den 19. und 20. Juli festgesetzt. Die Musik soll wieder der Bormannschen Kapelle in Varel übertragen werden. Die erfolgte Rechnungsablage ergab ein kleines Defizit, was jedoch im Laufe des nunmehrigen Rechnungsjahres leicht behoben sein wird. Da der bisherige Schießmeister Christophers von seinem Posten entbunden werden wollte, wählte die Versammlung an seiner Stelle den Rechnungssteller A. Meiners. — Auch hier herrschen viele Krankheiten, es waren sogar mehrere Fälle von Diphtheritis zu verzeichnen. — Die Preise für Ferkel steigern sich dermaßen, daß sie vielleicht die Höhe des Jahres 1906 wieder erreichen. Die Aufzucht hat eben infolge des Preisrückganges für fette Schweine erheblich nachgelassen, die Nachfrage kann kaum gedeckt werden. Trotzdem in den Rheinlanden augenblicklich viele fette Ware begehrt wird, wollen die Preise derselben über 40 *M* pro Zentner Lebendgewicht nicht hinaus, jedoch läßt sich deswegen ein Anziehen für die kommende Zeit erwarten, was um so erfreulicher ist, als die Mehlpreise immer noch außergewöhnlich hoch sind. — Am 5. Juli wird hier das Verbandsfest des ammerländischen Turnvereins stattfinden.

i. **Varel**, 19. März. Schöffengericht, Sitzung am 17. März. Vorsitzender: Oberamtsrichter Cassens, Anwalt: Gerichtsschreiber Eichler, Schöffen: Gastwirt H. Leuschner und Restaurateur Brühning, Varel. Wegen Betrugs und Unterschlagung hatte sich der Schweizer K. aus Görlitz, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, zu verantworten. Er hat bei dem Schuhmachermeister J. Kuck in Jever Waren im Betrage von 13,55 *M* gekauft und nicht bezahlt. Er entschuldigte sich damit, er habe einen anderen Rock angezogen und dabei vergessen, sein Geld mitzunehmen. Er wollte sogleich wiederkommen und bezahlen, ist aber ein paar Tage darauf nach Köln abgereist. Außerdem hatte er von seinem Kollegen, dem Oberschweizer Purnhagen, mehrere Wäsche- und Kleidungsstücke, sowie ein Paar Stiefel, die dieser ihm geliehen hatte, mitgenommen. Von seinem Dienstherrn, Landwirt Backhaus, erhob er Reisevorschuß und fuhr während der Weihnachtstage vorigen Jahres nach Köln ab. Nach kurzer Zeit forderte K. brieflich nochmals 20 *M*, da er kein Geld hätte, um zurückzukommen. Backhaus entsprach seinem Wunsch aber nicht. Er erhielt für diese Vergehen, weil er noch nicht vorbestraft war, zusammen 12 Tage Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wurden.

* **Jever**, 20. März. Die letzte Bezirkskonferenz für Stadt und Amt Jever war von 39 Lehrern besucht. Zur Beratung standen die Kommissionsvorschläge über Umgestaltung der Lehrer-Witwen-Kasse. Die Versammlung faßte einstimmig folgende Beschlüsse: 1. Die Vorschläge der Kommission sind unannehmbar. 2. Der Zwang zur Mitgliedschaft der Lehrer-Witwen-Kasse ist aufzuheben. Selbstverständlich müssen die berechtigten Interessen der vorhandenen Witwen und der verbleibenden Mitglieder gewahrt bleiben. 3. Der endgültige Beschluß über Umgestaltung der Lehrer-Witwen-Kasse kann nicht in Wildeshausen gefaßt werden.

Vechta, 18. März. Am gestrigen Tage fand am hiesigen katholischen Lehrerseminar die Abgangsprüfung statt, welche die nachbenannten Herren bestanden: Johann Augustin aus Haustette bei Vestrup, Heinrich Bockhorst aus Dinklage, Fangmann aus Lohne, Clemens Tiemann aus Cloppenburg, Heinrich Hoyng aus Lohne, Clemens Hürkamp aus Steinfeld, Heinrich Niemoeller aus Grünemoor bei Vechta, Johann Ostendorf aus Dinklage, Rump aus Barlage bei Essen, Wichmann aus Oythe und Schulte aus Elisabethfehn. Vom mündlichen Examen wurden befreit die Herren: Augustin, Bockhorst, Hoyng, Niemoeller und Ostendorf. Bei der Aufnahmeprüfung meldeten sich 22 Zöglinge; hiervon wurden 16 angenommen.

---

0 **Wilhelmshaven**, 19. März. Am Kaiser Wilhelm-Gymnasium legte ein hiesiger Volksschullehrer namens Stolle die Abiturientenprüfung ab.

Zur Frage der Küstensenkung.

Jetzt ist die von Herrn Dr. F. Schucht mir vorher angekündigte Entgegnung erschienen, und es ist mir eine Freude, deren durchaus sachliche Einwände gegen meine Schlüsse einzeln abzuwägen.

1. Herr Schucht gibt eine postglaziale Senkung der deutschen Nordseeküste um rund 20 Meter zu; ich stimme darin mit ihm überein und kann noch hinzufügen, daß weiter draußen in See die waldtorfbedeckten Festlandsschichten bis mehr als 20 Meter unter den Hochwasserspiegel hinabreichen.

2. Er erachtet den wissenschaftlich einwandfreien Nachweis einer Fortdauer jener Senkung in historischer Zeit für noch nicht erbracht: Ich erkenne die Lücken meiner Beweisführung an und bin, wie ich auch in meiner Arbeit gesagt habe, völlig befriedigt, wenn man meine Beobachtungen einer ernsten Prüfung für wert befindet. Schon früher habe ich ausgesprochen, daß ich die tiefe Lage des Pflueglandes auf dem Oberahnischen Felde als durch Bodenkompression, also durch eine lokale Senkung, befriedigend erklärt erachte, wenn eine Bohrung dort in größerer Tiefe eine mächtige Moorschicht nachweise. Diese Bohrung würde schon im vergangenen Sommer ausgeführt worden sein, wenn das auf einem Schiffe montierte Bohrgerüst der Kaiserlichen Werft leicht transportabel gewesen wäre.

3. Mit dem, was Herr Schucht über die Groden der Harlebucht sagt, stimme ich nicht ganz überein. Es ist ihm wie mir bekannt, daß gerade in der Harlebucht die alte Marsch Ostfrieslands recht tief liegt und sehr schwer zu entwässern ist, z. T. ostwärts durch Jeverland abwässern muß. Die neueren Groden und auch einige Strecken der älteren haben einen sehr sandreichen Boden. Den verdanken sie jedenfalls nicht allein den ursprünglichen Meeresablagerungen vor der Landfestwerdung, sondern zum nicht geringen Teil den Sturmfluten, die die Deiche zerstörten. Wieviel Deichmaterial und Wattschlick mag z. B. über den Medernser Alten Groden gespült sein, bevor er so schmal wurde, daß die innere und die äußere Bedeichung sich stellenweise fast berühren! Gerade die Groden, deren Höhenlage Herr Schucht anführt, haben die durch das Seegat zwischen Langeoog und Spiekeroog hereinbrechenden Sturmfluten aus Nordwest aus erster Hand

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Schwänke aus aller Welt.

Ein Lächeln auf den Zügen, dabei die Träne auf der Wange — so könnte man den Humor darstellen, den heiteren und dabei doch bisweilen so tiefernsten Begleiter aller echten Volkspoesie. Die Schätze, die er den Völkern des Westens und Ostens darbietet, gesammelt zu haben, ist das Verdienst des Dähnhardtschen Büchleins „Schwänke aus aller Welt“. Für jung und alt herausgegeben von Oskar Dähnhardt. Mit 52 Abbildungen nach Zeichnungen von Alois Kolb (in farbigem Einband 3 Mark. — Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.) Wir entnehmen dem Buche die nachstehenden Proben, die gewiß manchen dazu veranlassen werden, nach dem Werke selbst zu greifen.

Vom Höfling, der den heißen Eierrahm aß.

(Aus England.)

Ein Kaufmann und ein Höfling saßen zusammen beim Mittagessen, wobei es einen heißen Eierrahm gab. Der Höfling nahm davon ein gut Teil in den Mund, die Speise war aber so heiß, daß ihm dabei die Tränen kamen. Der Kaufmann sah ihn an, meinte, daß er weine, und fragte ihn nach der Ursache. Doch der Höfling wollte nicht merken lassen, daß er sich mit dem heißen Eierrahm den Mund verbrannt hatte, und antwortete darum: „Herr, ich hatte einst einen Bruder, der beging ein Verbrechen und wurde dafür gehängt, ich dachte soeben an seinen Tod und das machte mich weinen.“ Der Kaufmann glaubte dem Höfling. Danach wollte er auch von dem Eierrahm essen, nahm einen Löffel voll in den Mund und verbrannte sich ebenfalls, daß ihm das Wasser in die Augen stieg. Der Höfling bemerkte es und fragte den Kaufmann: „Herr, warum weint Ihr jetzt?“ — Da nun der Kaufmann sah, wie er getäuscht worden war, sagte er: „Wahrlich, ich weine darum, daß Du nicht auch gehängt wurdest, als man Deinen Bruder hängte.“

Wie der Geistliche die Nägel am Hufe des Esels zählte.

(Aus Malta.)

In der Hauptstadt der Stadt befand sich eines Tages eine größere Gesellschaft junger Menschen, die sich damit vergnügte, Vorübergehende mit unliebenswürdigen Fragen zu belästigen. Wie sie nun in der Ferne einen Geistlichen daherkommen sahen, — einen alten, weisen Mann, — da rief einer der Burschen: „Jetzt werdet Ihr einen köstlichen Scherz erleben! Ueberlaßt es mir, an den Geistlichen eine Frage zu stellen!“ Kaum langte der Geistliche bei ihnen an, so trat der junge Mensch auf ihn zu und sagte: „Wir befinden uns in einer argen Verlegenheit und wissen uns nicht zu helfen; könntest Du uns nicht durch Deinen Rat helfen?“ „Gerne — wenn es mir möglich ist!“ „Gut! Da also ein Mann Gottes, ein Mann der höchsten Weisheit bist, so wirst Du uns wohl sagen können, wieviel Nägel man braucht, um den Huf eines Esels zu beschlagen! Braucht man zehn oder dreizehn?“ Der Geistliche kümmerte sich nicht um das Lachen der Umstehenden, sondern sagte ruhig und gelassen: „Deine Frage ist sehr leicht zu beantworten! Bitte, heb' einmal Deinen Fuß auf und laß mich die Sohle Deines Stiefels sehen!“

„Oder vielmehr Ihr.“

(Aus den Pyrenäen; baskisch.)

Ein Bauer war mit seinem Knecht in der Heide, um Farn zu schneiden. Da lief ein Häschen an ihnen vorüber, das war nahebei von Jägern angeschossen worden und hinkte auf einem Beine. Rasch liefen die beiden ihm nach, fingen es und versteckten es in einem Strauch. Danach gingen sie ruhig wieder an ihre Arbeit, und der Bauer sagte zum Knecht: „Ei, mein Bester, wie wird uns das Häschen schmecken — oder vielmehr mir!“

Im selben Augenblick kamen die Jäger herbei und fragten sie, ob sie nicht einen Hasen gesehen hätten. „Nein!“ antwortete der Bauer. Der Knecht hingegen gab ihnen durch Zeichen zu verstehen, wo der Hase verborgen wäre. Da holten ihn die Jäger heraus; den Bauer aber straften sie, indem sie ihm eine gehörige Tracht Prügel gaben. Als sie fort waren, sagte der Knecht zum Bauern: „Ei, mein Bester, was für Prügel haben wir bekommen — oder vielmehr Ihr!“

Von Nasr-ed-din, dem türkischen Eulenspiegel.

1.

Nasr-ed-din wollte einst, als Knabe von sechs Jahren, mit dem Bücherranzen um den Hals in die Bezirksschule gehen. Der damalige Sultan, welcher an jenem Morgen inkognito promenierte, begegnete ihm, und da er ihn an seinem Aeußern als einen gescheiten Burschen erkannte, so fing er mit ihm ein Gespräch an. „Mein Sohn, wohin gehst Du?“ — „In die Schule.“ — „Nimm dieses Goldstück und kaufe Dir Zuckerwerk.“ — „Mein Vater wird es sehen. Er wird mich fragen, woher ich dieses Goldstück habe, und dann wird er mich schlagen.“ — „Nimm es nur! Wenn Dein Vater fragen sollte, so antworte: der Sultan hat es mir gegeben, und er wird Dir nichts sagen.“ — „Er wird es nicht glauben.“ — „Warum nicht?“ — „Gibt der Sultan jemals nur ein Goldstück? Wenn Du meine Schultasche mit Goldstücken füllst, dann glaubt man es.“ — Der Sultan lobte die Klugheit des Knaben, füllte seine Schultasche mit Goldstücken und schickte ihn nach Hause.

2.

Nasr-ed-din ging in ein Bad. Die Badewärter gaben dem Meister ein altes Badetuch und eine schmutzige Schürze und behandelten ihn nicht sonderlich gut. Der Meister sagte kein Wort; als er aber das Bad verließ, warf er auf den Zahlspiegel zehn Asper, eine Summe, die in jener Zeit nur sehr reiche Leute geben konnten. Die Badewärter verwunderten sich hierüber. Eine Woche später kam der Meister wieder in das Bad. Diesmal bedienten ihn die Badewärter mit außerordentlicher Zuvorkommenheit. Der Meister sagte wieder kein Wort, und als er wegging, legte er auf den Zahlspiegel einen Asper. Die Badewärter verwunderten sich wieder und sprachen: „Herr, was bedeutet das?“ — Darauf sagte er: „Dieser eine Asper ist die Bezahlung für das vorige Mal, die am vorigen Mal von mir gegebenen zehn Asper aber sind die Bezahlung für diesmal.“

*

Der Briefwechsel Wilhelm Buschs mit Maria Anderson wird demnächst in Buchform erscheinen. Einer der Briefe, die Wilhelm Busch an die genannte holländische Schriftstellerin geschrieben hat, lautet wie folgt:

Wiedensahl, 26. März 75. Meine liebe Frau Anderson! De vrije gedachte werden Sie wieder haben. — Ich las mit besonderem Vergnügen Ihre Anmerkungen über das Mitleid gegen die Thiere! Jawohl! Die Grausamkeit soll sich wenigstens schämen, wie — die Liebe. — Hm!

Die „bundels“ erhielt ich gestern. Danke! Ich blättre so drin und finde, daß ich doch am Ende noch Holländisch

Landesbibliothek Oldenburg

bekommen und mit ihnen den Sand von den Inseln und aus der sich stetig nach Osten verschiebenden Inselllücke. Die vielen Kolke in und an den alten Deichen, zum Teil noch jetzt weit über mannstief, sind einwandsfreie Zeugen jener Sturmfluten und Deichbrüche, und an allen diesen Einbruchsstellen ist nicht bloß die Erde der bis auf den Grund abgetragenen Deiche über die landeinwärts gelegene Marsch verebnet worden, sondern auch die von den Sturmfluten aufgewühlten Schlick- und Sandmassen des hohen Watts haben deren Boden beträchtlich erhöht.

In welcher Tiefe wir das ursprüngliche Marschniveau zu suchen haben, das wird in den meisten Groden noch an der Grenze zwischen Wattsand und pflanzendurchsetzten Schichten nachzuweisen sein. Meines Erachtens haben wir in der tiefliegenden, muschelreichen Wühlerde der älteren Marsch die obere Wattstufe aus der Zeit vor der Eindeichung zu erblicken, und wo sich auf der Wühlerde die von Herrn Dr. Schucht in seinem „Beitrag zur Geologie der Wesermarschen" erwähnten kalkreichen Tonknollen mit Pseudo-Gaylussit-Kristallen finden, da haben wir's wahrscheinlich mit Strandbildungen durch Meereseinbrüche in die schon bedeichte Marsch zu tun. Eine eingehende Erörterung dieser Frage würde hier zu weit führen. Eine jetzt einige Fuß tiefliegende, mächtige Schicht reiner Muscheln, ohne Sand und Schlick, auf der Hofstätte von Haus Middoge dürfte bei einem früheren Meereseinbruch in derselben Weise aufgehäuft worden sein, wie es jetzt auf der hohen Berme bei Schillighörn oder auf dem Eiland bei der Wangerooger Strandbake durch die Brandung geschieht. Das Haus steht auf einer ganz niederen, kaum als Wurt zu bezeichnenden Anhöhe. Deren jetziger Fuß muß zur Zeit jener Strandbildung mindestens 2 Meter über Maifeld gelegen haben, und auf die den damaligen Abhang bezeichnende Muschellage muß künstlich Erde aufgetragen worden sein. Nur so weiß ich mir dies Vorkommen einer unverschlickten Muschelschicht zu erklären, und zugleich erklärt sich durch die Senkung die jetzige geringe Höhe der Wurt, die gegenwärtig ebensowenig gegen eine Sturmflut sichern würde wie der älteste Deich der Harlebucht, die „uralte" Sielwendung, die 1721 noch die Neujahrsflut vom Jeverlande abhielt und von den Jeverländern mit bewaffneter Hand gegen die Ostfriesen verteidigt wurde, die sie durchgraben wollten.

(Schluß folgt.)

Ländliche Fortbildungsschulen.

Von W. Meyer, Esenshamm.

„Je gelehrter, je verkehrter", wurde mir früher wohl von älteren Landwirten entgegengehalten, wenn ich mit ihnen von dem hohen Wert einer allgemeinen Volksbildung sprach. Heutzutage hört man dieses Wort von vernünftigen Leuten nicht mehr; denn jeder weiß, daß zum Fortkommen in der Welt ein gewisser Grad von Bildung unerläßlich ist. Frankreich, das vor dem großen Kriege die Bildung der untern Volksklassen total vernachlässigte, hat in den letzten Jahrzehnten ungeheure Anstrengungen gemacht, um diese Versäumnis einzuholen; denn in keinem Lande werden für die Bildung der untern Volksschichten so ungeheure Summen ausgegeben wie in Frankreich, und nicht allein für die Volksschule, sondern ganz besonders für die Fortbildungsschule.

Es muß zugegeben werden, daß in unserm Lande für das Fortbildungsschulwesen viel getan wird. Fast in allen Gemeinden sind mit Hilfe der Regierung gewerbliche Fortbildungsschulen für Handwerkslehrlinge eingerichtet, und wo bisher die Handwerker aus naheliegenden Gründen sich sträubten, eine solche Schule einzurichten, werden sie schon durch die Verhältnisse dazu gezwungen werden; denn ein vernünftiger Vater wird seinen Sohn nur an dem Orte in die Lehre geben, wo er eine Fortbildungsschule besuchen kann.

Wie steht es nun mit der Landwirtschaft? Für die größeren Besitzer ist in ausreichender Weise gesorgt. Wer es sich leisten kann, schickt seinen Sohn auf die Landwirtschaftsschule, und wer das nicht kann oder mag, sendet ihn in eine der Winterschulen, die ja unserer Landwirtschaft während der kurzen Zeit ihres Bestehens schon vorzügliche Dienste geleistet haben. Aber wie sieht es mit der Fortbildung der Söhne unserer Kleinbauern und Tagelöhner aus, die nach ihrer Konfirmation als Knecht in Dienst treten? Es wird garnichts dafür getan, und doch haben diese die Fortbildung gerade so nötig wie die Handwerkslehrlinge. Nach meiner Meinung sind es drei Gründe, die die Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen mit Schulzwang notwendig machen.

Zunächst sind diese Schulen, wie alle Fortbildungsschulen, schon deshalb notwendig, damit das in der Schule mühsam Erlernte befestigt und erweitert werde. Ein jeder weiß, wie rasch aus den jungen Köpfen die Schulweisheit entschwindet. Wer kennt z. B. von den 16jährigen Jünglingen noch die fünf Hauptstücke, oder wer kann von ihnen noch die Geschichte von „Jesus und Nikodemus" einigermaßen richtig erzählen? Ich glaube, keine fünf Prozent, und doch wird kein vernünftiger Mensch behaupten wollen, daß in unseren Volksschulen zu wenig Zeit auf Religion verwendet wird. Ebenso geht es in anderen Fächern. Am eklatantesten zeigt es sich an den schriftlichen Arbeiten; die Lehrer an den landwirtschaftlichen Winterschulen wissen ein Lied davon zu singen. Viele, die bei ihrer Schulentlassung einen ganz erträglichen Aufsatz lieferten, machen nach 2 bis 3 Jahren die schrecklichsten Krähenfüße und die gröbsten Fehler, weil sie höchst selten in dieser ganzen Zeit eine Feder in die Hand bekommen haben. Nur solche junge Leute, die in ihrer freien Zeit viel lesen, bilden eine rühmliche Ausnahme. Nun wird mir mancher Bauer erwidern, daß er mit seinem Knecht zufrieden sei, wenn er die landwirtschaftlichen Arbeiten, als Pflügen, Säen, Mähen und dergl., gründlich verstehe, und daß dessen anderweitige Bildung für ihn kein Interesse habe. Ich meine aber, wer es gut meint mit unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung, muß dringend wünschen, daß auch der Geringste sich ein möglichst hohes Maß von Bildung erwerbe. Aus den Knechten werden doch später selbständige Leute, Eigentümer oder Heuerleute, und es ist doch traurig, wenn diese z. B. ein kleines Gesuch nicht selbst anfertigen können, sondern deswegen zum Rechnungssteller laufen müssen. Auch habe ich noch niemals gesehen, daß jemand deshalb ein schlechter Knecht geworden ist, weil er in der Schule viel gelernt hatte.

Ein weiterer Grund für die Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen ist der erziehliche Einfluß, den sie auf die Schüler ausüben. Gerade in den Jahren nach der Konfirmation bedarf der Mensch am dringendsten der erziehlichen Einwirkung; denn gerade in diesen Jahren wird der Grund zu seiner Brauchbarkeit für die menschliche Gesellschaft gelegt. Da in vielen Teilen unseres Landes das alte patriarchalische Verhältnis zwischen Herrschaft und Dienstboten fast ganz verschwunden ist, so ist auch der erziehliche Einfluß der Herrschaft ein weit geringerer als früher. Die Dienstboten von heute wollen sich nicht mehr von ihrer Herrschaft ermahnen, warnen und führen lassen. Nur der Bauer kann noch Knechte bekommen, der ihnen in allen Dingen den Willen läßt und der sich außer der Arbeitszeit gar nicht um sie kümmert. Daß das ein gesunder und erwünschter Zustand ist, wird niemand zu behaupten wagen. Auf diese Weise werden diese jungen Leute viel zu früh selbständig. Sie lernen es nicht, sich einem fremden Willen zu beugen, und wer in jungen Jahren nicht gehorchen gelernt hat, wird niemals ein guter Staatsbürger werden, der freiwillig sich den Staatsgesetzen unterwirft, sondern ein Unzufriedener und Nörgler. In der Fortbildungsschule nun, in der eine straffe Disziplin herrschen muß und an der nur energische Lehrer wirken können, lernt der junge Mensch gehorchen und untertänig sein; auch lernt er hier Anstand, gute Sitte und Bescheidenheit. Ich bin überzeugt, gerade durch die Fortbildungsschulen wird dem wüsten Wesen und der Roheit, die man so vielfach bei unseren jungen Knechten findet, ganz erheblich gesteuert werden.

Uebrigens müßte nach meiner Meinung sich der Staat viel mehr um die schulentlassene Jugend kümmern. Bekanntlich ist den Handwerkslehrlingen während ihrer Lehrzeit, also bis zum 18. Lebensjahre, der Wirtshausbesuch verboten. Warum gibt es nicht auch ein solches Verbot für landwirtschaftliche und industrielle Arbeiter unter 18 Jahren? Ist es nicht widerlich, an Sonntagen diese unreifen Burschen in den Kneipen zu sehen, wo sie ihr in der Woche verdientes Geld verjubeln und den Grund legen zu einem lasterhaften und verlotterten Leben? Man spreche mir da nicht von Freiheit. Hier wird die Freiheit zum Deckel der Bosheit. In diesem Alter sind die jungen Leute noch gar nicht reif für schrankenlose Freiheit, da bedürfen sie noch der einsichtsvollen Führung und Leitung. Viel besser ist es doch, wenn die jungen Leute die Sonntagnachmittage statt im Wirtshause bei einem guten Buche verbringen, und darum ist es eine dringende Notwendigkeit, überall gute Volksbibliotheken zu schaffen. Auch sollen Turnen, Sport und belehrende Vorträge den jungen Leuten die freie Zeit vertreiben helfen. So wie es jetzt ist, darf es nicht bleiben. Der Staat darf nicht müßig zusehen, wenn ein großer Teil der Jugend in ödem Wirtshausleben der Verwilderung anheimfällt, und jeder, der es gut meint mit unserem Volke, muß wünschen, daß der Staat hier mit fester Hand durchgreift.

Schließlich würde durch die ländliche Fortbildungsschule auch der Bildungsstand der Rekruten unseres Heeres ein besserer werden. Es ist ja bekannt, daß der weitaus größte Teil der Rekruten aus ländlichen Kreisen stammt, und daß darum der Bildungsstand unseres Heeres von der Bildung unserer Landbevölkerung abhängig ist. Je gebildeter darum unsere Landbevölkerung wird, desto besser und intensiver können unsere Rekruten ausgebildet werden.

Daß ländliche Fortbildungsschulen notwendig sind, glaube ich in Vorstehendem genügend bewiesen zu haben. Es müßte nun noch die Frage ihrer Einrichtung beantwortet werden.

Zunächst müßte für alle aus der Schule entlassenen Knaben der Schulzwang festgelegt werden. Nach meiner Meinung muß auch derjenige, der später eine landwirtsch. Winterschule besuchen will, vorher die Fortbildungsschule besucht haben. Ich halte es nicht für richtig, daß Knaben von 14 Jahren schon zur Winterschule kommen; denn dann gleitet vieles aus den landwirtschaftlichen Unterrichtsfächern an ihnen ab, weil ihnen eben jede eigene Erfahrung in landwirtschaftlichen Dingen abgeht. Haben sie aber 2—3 Jahre sämtliche Arbeiten auf der väterlichen Stelle mitgemacht, sich also einige praktische Kenntnisse erworben, dann wird ihnen der Unterricht in der Winterschule viel mehr Nutzen bringen. Es müßte gesetzlich bestimmt werden, daß die Winterschulen keine Schüler unter 16 Jahren aufnehmen dürfen. Durch den Besuch der ländlichen Fortbildungsschule wären dann diese Schüler im Rechnen und im Deutschen soweit gefördert, daß in der Winterschule nicht mehr soviel Zeit auf diese Fächer verwendet zu werden brauchte. Die dadurch gewonnene Zeit könnte für eine bessere Durchbildung in landwirtschaftlichen Fächern nutzbringend verwendet werden.

Wie lange soll die Schulpflicht dauern? Ich denke, 2—3 Jahre. Man nehme zunächst 2 Jahre, um der guten Sache leichter Eingang zu verschaffen; später kann ja immer noch ein Jahr zugelegt werden.

Wann soll die Schulzeit sein? Im Sommer kann natürlich keine Schule gehalten werden. Unsere Landwirte haben so schwer mit der Leutenot zu kämpfen, daß im Sommer eine Verkürzung der Arbeitszeit durch die Schule nicht stattfinden darf. Nach meiner Meinung müßte die Schulzeit von November bis Mitte März dauern. Zunächst wird man mit 4 Stunden Unterricht wöchentlich, zweimal 2 Stunden, etwa von 6—8 Uhr abends, zufrieden sein. Wer etwas von der Landwirtschaft versteht, weiß, daß die Landwirte ihre Kleinknechte für diese paar Stunden ohne Beschwerde entbehren können. Ist die Schule erst eingebürgert und ihr Nutzen allgemein erkannt worden, wird eine Erweiterung sich leicht durchführen lassen.

Als Unterrichtsfächer kämen Deutsch, Rechnen und landwirtschaftliche Buchführung in Betracht. Mit dem Unterrichte im Deutschen könnte im Anschluß an ein für ländliche Fortbildungsschulen zugeschnittenes Lesebuch das Wichtigste aus der Gesetzeskunde verbunden werden. Landwirtschaftliche Fächer sollen nicht getrieben werden, dafür sind die Winterschulen da. Will später sich jemand über landwirtschaftliche Fragen orientieren, so besuche er nur fleißig die Versammlungen unserer blühenden landwirtschaftlichen Vereine, da wird ihm Rat und Auskunft nicht vorenthalten.

Wo sollen ländliche Fortbildungsschulen errichtet werden? Ueberall im Lande, wo größere Schulachten bestehen, wird eine Fortbildungsschule errichtet. Wo eine gewerbliche Fortbildungsschule mit geringer Schülerzahl besteht, können ohne große Mühe beide Schulen zu einer vereinigt werden; es würden dadurch erhebliche Kosten gespart. Die Vereinigung beider Schulen könnte in der Weise gemacht werden, daß die landw. Schüler an dem Unterricht im Zeichnen und in der Gewerbekunde nicht teilnehmen, der übrige Unterricht aber für alle Schüler gemeinsam ist. Ein geschickter Lehrer wird den Unterricht so einzurichten wissen, daß beide Schülerkategorien ihren Nutzen davon haben.

Die Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen wird viel Geld kosten und auch den Landwirten gewisse Unbequemlichkeiten verursachen, aber sie sind notwendig, und darum werden sie kommen. Wer unserm Bauernstande wohl will, muß ihm einen möglichst hohen Bildungsgrad wünschen, auch dem Knechte und Arbeiter; denn schließlich ziehen doch alle an einem Strange. Bildung macht frei!

---

lernen muß. Da sind sie, die uralten, ewigen Probleme Da steht es, aufragend zu den Wolken, das verwunschene Schloß der Wahrheit! Im Thal die Bauern auf dem Feld, die Handelsleute auf der Heerstraße, die Ochsen auf der Weide — was kümmern sich die? Es klingen die Glocken, es wallen die Pilger. Dort, im Schatten der rauschenden Eichen, sitzen die Herren Maler und malen, was das Zeug halten will. Aber das Schwert an der Seite, den Muth in der Brust, traben die Ritterherren und sporren ihre Mähren bergauf. Zonk, zonk! Hier das Gestrüpp! Heraus mit dem Säbel! Zu dicht, zu dicht! Ritter Kurd, o weh! bleibt hängen in Rosen und Dornen; Ritter Hans macht kehrt und reitet zurück und reitet, bis daß er die Herberg findet, genannt zum goldenen Bären. — Und die Zeit vergeht, und endlich, nach hundert Jahren, da kommt der Rechte, der Königssohn in der silbernen Rüstung. Wie saust der Schimmel durch dick und dünn! Das Thor springt auf; ein uß — juchheh! Der Zauber ist gelöst, der Hochzeitstag wird arrangiert, und mit Pauken- und Trompetenschall geht's zur Kapelle. — Gutes, altes, optimistisches Märchen! Ich müßte lachen, wenn gerade die Welt unterginge — holterdipolter! — und der Ritter käme garnicht ins Ehbett' 'nein. — Mit freundlichen Grüßen Ihr ganz ergebenster Wilh. Busch.

Der modernisierte Chamisso. Manche unserer Lesebuch-Verfasser sind nicht nur eifrig bemüht, aus unseren bösen Klassikern die gefährlichen Stellen, da von Liebe und Kuß, von roten Lippen und anderen gefährlichen Dingen die Rede ist, herauszuschneiden oder durch Verse eigenen Gewächses zu ersetzen; sie bestreben sich auch, die alten Texte den Anschauungen des Gegenwartsmenschen anzupassen. Auf eine dieser zeitgemäßen Aenderungen weist eine Zuschrift hin, die der „Zittauer Morgenztg." zugegangen ist. Darin heißt es: „Dieser Tage stöberte ich meines Jungen Lesebuch durch und stoße auf Chamissos Die alte Waschfrau. Als liebe alte Bekannte aus der Jugendzeit lese ich die Verse durch und komme da in der zweiten Strophe auf die Stelle:

Sie hat den kranken Mann gepflegt,
Drei Kinder hat sie ihm geboren —

Nun, zu meiner Zeit waren es, wenn ich nicht irre, noch acht! Es ist mir und allen anderen Mitschülern damals nicht in den Sinn gekommen, daß das ein bißchen reichlich ist; heute muß ich als moderner Mensch aber auch sagen: dreie genügen."

Die Ueberführung der Gebeine Swedenborgs, des berühmten schwedischen Gelehrten und Theosophen, der am 29. März 1772 in London gestorben ist und in der dortigen schwedischen Kirche begraben liegt, soll nach einer Meldung des „Morgenlichts", einer neuen Swedenborgianischen Wochenschrift, in kurzem stattfinden. Schon vor einigen Jahren hatte man sich mit der Bitte, die Ueberführung zu gestatten, an die britische Regierung gewandt, war aber abgewiesen worden. Als jetzt das Gesuch von der schwedischen Regierung selbst ausging, wurde es jedoch genehmigt. Professor Gustav Retzius, der die früheren Bände der großen Ausgabe der nachgelassenen Schriften Swedenborgs, die jetzt von der schwedischen Akademie weitergeführt wird, herausgegeben hat, war der eifrigste Befürworter des Planes, die Gebeine des großen Gelehrten, dessen wissenschaftliche Leistungen immer mehr gewürdigt werden, in die Heimat zurückzuführen. Die schwedische Fregatte „Fylgia" wird auf ihrer Heimfahrt aus den indischen Gewässern zwischen dem 6. und 9. April in Dartmouth anlaufen und den Sarg an Bord nehmen, um ihn nach Schweden zu bringen, wo er neben dem des hervorragenden Chemikers Berzelius beigesetzt werden soll.

Aus Assur und Babylon. Die Deutsche Orient-Gesellschaft pflegt ihren Mitgliedern von Zeit zu Zeit über den Fortgang ihrer Unternehmungen zu berichten. Das soeben ausgegebene Heft 36 dieser „Mitteilungen" beschäftigt sich ausschließlich mit den Grabungen in Assur und Babylon. In Babylon konnte die sog. Südburg bis auf einen geringen Rest freigelegt werden: ein lehrreiches Beispiel eines großartigen babylonischen Königspalastes. Eine Versuchsgrabung an der äußeren Stadtmauer hat festgestellt, daß diese berühmte „große Mauer Babylons" eine Doppelmauer aus Lehmziegeln war, bestehend aus zwei 7 bezw. 7,5 Meter starken Mauern, mit einem 12,5 Meter breiten Zwischenraum, vor der äußeren Mauer liegt dann noch eine 3,5 Meter starke Vormauer. Es war also eine wahrhaft gewaltige Anlage, mit der Nebukadnezar seine Residenz schützte. Untersuchungen im Innern des Stadtgebietes führten zur Aufdeckung zahlreicher Privathäuser, meist in mehreren Schichten übereinander. Diese Häuserruinen waren ganz durchsetzt von Gräbern jüngerer Epochen, in denen die Leichen in Tonsarkophagen verschiedenster Form und Größe beigesetzt waren. In den tiefsten Schichten aber fanden sich auch Leichen ohne Särge, zum Teil in Stellungen, wie die Erschlagener, hingestreckt, so daß Koldeweys Vermutung sehr wahrscheinlich klingt, daß wir hier die Spuren der furchtbaren Zerstörung Babylons durch König Sanherib von Assyrien (689 v. Chr.) vor uns haben. — In Assur wurde die Untersuchung der gewaltigen Befestigungswerke am Westrande des Stadtgebiets zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Auf einer Strecke von 1300 Metern hat man hier die imponierenden Massen von Lehmziegelmauern, teilweise mit großen Quadern aus Kalksandstein verkleidet, riesige Türme, Tore, Bastionen, den tief aus dem Feldboden ausgehobenen Stadtgraben mit seinen unersteiglichen Rändern freigelegt. Reich war auch letzthin die Ausbeute an gewölbten Ziegelgrüften und einfacheren Sarkophag- und Topfgräbern, die interessante Beigaben enthielten. An dem großen Tempel der Götter Anu und Adad sind die Einzeluntersuchungen zu Ende geführt worden, in deren Verlauf die gewaltigen Angelsteine der Eingangstore unverrückt an ihrer alten Stelle gefunden wurden. Endlich hat man quer über das Stadtgebiet von Ost nach West einen Suchgraben zu ziehen begonnen, der zunächst in den oberen Schichten Privathäuser aus arabischer, parthischer und jungassyrischer Zeit angeschnitten hat.

Landesbibliothek Oldenburg

Konfirmations=Anzüge v. 12 Mk. bis 28 Mk.

Heinr. Bruns, Herrenschneider,

äuß. Damm 24.

Habe diese Anzüge aus sehr gutem reinwollenen Kammgarn und Cheviot ::: anfertigen lassen. ::: Garantiert gut im Tragen.

Gemeinde Eversten.

Ausverdingung der Wege.

Die Ausverdingung der Wege (Gemeinde- und Genossenschaftswege) findet statt am

Montag, den 30. März,
abends 8 Uhr,
in Holzes Wirtshause in Eversten,
Dienstag, den 31. März,
abends 7 Uhr,
in Willers Wirtshause in Ofen.

Annehmer wollen sich zu diesen Terminen einfinden.

Der Gemeindevorstand.
Schwarting.

Immobilverkauf.

Herr Aug. Bartholomäus hierselbst wünscht seine hierselbst

Donnerschweerstr. Nr. 30

belegene Besitzung mit beliebigem Antritt durch uns öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Dritter Verkaufstermin wird angesetzt auf

Mittwoch, den 25. März 1908,
nachmittags 6 Uhr,
in Meyers Restauration hiers., Donnerschweerstr. 51.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause, großen Stallungen und einem etwa 20 Ar großen Luft- u. Gemüsegarten.

Die Besitzung eignet sich der großen Stallungen und des Hofraums, sowie der vorhandenen Einfahrt wegen ganz besonders für ein Baumaterialien- oder derartiges Geschäft.

Der Antritt kann eventl. sofort erfolgen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Auktion von Schmalz in Bremen

in der **Union** (Kfm. Verein), Eingang Tiefer.

Am Dienstag, den 24. März a. c.,
nachmittags 4 Uhr,

sollen auf Ordre der Herren **Lampe & Schierenbeck** für Rechnung der Herren **Assekuradeure**

ca. 1900 Tubs Schmalz, 14 Tubs Streu-Schmalz

meistbietend verkauft werden.

Die Ware lagert im Freibezirk-Schuppen 4 und ist daselbst von Montag, den 23. März, an frei zu besehen.

Joh. A. Lüdeke,
beeid. Börsenmakler in Bremen.

Zur gefäll. Beachtung!

Ersuche meine geehrte Kundschaft, **reinigungsbedürftige Panama- und Strohhüte** schon jetzt zu bringen, damit spätere Verzögerungen vermieden werden können.

Hochachtend
Wilh. Blensdorf,
Langestr. 38.

Verkauf einer Schlachterei

Westerstede. Der Schlachtermeister **Carl Aulenberg** hierselbst will wegen Kränklichkeit seiner Frau und wegen anderweiten Unternehmens seine hierselbst an der Kuhlenstraße an bester Geschäftslage belegene

Besitzung,

bestehend aus einem vor ca. 3 Jahren neu erbauten Hause nebst Schlachterei und Stall, sowie einem ca. 2 Sch.-S. großen Garten,

zum Antritt auf 1. Mai **ds. Js.** oder später unter der Hand durch mich verkaufen lassen und wollen Liebhaber sich bis zum 1. April bei Aulenberg oder bei mir melden.

Das **Wohnhaus** nebst Schlachterei sind der Neuzeit entsprechend eingerichtet und ist namentlich die Einrichtung des Ladens eine städtische zu nennen.

Neben der im vollen Betriebe befindlichen Schlachterei wird Fabrikation von Wurstwaren betrieben.

Pferd und Wagen, sowie Schlachterei-Einrichtung, Maschinen 2c. können vom Käufer mit übernommen werden.

Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Einem strebsamen jungen Manne bietet sich eine vorzügliche Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz.

E. Wettermann, Aukt.

Apfelsinen,

süß u. saftreich,

Weintrauben, Bananen, Tafel=Aepfel

empf.

D. G. Lampe.

Berühmte Ungarin! Phrenologin

I. Ranges

gibt **Damen** und **Herren** Auskunft über **die Vergangenheit u. was die Zukunft bringt?**

auch nach Photographien.

Nur kurze Zeit!

Julia Szente,
Donnerschweerstraße Nr. 24 I,
Ecke Karlstraße.

Hilfe

gegen Periodenstörungen, erfolgreich! Frauen wenden sich **vertrauensvoll** an **Ar. Hohenstein, Berlin** W., Kantstr. 18. (Rückp.)

Verkauf einer guten Landstelle zu Wechloy in passenden Abteilungen.

Eversten. Die zu **Wechloy**, in der Nähe der Stadt, günstig belegene, bisher J. G. **Meinensche**

Landstelle

bestehend aus einem guten, geräumigen **Wohnhause** mit **Hofraum** und **4 Hektar** 8 Ar 79 **Quadratmeter** (ca. 48 Sch.-S.) **Acker- u. Wiesenländereien,** soll mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November d. J. **in passenden Teilen** am

Sonnabend, den 21. März d. J.,
nachm. 7 Uhr,

in **Küpkers Gasthaus „Zum drögen Hasen" in Wechloy öffentlich meistbietend verkauft werden.**

Die Stelle kommt in passenden Abteilungen, nämlich:

1. der Rumpf der Stelle, bestehend aus dem Wohnhause mit Hofraum und 1 Hektar 74 Ar 40 Quadratmetern (ca. 20 Sch.-S.) Acker- und Grünländereien, oder auch mit nur 10 Sch.-S.,
2. 10 Sch.-S. direkt beim Hause belegen, sehr passende Baustelle,
3. die sogen. Bäckplacken-Wiese, groß 1 Hekt. 59 Ar 45 Quadratmeter (ca. 19 Sch.-S.), ev. in 2 Abteilungen,
4. die sog. Lindemanns Wisch, groß 74 Ar 94 Quadratmtr. (ca. 9 Sch.-S.).

Die unter Ziffer 2 und 3 aufgeführten Placken sind auch gute Bauplätze.

Es ist nur dieser eine Termin beabsichtigt und wird der Zuschlag auf irgend annehmbare Gebote auf die einzelnen Teile sofort erteilt werden.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst und unentgeltlich von mir erteilt.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Georg Schwarting,
Auktionator u. Rechnungssteller,
Eversten, Hauptstr. 3.

Konserven!

Allerfeinste Qualität!

Sehr billige Preise.

D. G. Lampe.

Bill. z. verk.: 1 Küchenschrank ohne Aufsatz, Kaffeebrenner, Petroleummasch., 2fl., Wasserbank, 12 g. Legehühner, Hühnerbauer, Buxbaum, feinbl., H. Dünger, 4 eis. Bleicherpfähle.
Klävemannsstift-D. 7a.

Nur einige Tage noch

dauert mein

Ausverkauf.

Günstige Gelegenheit
Konfirmanden=Stiefel billig einzukaufen.
Solide Qualitäten. Moderne Formen.

G. Wilmsmann, Haarenstr. 13.

Rabattmarken.

NB. Vom **25. März** befindet sich mein Geschäft **Langestr. 72.**

Hammelwardermoor=Rusch=feld. Der Landmann **Gerh. Meinardus** daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Montag, den 23. März,
nachmittags 3 Uhr,

öffentlich meistbietend verkaufen:

4 milchende und belegte Kühe,
1 hochtragende Kuh,
3 belegte zweijähr. Quenen,
6 Kuh- und Ochsrinder,
4 Kuh- und Bullkälber,
3 Futterschweine,
1 belegte Sau,
1 trächtige Sau,
2 Schafe mit Lämmern,

1 Einspänner-Geschirr, 1 Einspann-Teichsel, Heukreuse, 3 Paar Jocheimer, div. Wassereimer, 6 Kälberstappen, Balkschleeten, Futterblöcke, Kupen, Kasten, 1 Filtrierfaß, ein Quantum Kartoffeln und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Das Vieh kann bis 10. April unentgeltlich in Futter bleiben.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Ovelgönne. **Gd. Dethard,** Auktionator.

Herr Kaufmann **J. M. Bernhards** zu **Westrhauderfehn** (Ostfriesland) will sich aus Gesundheitsrücksichten vom Geschäfte zurückziehen und deshalb in einem demnächst bekannt zu gebenden Termine seine an der besten Lage unmittelbar an der verkehrsreichen Landstraße und am schiffbaren Hauptkanal hierselbst belegenen, mit guter, alter, ausgedehnter Kundschaft verbundenen

Geschäfts- und Wohnhäuser

nebst großem Obst- und Gemüsegarten

zum Antritt v. 1. Mai d. J. oder nach Uebereinkunft verkaufen.

In den Geschäftshäusern wird seit mehr als 60 Jahren

ein Manufaktur-, Kolonial-, Eisen- und Porzellanwaren=Geschäft, eine Fahrrad-, Nähmaschinen- und Kunstdünger=Handlung, Bäckerei,

ferner

ein Versandgeschäft in Butter, Schinken, Honig und Tee

und

eine Holz- und Baumaterialien=Handlung

betrieben.

Der sehr bedeutende Umsatz in den einzelnen Branchen kann durch Bücher nachgewiesen werden. Die verschiedenen Geschäftszweige bieten auch für mehrere Erwerber eine sichere Existenz.

Die Verkaufsobjekte sollen in einem Lose oder in zwei Teilen ausgeboten werden.

Nähere Auskunft erteilt auch jetzt schon der Unterzeichnete.

Westrhauderfehn, 26. Febr. 08.

Eilert Athen,
Königl. Auktionator.

Verlegung.

Brunne. Landwirt Johann Bargen in Brunne Auktion wird vom 21. März auf Sonnabend, den 18. April, verlegt.

C. Röhm.

Gef. 1 Fahrrad, M. Triumph.
Weskampstraße 5.

Land=Verkauf.

Munderloh. Baum. **J. Harms** das. beabsichtigt seine am Ochsendamm in der Nähe der Chaussee Hatten-Oldenburg belegenen

Grundstücke:

1. Hegebuch, groß zusammen 17,1392 ha (ca. 34 Jück),
2. kleine Moor, groß 5,7059 ha (ca. 11 Jück),

sämtlich sehr gut zur Kultur (Grünland 2c.) geeignet, mit Antritt 1. Mai d. J. in gewünschten passenden Abteilungen zu verkaufen.

3. **Verkaufstermin** steht an

Donnerstag, den 2. April d. Js.,
nachm. pünktlich 5 Uhr,
in Renken Wirtshause in Hatterwüsting.

Der Zuschlag wird voraussichtlich dann erfolgen, fernerer Verkaufstermin ist nicht beabsichtigt.

H. Ripken, Auktionator.

Ohmstede=Waterende. Die der Witwe des weil. Diedrich Weyen daselbst, Helene geb. Harms, gehörende, zu Ohmstede=Waterende belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den Gebäuden nebst ca. 21 ha Acker-, Garten-, Weide- und Wischländereien,

wird am

Freitag, den 27. März d. Js.,
nachmittags 4½ Uhr

(nicht am 28. März d. J., wie zuerst bekannt gemacht)

in Reckemeyers Wirtshause zu Donnerschwee stückweise, wie bisher, wieder auf mehrere Jahre, von Herbst d. J. bezw. 1. Mai k. J. an, öffentlich zur Verpachtung aufgesetzt, wozu Pachtliebhaber hiermit einladet

Edo Meiners, Aukt.,
Oldenburg.

Wiesenland=Verkauf.

J. Huntemann Ww., Sandhatten, beabsichtigt ihren in Hatterwüsting am Sandhatterwüstingswege belegenen

Wüstingsplacken,

groß 1,4536 ha (ca. 3 Jück) zu verkaufen.

Nochmaliger Termin steht an

Donnerstag, den 2. April d. Js.,
nachm. 6 Uhr,
in Renken Wirtshause in Hatterwüsting.

Bei annehmbarem Gebote erfolgt Zuschlag.

H. Ripken, Aukt.

Konkurs=Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse des Barbiers Joh. Grave hierselbst, Achternstraße Nr. 1, gehörigen Waren, als: Parfüme, Seifen, Kämme, Bürsten, Brennscheren, Schwämme, Haarunterlagen 2c. 2c., sollen am

Freitag, den 20. d. M., Sonnabend, den 21. d. M., Montag, den 23., und Dienstag, den 24. d. M., vorm. von 8–12 u. nachm. 2–8 Uhr,

zu halben Preisen im Geschäftslokale des Gemeinschuldners ausverkauft werden.

W. Cordes, Konkursverwalter.

Carl Wille's Advokat

feiner Eierlikör.

Zu haben in den Verkaufsstellen.

Ein nachweisl. gut rentables

Geschäft

(Porzellanwaren u. s. w.)

in einer größeren Stadt, im Herzogtum belegen, sehr preiswürdig zu verkaufen.

Bernhard Schwarting,
beeid. Auktionator.

Oeffentlicher Verkauf.

Oberhausen (Ipwege). Der Landwirt **Hinrich Timmermann** das. läßt wegzugshalber am

Donnerstag, den 2. April d. Js.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

bei und in seiner Wohnung:

2 Milchkühe,
wieder belegt,
1 tiedg. Kuh,
1 dito Quene,
hochtragend,
1 2½jährig. Ochsen,
2 Rindbullen,
1 Kuhkalb,
6 Monate alt,
(Das Hornvieh kann bis Ende April in Futter bleiben.)
1 trächt. Schwein,
event. mit Ferkeln,

1 Viehkessel (95 Liter groß), 1 Futterkiste mit antikem Wert, 1 Bettstelle, 1 Eckschrank, 1 Filtrierfaß, 1 Tisch, 1 Lote, 1 Haumesser, 1 Deichkarre, 1 Gropenkarre, 1 Haufen Steine, 1 Jagdgewehr (Zentralfeuer), 35 Aalkorbe von Weidenholz, größtenteils neu, 20 Fischkörbe, teils neu, 1 großes u. 1 kleines Zugnetz, 10 Garn-Aalkörbe, teils neu, 3 Hütefässer u. was sich sonst vorfindet öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

H. Claußen.

Rodenkirchen. Gemeindevorsteher **Tantzen, Esenshamm,** als Bevollmächtigter des Leutnants **Oldenburg,** will die zu **Rodenkirchen** belegene, v. Ww. Tantzen bewohnt gewesene

Besitzung,

bestehend aus geräumigem, gut erhaltenen Wohnhause, Stallgebäude und 0.2548 ha Haus-, Hof- und Gartengründen,

mit Antritt zum 1. Mai ds. Js. öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Die Besitzung eignet sich besonders für einen Privatmann. Auf Wunsch kann ein beim Hause belegener Hamm Land von annähernd 2 ha mit verkauft werden.

Zweiter Verkaufstermin ist auf

Dienstag, den 24. März d. J.,
nachm. 4½ Uhr,

in **Schmedes Hotel** hierselbst angesetzt.

D. Reinders, Aukt.

Rieselwiesen=Verkauf.

Sandhatten. Gemeindevorsteher und Landtagsabgeordneter **Hollmann** in Gevehausen beabsichtigt sein in der Sandhattermarsch fast nahe an der Chaussee belegenes, sehr ertragreiches

Wiesenland,

groß 4.0948 ha (plm. 8 Jück), geteilt oder im Ganzen zu verkaufen. Nochmaliger Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag, den 31. März d. Js.,
nachm. 6 Uhr,

in **Richters** Wirtshause in Sandhatten.

Der Zuschlag wird dann wohl erfolgen, ein weiterer Aufsatz findet nicht statt.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Ripken, Auktionator,
Hatten.

Landesbibliothek Oldenburg

Klassenmützen --- Konfirmanden-Hüte

empfiehlt **A. Fink, Meiners Nacht., Haarenstrasse 17.**

Herren-Anzüge 14.00
36.00, 28.00, 22.00, 18.00,

Konfirmanden-Anzüge 10.00
22.00, 18.00, 15.00, 12.00,

Kinder-Anzüge 2.40
15.—, 12.—, 8.—, 5.—, 3.—,

Sämtliche Sommer-Neuheiten
in
Herren-Anzugstoffen
sind eingetroffen.

Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten Sitzens.

Oldenburg, Achternstr. 32, Ecke Ritterstraße. **F. Ohmstede.**

Armensache.

Osternburg. Für das Rechnungsjahr 1. Mai 1908/09 sollen folgende Lieferungen bzw. Arbeiten vergeben werden:
1. die Lieferung der Viktualien für das Armenhaus in Tweelbäke,
2. die Lieferung des Brotes für dieselbe Anstalt,
3. das Torfgraben auf dem Armenhausgrundstück,
4. die Lieferung des Torfes für die Partialarmen,
5. die Uebernahme der Leichenbestattung inkl. Lieferung der Särge,
6. die Lieferung des Brotes u. der Kolonialwaren 2c. für die nicht im Armenhause oder in Privatpflege untergebrachten Armen.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 1. April d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zu erfahren sind.

Der Gemeindevorsteher: Dählmann.

Gemeindesache.

Osternburg. Zur Ausverdingung der gewöhnlichen Unterhaltung der Gemeindewege in der Gemeinde Osternburg ist Termin auf
Freitag, den 27. März d. J., nachm. 4 Uhr, in C. Henkes Wirtshause hierf. anberaumt.

Der Gemeindevorsteher: Dählmann.

Altes, seit 30 Jahren best.
Biergeschäft
ist krankheitshalb. d. jetz. Inhab. sofort unter den günstigsten Bedingungen zu übernehmen.
L. Möller, Heiligengeistr. 18.

Kopfläuse u. deren Brut
werden rasch u. sicher vernichtet durch **„Antl“**, Flasche 50 ₰ in der Medizinal-Drogen-Handlung
Apotheker E. Sattler Nachf.
Inh.: Apotheker Th. Storandt,
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

Verkauf in Döhlen.

Wildeshausen. Der Pächter **Heinrich Hillen** in Döhlen läßt wegen Aufgabe seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Montag, den 30. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
1 gutes Arbeitspferd,
2 belegte Kühe,
1 belegtes Rind,
2 trächtige Ziegen,
1 Haushund,
40 Hühner und 2 Hähne,
1 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Pflug, 1 eis. Egge, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade m. Messer, 2 Milchtransportkannen, Eimer, 1 Pferdegeschirr, 1 Paar Kuhgeschirre, 2 Schweinetröge, Reepe, Kuhketten, 2 Sensen, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 2 Rollen Stacheldraht, Forken, Harken, Spaten, Dreschflegel, 2 Quicken, 1 Axt, 2 Beile, Spannsäge, 1 Schleifstein, 1 eichenen Kleiderschrank, 1 dito Glasschrank, 1 Milchschrank, 1 Sparherd, 1 Viehkessel, eiserne Töpfe, Balsen, Tische, Stühle, 1 vollständiges Bett, verschiedene Kleidungsstücke, 1 Feuerstülpe, 2 Leitern, 1 Butterkarne, 1 Ofen, Haspel und Spinnrad, ferner ein Quantum Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Hafer- und Roggenstroh, mehrere Haufen Dünger und verschiedene andere Sachen,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Joh. Mittwollen, Aukt.

Motorboot,
gebrauchtes, 80—90 Personen fassend, zu kaufen gesucht.
Angebote an
S. v. d. Zee
in **Bad Zwischenahn.**

Konfirmanden-Hüte
zu Fabrikpreisen von **Mk. 1.20 an.**
Adolf Klemm, Oldenburg, Langestr. Nr. 84.

Für Konfirmanden.

Vorhemde, Kragen, Manschetten, Unterzeuge, Hosenträger, Schlipse,

Leibwäsche, weisse Unterröcke, Taschentücher, Schürzen, Gürtel,

Handschuhe.

G. Boycksen, Langestr. 80.

Kleiderschränke von 27.— Mk. an,
Vertikows von 39.50 Mk. an,
Sofas von 42.— Mk. an,
Salontische von 12.— Mk. an,
Kaffeetische von 9.— Mk. an,
Rohrstühle von 3.10 Mk. an,
Spiegelschränke von 19.— Mk. an,
Spiegel mit geschliffenem Glas von Mk. 6.— an,
Kommoden von 20.— Mk. an,
Lehnstühle von 5.50 Mk. an,
Bettstellen mit Muschelaufsatz von 18.— Mk. an,
Waschtische von 6.— Mk. an,
Matratzen mit Sprungfedern von 18.— Mk. an,
Küchenschränke von 17.— Mk. an,
Küchentische von 6.— Mk. an,
Küchenstühle von 2.— Mk. an.
Ausführliche Preisliste auf Wunsch franko.
Besichtigung jederzeit ohne Kaufzwang.

Möbel-Magazin A. Claussen,
Häusingstraße, am Markt.

Oldenbrok. Proprietär **Johann Heinemann, Oldenbrok,** läßt wegen Wegzugs am

Freitag, den 3. April d. J.,
nachm. 4 Uhr,
an Ort u. Stelle öffentlich meistbietend verkaufen;
1 Luxuswagen, 1 Ackerwagen, 1 Futterkiste, 2 Paar Pferdegeschirre, 1 Gropenkarre, Torfhecken, 1 gr. Leiter, 1 Dezimalwage mit Gew., 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Pult, 1 Koffer, 1 Sofa, 2 Tische, 1 Kaffeetisch, 6 Wiener Stühle, 2 Spiegel, 1 Standuhr, 1 Garderobe, Lampen, Torf- und Kohlenkasten, 1 Waschtrog, 1 Waschbalje, Milchkannen, Eimer, Stappen, 1 Sense, Loten, Harken, Forken, Hacken und was sich weiter vorfindet.
Kaufliebhaber ladet ein
Brake. **H. Fischbeck,** amtl. Auktionator.

Zu verk. mehrere tausend Pfund
Dachstroh.
Herm. Benke, Buttel.

Jeddeloh I. Zu verkaufen gut gewonnenes **Dreschen, Roggenstroh, 50 Scheffel Eßkartoffeln, Runkelrüben, Steckrüben.**
Joh. Oltmanns.

Zu kaufen gesucht:
Eine gut erh. kupferne **Pumpe,** event. mit Rohr. Zu erfragen in der Filiale der „Nachrichten“, Langestraße 20.

Neue eiserne Kinderbettstelle, fast neue, sehr gute Nähmaschine sowie 1,5 präm. weiße Wyandottes 07 wegzugshalber billig zu verkaufen.
Ziegelhofstraße 41.

Billig zu verkaufen eine **große Dezimalwage.**
Nachzufr. in der Exped. d. Bl.

Lienen b. Elsfleth. Zu verk. eine Anfang April kalbende beste Kuh. **Fritz Stühmer.**

Verschulte Eichen- und Eichheister abzugeben.
Rehorn b. Hahn. Wiegreffe.

Zu verk. **1 Möblement,** i. ganz. od. teilw., u. **Plätteisen.** Zeughausstr. 1. Zu bes. v. 3—4 Uhr.

Oberhausen. Billig wegen Sterbefall zu verkauf. 15 Körbe **Standbienen,** sowie sämtliches Imkergerät.
Wwe. Cath. Mönnich.

Steinhausen b. Ellenserdamm. Verkaufe ein
bestes Stutenter
(Fuchs), V. Gardist, sowie ein
starkes Hengstenter,
V. Romulus.
Gerhd. Gerdes.

Nethen.
Verkaufe 30 Stck. schöne
6 Wochenferkel.
Schlange.

Rosen.
Sparkuhl, Everst., Hauptstr. 31.
Rotes Plüschsofa, 58 M., **Chaiselongue,** 20 M., z. vkf.
Dammschanze 10, oben.

Westerholtsfelde. Zu verkaufen **2 trächtige Schweine,**
Ansang April ferkelnd.
G. Siemen.

Bardenfleth. Zu verk. zwei schwere **Bullenkälber,** 5 Monate alt. **G. Schumacher.**

Petersfehn. Zu verk. 1 schön. reinf. **Bullenkalb,** z. Zucht geeignet. **Heinr. Hinrichs.**

Verkaufe eine Anfang April kalbende gute
Milchkuh
oder eine im Januar belegte junge **Kuh.** **Chr. Wragge,** Buttelderf-Altenhuntorf.

Zu verkaufen ein **schönes Kuhkalb.**
D. Bohlen, Nadorst.

Lintel. Zu verkaufen ein angekörter **Herdbuch-Rindstier.**
Ernst Haverkamp.

Von 2 angekörten best. **Stieren** habe einen nach Wahl zu verk.
H. zur Lohe, Ouerenstede.

Westerholtsfelde. Z. vkf. 1 gute **fette Kuh.** **Johann Hinrichs.**

Suche einen schweren frommen — **Einspänner.** —
Off. mit Preis und Alter an **H. Lange,** Müller, **Oldenburg,** Gartenstr. 25.

Dünger z. verk., karren- und a. fuderweise. **Werbachstr. 13.**

Zu verk. schöne Linden zum Umpflanz. u. 1 Haufen Dünger.
H. Haase, Scheideweg 208.

Etzhorn. Zu verk. schönes **Roggen- u. Hafer-Futterstroh,** pr. 1000 Pfd. 18 M. frei i. Haus.
H. Hanken.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener **Kinderwagen.** Off. u. S. 651 an die Exped. d. Bl.

Eversten. In der am Montag, 23. März, statt. Vergantung b. D. Schmidt, Marschweg, k. noch ca. 200 Pfd. **Honig** m. z. Aufsatz.

Osternburg. Zu verkauf. das zu Osternburg, Eichstraße Nr. 7, belegene **Wohnhaus** mit Garten. Näheres bei
Aug. Högl, Langenweg 12.

Maler- und Lackiererinnung zu Oldenburg.
Am Sonntag, den 22. März, findet eine öffentliche
Ausstellung von Gesellenstücken
im Kunstgewerbe-Museum statt.
Geöffnet von 11—6 Uhr abends.

Klub Germania Oberlethe.
Am Sonntag, den 22. ds. Mts., nachm. 6 Uhr:
Mitgliederversammlung
im Vereinslokale (G. Albers).
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Klub Germania Oberlethe.
Am Sonntag, 5. April ds. Js.:
Ball
im Vereinslokale.
Es laden freundl. ein
Der Vorstand. G. Albers.

Osternburger Bürger-Verein
Am Sonntag, den 22. März, nachm. 4½ Uhr:
Ordentliche
Monats-Versammlung
im Vereinslokal (Henkes Gasth.).
Tagesordnung:
1. Vortrag üb. Wertzuwachssteuer.
2. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Osternburg. Saal-Schiessverein „Tell“.
Am Sonntag, den 22. März:
Tanzkränzchen
im Saale des Herrn **L. Koopmann,** Bremer Chaussee.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Bloh.
Sonntag, den 22. d. Mts.
Ball.
Personenaug 3.10 ab Oldenburg.

Großes
Skat-Turnier
am **Sonnabend,** den 21. März, abends 9½ Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Adolf Bodendiek, Bürgerhaus.

Vorläufige Anzeige.
Radfahrer-Verein „Wanderer“,
Osternburg, Bremer Chaussee.
Unser diesjähriges
IV. Stiftungsfest,
verbunden mit Rennen, Kinder-Belustigung 2c. findet am Sonntag, den
31. Mai d. J.
statt. **D. V.**

Verein Barbara
(ehem. Artilleristen).
Zur Teilnahme an dem am Sonntag, 22. März, stattfindenden 25jährigen Stiftungsfeste des Eversten Krieger-Vereins versammeln sich die Mitglieder um 2½ Uhr beim Vereinslokale Hotel Kaiserhof.
Orden und Abzeichen sind anzulegen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Zum
Fürsten Bismarck.
Morgen (Sonnabend):
Bockbierfest
mit **Frei-Konzert.**
Anfang 8 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Alb. Wendt.

Wechloy. „Zum Drögen Hasen“.
Am Sonntag, den 22. März:
Ball.
Es ladet frdl. ein **G. Kupker.**

Drielaker Hof.
Sonntag, den 22. März:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Barkemeyer.

Wahnbeck.
Radf.-Verein „National“.
Sonntag, den 22. März:
Ball
im **„Hesterkrug“,**
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand.
Joh. Hemmyoltmanns.

Petersfehn. Saal-Schiessverein „Centrum“.
Am Sonntag, den 22. März:
Ball
im Vereinslokal bei **H. Bruggemann,** wozu freundl. einladen
Der Vorstand.

Gustav Adolf-Festspiele.
Die Damen und Herren des Gesamtausschusses werden zu einer Sitzung am
Sonnabend, den 21. ds. Mts.,
nachmittags 7 Uhr,
im **Kasino** ergebenst eingeladen.
Stein.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 79 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 20. März 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. März.

* **Am hiesigen Lehrerseminar beginnt die mündliche Reifeprüfung** Montag, den 23. d. M., und dauert bis Mittwoch. Die Entlassung, die öffentlich ist, findet Mittwoch, 12¼ Uhr, statt. Wie wohl schon bekannt, war die schriftliche Prüfung vor vier Wochen. Der Aufsatz, den die Schüler zu bearbeiten hatten, war aus der Literatur genommen; er lautete: „Sind die handelnden Personen in Schillers „Braut von Messina“ frei von Schuld an dem über sie hereinbrechenden Verderben?“ In der Religion wurde als Thema gestellt: „Uebersicht über die Entwickelungsformen der Religion.“ Zu bearbeiten hatten die Seminaristen ferner in der Mathematik 5 Aufgaben, in der Erdkunde: „Ebbe und Flut“, in der Naturkunde: „Herz, Adern und Blut“, in der Musiklehre hatten die Abiturienten einen Choral zu harmonisieren und im Französischen eine Uebersetzung anzufertigen. Der Prüfung unterzogen sich 33 Prüflinge. Das ist wohl eine große Anzahl, doch wird diese nicht genügen, dem herrschenden Lehrermangel in unserem Lande abzuhelfen. Sind doch im ganzen 75 Stellen zu besetzen, und so müssen natürlich die Lehrerinnen aushelfen.

* **Deutscher Nautischer Verein.** Wie erwähnt, ist vom Reichsmarineamt ein Signalverkehrsbuch für Kriegs- und Handelsschiffe deutscher Flagge herausgegeben worden. Wie dem Vorsitzenden des Vereins, Geh. Kommerzienrat Schultze hier, nun mitgeteilt wird, ist vom Reichskanzler vorgeschlagen worden, im Hinblick auf die nicht zum Marinedienste herangezogenen Leute eine möglichst einheitliche und erweiterte Ausgestaltung des Signalunterrichts an den Navigationsschulen und eine stärkere Betonung dieses Gegenstandes in den Prüfungsbestimmungen in Erwägung zu nehmen. Als weitere Maßnahmen sollen eventl. Ausweise über besondere Leistungen und Einrichtungen von Wiederholungskursen in größeren Hafenplätzen, vielleicht durch Unterstützung der Marine, in Frage kommen.

* **Eine Zonen-Vorstandssitzung des Wirteverbandes** fand vorgestern in Oldenburg im „Hansa-Hotel“ statt. Vertreten waren die Vereine Apen, Brake, Delmenhorst, Elsfleth, Jever, Rüstringen, Stedingen, Varel, Westerstede, Wildeshausen, Zwischenahn, Oldenburg u. Nordenham. Außerdem waren die Mitglieder des engeren Vorstandes vollzählig erschienen. Es handelte sich um die Festsetzung der Tagesordnung zu dem am 9. April in Oldenburg stattfindenden Zonentage. Von Delmenhorst lag ein Antrag vor, eine Herabsetzung der Rekognitionssteuer auf 2 Prozent anzustreben, Varel wird zu dem vom Verbande abgeschlossenen Vertrag mit einer Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft Stellung nehmen, Jever wünscht eine Besprechung der neuen Sabbatordnung ev. Stellung einer geeigneten Kraft, die über das neue Gesetz einen Vortrag hält, Oldenburg erhebt Protest gegen den Antrag Berlin: Streichung des § 39 der Verbandssatzungen usw. Die Aufstellung der Tagesordnung wurde schließlich dem engeren Vorstande überlassen. Nachdem folgte eine Besprechung über die Kohlensäure-Angelegenheit. An Prozenten erhalten die Vereine für den Bezug von Kohlensäure für das Vereinsjahr 1907: Oldenburg: 104,30 Mark, Delmenhorst 35 Mark, Brake 5 Mark, Butjadingen 6,60 Mark, Elsfleth 1,30 Mark, Jever 18,64 Mark, Nordenham 33 Mark, Bant 23,50 Mark, Varel 9,50 Mark, Vechta 0,16 Mark, Westerstede 20,40 Mark, Wildeshausen 8,50 Mark, Zwischenahn 23,64 Mark, Apen 12,38 Mark, zusammen 301,92 Mark. Außerdem erhält die Zone für jedes bezogene Kilogramm einen halben Pfennig, also 150,96 Mark. Die den Vereinen zufallenden Erträge werden der Rechtsschutzkasse überwiesen, die dadurch endgültig in Kraft tritt. Die Restsummen für den Kassenfonds werden von den einzelnen Vereinen eingezogen. Die Kohlensäure-Angelegenheit wird auch noch den Zonentag beschäftigen. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende des Oldenburger Vereins forderte die Kollegen zum Besuch des Zonentages auf, zu dem folgendes Programm vorgesehen sei: Nach Empfang der Gäste am Bahnhofe findet ein Frühstück, kredenzt vom Verein Oldenburger Wirte, im „Neuen Hause“ statt. Um 10 Uhr beginnen die Verhandlungen im kleinen Saale des Doodtschen Etablissements. Das Festessen findet um 4 Uhr im „Kaiserhofe“ statt. Nachdem erfolgt die Besichtigung der im großen Saale des Doodtschen Etablissements arrangierten fachgewerblichen Ausstellung. Den Damen der Kollegen werden während der Verhandlungen die Sehenswürdigkeiten der Stadt gezeigt. Der Verein Oldenburger Wirte wird alles aufbieten, den Kollegen und deren Damen, die den Zonentag besuchen, den Aufenthalt in der Residenz so angenehm wie möglich zu machen.

* **Eingetragen ins Handelsregister.** Zur Firma Oldenburgische Torfkokswerke und chemische Fabrik Karl Becker in Oldenburg: Die Firma ist erloschen.

* **Offene Stellen.** Bei der oldenburgischen Eisenbahnverwaltung sind in nächster Zeit im mittleren Stationsdienst 12 Stellen und im mittleren Bureau-, Abfertigungs- und Kassendienst 10 Stellen zu besetzen.

*

* **Osternburg**, 19. März. Die Firma Gebr. Barkemeyer in Osternburg verkaufte einen zu Osternburg an der Hermannstraße belegenen Bauplatz an den Bierverleger G. Remmers in Osternburg für 1500 ℳ. Der Verkauf wurde durch die Firma A. Bischoff & Grimm, Osternburg, vermittelt.

□ **Bad Zwischenahn**, 19. März. Zu seiner Jahresversammlung hatte der Verschönerungsverein, wie gewohnt, kärglichen Besuch. Außer den Mitgliedern des Vorstandes waren nur noch zwei Mitglieder des Vereins erschienen. Man überläßt dem Vorstande völlig die Aufstellung des Voranschlags und die Durchführung der vorgeschlagenen Arbeiten, die sich in diesem Jahre auf Instandhaltung der vorhandenen Anlagen und Spaziergänge und auf Erweiterungen beschränken muß. Die Badeanstalten bringen dem Verein jährlich Verluste, man wird sie bald abschieben müssen, der Ort kann sich ja damit befassen. — Am „hohen Ufer“ wird eine Verbreiterung der Promenade ausgeführt.

rn. **Einswarden**, 18. März. Während zur Zeit viele Werften, besonders die größeren, wegen Mangel an Arbeit sich genötigt sehen, Arbeiter zu entlassen, ist die hiesige Werft Frerichs & Co., Akt.-Ges., so stark beschäftigt, daß fast Tag für Tag länger gearbeitet werden muß, um die Schiffe zu den festgesetzten Terminen liefern zu können. Die Zahl der Aufträge ist so groß, daß die Werft schon bis in den Herbst hinein beschäftigt sein wird, um sie zu erledigen. Unter den zur Zeit in Bau befindlichen Schiffen befinden sich einige Leichter, die der Berliner Lloyd in Bau gegeben hat und die für den Flußverkehr Hamburg-Berlin bestimmt sind. Von diesen Leichtern, die eine Länge von je 55 Metern haben, hat die Frerichssche Werft 12 zu bauen; 4 davon sind bereits soweit hergestellt, daß sie in nächster Zeit abgeliefert werden können. Ferner baut die Werft für die neugegründete Heringsfischereigesellschaft „Visurgis“, Nordenham, 3 Dampflogger und 2 Segellogger, von denen die 3 erstgenannten bis zum 15. Mai fertiggestellt sein müssen. Die beiden ersten Dampflogger der Heringsfischereigesellschaft: „Visurgis“, „Sieglinde“ und „Ortrud“, welche auf der Vulkanwerft in Vegesack erbaut wurden, liegen im Hafen der hiesigen Werft und werden hier bis zu ihrer Indienststellung verbleiben. Außerdem wird die Werft in nächster Zeit mit dem Bau von 4 großen Leichtern beginnen, die die deutsche Seeverkehrs-Aktiengesellschaft „Midgard“ in Nordenham vor kurzem bestellt hat. Die für den Fluß- und Seeverkehr bestimmten Leichter werden eine Tragfähigkeit von je 600 Tonnen erhalten. — Der bereits seit einiger Zeit für die Compania Flurial Jaguarense in Jaguarao (Süd-Brasilien) fertiggestellte Doppelschrauben-Fracht- und Passagierdampfer „Amerika“ wurde nach einigen noch nachträglich getroffenen Veränderungen von den Vertretern der Gesellschaft abgenommen. Der leichtgebaute, flache Dampfer, der mit allem Komfort eines modernen Passagierdampfers ausgestattet ist, macht in seiner abweichenden Bauart und seinen hellen Farben einen gefälligen Eindruck. Die Ueberführung des Dampfers nach seinem Bestimmungsort hat Kapitän Vickel-Hamburg übernommen. Um ihren Kohlenvorrat zu ergänzen, fuhr die Amerika, nachdem sie noch in letzter Zeit durch Holzverkleidungen seetüchtig gemacht worden war, am vorigen Sonntag nach Nordenham und hat von dort am Dienstagmittag ihre Reise unter brasilianischer Flagge nach Jaguarao angetreten, wo sie Ende April eintreffen wird.

Die Erbprinzessin.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin.

17) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Abends sollte Diner im Schloß sein. Als die Erbprinzessin angekleidet war, kam der Prinz in ihr Kabinett. Er müsse sie doch darauf aufmerksam machen, sagte er, daß der Herzog ihr eigenmächtiges Verhalten unliebsam vermerkt hätte.

Die Erbprinzessin, die auf einem Sessel sitzend ihre Handschuhe zuknöpfte, erwiderte nichts, die Sache schien ihr abgetan, sie wollte nicht darüber reden.

Diese Nichtbeachtung seiner Worte ärgerte den Prinzen.

„Und ich selbst,“ fuhr er ziemlich scharf fort, „kam natürlich in eine sehr üble Lage dadurch. Wenig erfreulich das.“ Immer noch schwieg die Prinzessin. Sie bezwang sich mit Mühe.

Jetzt aber begann das frostige Gefühl, das sie bei der Fahrt durch die Straßen empfunden hatte, wiederzukehren, sie sah das ernste, strenge Gesicht des Herzogs vor sich, hörte die sanft mahnenden Worte der Herzogin und dachte mit Unmut daran, daß sie sich entschuldigen müsse für etwas, das sie im Grunde doch als ihr gutes Recht ansah, sie stellte sich Prinzeß Eleonore mit ihrer abwehrendsten Miene vor, sie sah die Hofleute sich mit gemachter Freundlichkeit und Ehrerbietung verneigen, die gewohnten Aeußerlichkeiten eines steifen Diners im Rittersaal erschienen ihr im unerfreulichsten Lichte, Zorn über die Bevormundung der Verwandten und über die Verstellung ihrer Umgebung wallte in ihr auf. Ihr die Heimkehr um einer Kleinigkeit willen so zu verleiden! Und sie dachte flüchtig nach Hause, an die schönen Tage der Freiheit, an all die Liebe, mit der man sie dort umgeben hatte. Ihr Selbstbewußtsein regte sich. Da hörte sie zum Ueberfluß ihrem Mann mit verstecktem Tadel in der Stimme sagen:

„Wir mußten die Ausrede gebrauchen, Du wärst krank — aus Rücksicht für Dich —“

Nun sprang sie auf. „Schweig!“ rief sie, ihr ganzer Körper bebte.

Alles, was sich an Mißmut während des vergangenen Jahres in ihr angesammelt hatte, drängte sich wie auf einen Punkt zusammen.

„Ihr! Betrogen habt Ihr mich!“

Heftig atmend ging sie durchs Zimmer, die Schleppe ihres hellen Seidenkleides rauschte hinter ihr her.

„Wir?“ fragte der Erbprinz bestürzt. „Wir, die wir alle von jeher so gut zu Dir waren?“

Es ist ein Augenblick, der nie wieder auszulöschen ist, sagte Prinzeß Gerda sich, als sie in ihrem Gang innehielt. Ein Etwas schien ihre Worte zurückhalten zu wollen. Sie sprach sie doch.

„Nein, Ihr seid nicht gut!“ rief sie ihrem Mann zu und hielt die Augen groß auf ihn gerichtet. „Ihr ersticktt alles Gute!“

Er war überrascht, so hatte sie noch nie gesprochen; aber sie war wunderschön in diesem Augenblick, fand er. Und sie war sein Weib! Mitten in diesem heftigen Auftritt freute er sich, sie wieder hier zu haben. Es war ihm ein angenehmes Gefühl, einer so schönen Frau viel verzeihen zu können. Er wollte ihr jetzt nicht hart begegnen, heute noch wollte er von ihr geliebkost sein. So mußte er suchen, in Güte mit ihr auseinanderzukommen.

„Schein!“ erwiderte er ziemlich ruhig. „Nun ja! Nenne mir irgend welche Lebensverhältnisse, wo der Schein nicht höher als die Wahrheit steht. Alles geht nach dem Schein: der Kaufmann, der Beamte, der Gelehrte, der Soldat, jede kleine Bürgersfrau. Nur bei uns sollte das so unrecht sein, so verwerflich?“

„O nein, bei allen!“ antwortete sie schnell. „Ich habe die Heuchelei immer gehaßt.“

„Nun gar Heuchelei?“

„Alle Natur erstickt ja hier! Immer muß man ein anderes Gesicht machen als man möchte. Man kann sich nicht freuen und nicht jubeln, nicht einmal weinen und verzweifeln. Jedes innere Leben wird getötet. Und zu so einer wollt Ihr auch mich machen! Ich soll nicht gehen und kommen wie ich will, soll den Menschen schmeicheln, die ich nicht mag, soll schweigen, wenn ich reden möchte und reden, wenn ich schweigen möchte. Nicht einmal lieben darf ich, man weist mich in die Schranken!“

Er schüttelte den Kopf.

„Man muß sich freilich unterordnen in einem großen Ganzen. Aber wraum sagst Du zu all dem Heuchelei? Warum nennst Du es nicht Selbstbeherrschung, Höflichkeit, Takt? Brutale Leute heucheln vielleicht nicht, aber ob Du Dich unter denen wohlfühlen würdest? — Sehr die Frage mein' ich!“

Sie ließ sich nicht beirren.

„Ich lechze nach Offenheit, nach Natürlichkeit! Ich kann es nicht mehr aushalten so! Wozu das alles? Ich werde verrückt, wenn Du mir nicht sagst, wozu! Zu nichts nützt das alles, nicht einmal dazu, sich beliebt zu machen. Seid Ihr denn beliebt, wie?“

„Ich dächte —“

„Weil man's Euch sagt? Dreiviertel ist gemacht!“

Er wurde nachdenklich. „Mag sein.“

„Gerade das Gegenteil, von dem was Ihr tut, müßtet Ihr tun. Seid nur einmal Menschen! Zeigt nur einmal, daß Ihr Euch ihnen gleichstellt —“

„Das wäre wohl das Verkehrteste,“ warf er in neu erwachendem Widerspruchsgeist ein.

„Seid nicht leutselig, Leutseligkeit ist beleidigend. Nehmt Anteil —“

„Herrgott, das tun wir ja!“

„Beherrscht sie nicht um Euretwillen, sondern um ihretwillen. Beherrscht sie überhaupt nicht, dient ihnen! Durchbrecht nur einmal diese sogenannten Schranken der Etikette, sie jubeln Euch zu. Ehrt nicht Hoffähige, sondern jeden Tüchtigen, — sie küssen Euch die Hände! Geht nicht nur zu Begräbnissen von Generalen, auch einmal zu denen von anderen Sterblichen. Verlangt nicht immer Dank für Eure Ahnen, sondern dankt Ihr dem Volk für alle Anhänglichkeit, die es für Eure Familie bewiesen hat!“

Wieder schüttelte er staunend den Kopf. „Was ist nur in Dich gefahren? Du bist krank.“

„Natürlich!“ sagte sie auflachend. „Wer zu vernünftig wird, ist krank.“

„Ich bin gewiß liberal,“ meinte nun der Erbprinz mit einem Anflug von ehrlicher Ueberzeugung. Da spottete sie:

„Ja, das glaubst Du! Du lässest Deine Gnade über ihnen leuchten und bildest Dir ein, frei zu denken, weil Du mit modernen Schlagworten kokettierst!“

„Herrgott, was denn noch!“ Der Erbprinz wurde wieder ärgerlich. „Höre doch nur auf! Ich weiß wirklich nicht, was man nach Deiner Meinung noch tun soll!“

„Nichts beanspruchen, darin liegt's!“ erwiderte Prinzeß Gerda. „Dann werden sie Dich gern ehren, sich nicht nur aus Gewohnheit oder Gedankenlosigkeit oder Neugier um Dich drängen. Aber wenn Du was von ihnen verlangst, werden sie kalt bleiben, ob sie sich auch noch so warm stellen. Und wenn ein Sturm kommt, stellen sie Dich nicht davor!“

„Vielleicht noch eher als Deine freiwillig Treuen. So geisteskühn, wie Du denkst, sind die wenigsten. Phantasiemenschen das!“ Der Erbprinz zog die Uhr. „Es ist Zeit, der Wagen wartet,“ sagte er.

„Ich kann nicht.“ Prinzeß Gerda hielt sich an einer Stuhllehne fest, die Augen schließend.

Trotz der Abspannung war ein herrliches Gefühl in ihr. Was hatte sie da alles zu sagen gewagt, endlich einmal! Ihre Seele schwamm wie in einem Rausch erhabener Empfindungen. Freilich, eine Kluft hatte sich aufgetan, das sagte sie sich jetzt von neuem. Aber sie wollte keine Furcht haben.

Der Erbprinz hätte sie gern begütigt. Der Schreck, sie könne einen Skandal heraufbeschwören wollen und nicht zum Diner kommen, hatte ihn gepackt. Freilich, man konnte sagen, sie sei krank —

Wäre das nicht wieder ein Heucheln, ein Zurückweichen gewesen? Hatte sie vielleicht doch Recht gehabt? — Nun ja, jedem Ding ließen sich zwei Seiten abgewinnen. Aber man verlor ja den Boden unter den Füßen, wenn man sich immer fragte, ob dies und jenes wohl mit der Ueberzeugung in Einklang zu bringen sei.

„Laß doch lieber diese allgemeinen Dinge!“ meinte er jetzt. „Schiefe Bilder, die Du mir machst.“ Er kam sich sehr entgegenkommend und vernünftig vor in diesen Augenblicken. „In manchem Einzelnen hast Du ja nicht so unrecht. Aber ich denke, uns persönlich und mir insbesondere willst Du doch wohl keine Heuchelei in die Schuhe schieben. Allgemeine Zustände haben mit dem Persönlichen schließlich doch nichts zu tun. Das ist die Hauptsache. Also Schluß! Komm —“

Er faßte sie an den Arm, sie machte sich los und sah ihn aufmerksam an.

„Und wie war es denn,“ sagte sie langsam, „mit Maria Ehrenkamp? Warum sprachst Du anders zu ihr und zu ihrer Mutter als zu mir? — Warum sprichst Du überhaupt immer zum einen anders als zum anderen?“

Da brach die Empörung bei ihm durch.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Düngerverkauf.

Bis auf weiteres wird jeden Mittwoch und Sonnabend, vormittags 11 Uhr

Pferdedünger

(Stroh-Matratzenstreu) auf den Höfen der Artillerie-Kasernen öffentlich meistbietend verkauft.

Artillerie-Abteilung.

Verkauf

eines

Geschäftshauses

Das zur Konkursmasse des Dekorateurs **Mühlmeyer** gehörige, hier an der Haarenstraße Nr. 30 belegene fast neue

Geschäftshaus,

welches außer einem geräumigen Laden, Kontor und Werkstätte zwei Familienwohnungen enthält, soll mit Antritt auf den 1. Mai d. J. oder später unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.

Hierzu steht letzter Termin an auf

Sonnabend, den 21. März d. J., nachm. 5 Uhr,

in **Grubes Wirtschaft**, Haarenstraße 20.

Geboten sind 31 000 Mk.

In obigem Termin wird der Zuschlag erteilt.

Köhler & Behnke.

Immobil-Verkauf.

Frau Witwe Folte hierselbst, jetzt in Bremen, beabsichtigt wegzugshalber ihre hierselbst an der

Margarethenstraße Nr. 30

belegene Besitzung durch die Unterzeichneten zu verkaufen.

Dritter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 21. März d. J., nachm. 6 Uhr,

im Restaurant „Prinz Eitel Friedrich" hierselbst, Julius Mosenplatz.

Die Besitzung besteht aus einem herrschaftlichen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst großem Garten, von dem ein Bauplatz abgetrennt werden kann. Die Lage ist die vorzüglichste.

Rud. Meyer & Diekmann.

Grundstücksverkauf in und bei Borbeck.

Rastede. Landwirt **Heinr. Boedecker** in **Borbeck** beabsichtigt folgende

Grundstücke

mit Antritt zum nächsten Herbst zu verkaufen:

1. die sog. Neuwiese, groß 3 ha,
2. das Ackerland auf dem Esch, groß 20 ar,
3. den Placken in Heidkamperfeld, groß 1,53 ha,
4. die Wiese „Haarenfurth" in Westerholtsfelde, bestes Kuhheu liefernd, groß 5,70 ha,

in Abteilungen.

Verkaufstermin findet am

Freitag, den 3. April,

nachm. 4 Uhr,

in **Harms'** Gasthause in Borbeck statt und wird in diesem der Zuschlag womöglich sofort erteilt.

Degen, Aukt.

Obstbäume,

Allee- und Zierbäume, Frucht- und Ziersträucher, Rosen, Forst- und Heckenpflanzen 2c.

Preisverzeichnis kostenfrei.

D. Heinje,

Edewecht.

Zu vrk. ein gut erh. Damenrad. **Drielakermoor**, Schaftriftsweg 7.

Edewecht.

Habe noch einige hundert schöne tann. **Bohnenstangen, Baumpfähle und Richeln**, in meinem Busche „Broek" zu Portsloge lagernd, zu verkaufen.

Oellien.

Liebhaber wollen sich an **Joh. Schrader**, Portsloge, wenden.

Edewecht.

Zu verkaufen:

1. einige 1000 Pfund „Ligowo"-Saathafer (Absaat),
2. einige 1000 Pfund besten „Sturmkönig"-Saathafer, sehr ertragreich; letzten Sommer allseitig bewundert, speziell für das Ammerland zum Anbau empfohlen,
3. einige 1000 Pfund Eß- und Saatkartoffeln „Silesia",
4. einige 1000 Pfund Roggen-, Hafer- und Bohnenstroh,

Oellien.

Reinhard Bolten,

Bücher-Revisor,

Varel i. Oldenb.

Telephon Nr. 16.

Wegen Umzugs

verkaufe sämtliche **Schuhwaren**

zu ganz **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Nur prima Qualitäten.

Looschens Schuhlager, Staustr. 9.

Neu! Torfbriketts. Neu!

Als praktisches Feuerungsmittel in vielen Haushaltungen erprobt. Billig, absolut sauber und bequem, recht lange Feuer haltend. — Preis: 1 Ztr. 1.20, bei Abnahme von 15 Ztr. 1.10, bei 30 Ztr. 1.05 pro Ztr. frei Haus.

— Alleinverkauf: —

Friedrich Meyer, Donnerschwee.

Fernsprecher 474.

Stets großes Lager in Kohlen, Zechenkoks, Union-Briketts, dunstfreien Plättkohlen, Torf und Torfstreu.

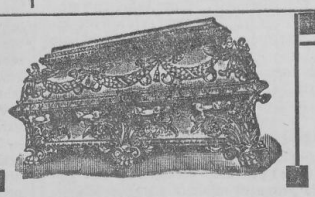
Lehrerinnen-Seminar Schloss Neuenburg (Oldb.)

von **Bernh. Gerbrecht.**

Beginn des neuen Schuljahres: 22. April.
Aufnahmeprüfung: 3. und 4. April.
Anmeldungen baldigst erbeten.
Aufnahmebedingungen u. Prospekte auf Verlangen.

Bernh. Gerbrecht.

Telephon 626.



Telephon 626.

I. Oldenburger

Beerdigungs-Institut

Um einem grossen hiesigen Bedürfnisse nachzukommen, habe ich mein seit 1868 bestehendes Sarg-Magazin, der Neuzeit entsprechend, bedeutend vergrössert, und unterhalte fortan in einem meiner grossen Lagersäle,

Staulinie Nr. 4a,

ein grosses Lager in **Metall-, Eichen-** sowie **Tannenholz-Särgen** in jeder Preislage.

Uebernahme ganzer Beerdigungen unter Zusicherung streng **reeller** Bedienung.

H. Wessels. ♦ Wallstrasse 23.

Oeffentl. Verkauf.

Edewecht. Der Heuermann **Joh. Janßen** in Süd-Edewecht läßt wegen Aufgabe seines Haushalts am

Montag, den 30. März d. J., nachm. 1 Uhr anfgd.,

1 junge, gute, erst kürzl. milchgewordene **Kuh**, plm. 2000 Pfd. **Heu**, plm. 500 Pfd. **Stroh**, plm. 80 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, plm. 1000 Pfd. Steck- u. Runkelrüben, 3 Scheffelsaat gutstehenden Roggen, 16 Hühner und 1 Hahn, plm. 10 Fuder Dünger, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 4 Tische, 12 Stühle, 1 Sparherd, 1 Schneidelade mit Messer, 2 Karren, 1 Wanduhr, 1 gutes Bett, 1 Leiter, 1 Kreute, 1 Schleifstein, 1 Butterkarne, 1 Tellerborte

und viele sonstige hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

M. J. Snoek, Auktionator.

Nach diesem Verkaufe werde ich die zum Nachlasse des verstorbenen Köters **Chr. Janßenbeschaff** gehörenden Sachen, als:

1 Kleiderschrank, 1 Glasschr., 1 Küchenschrank, 1 Schreibpult, 1 Koffer, 2 Tische, 1 neue einschläf. Bettstelle, 1 Karre, 1 Pflug, 1 eis. Egge, 1 Schneidelade, 1 Handegge, 1 Butterkarne, plm. 1000 Pfd. Stroh

ebenfalls mit Zahlungsfrist verkaufen.

M. J. Snoek, Auktionator.

Konfirmanden-Stiefel sowie alle anderen Sorten Schuhe und Stiefel

sind in großer Auswahl eingetroffen und halte dieselben zum billigsten Preise bestens empfohlen.

Joh. Ehlers,

Baumgartenstraße 10.

Wilh. Pape, Langestr. 56.

Lederhandlung, Schuhmacherbedarfsartikel.

Größte Auswahl in ausgeschnittenen Sohlen für Herren, Damen und Kinder.

Abfallleder 2c. **zu billigsten Preisen.**

Bettfedern, Bettinlette, Bettdamaste, Bettbezüge,

Handtücher, Tischzeuge, Gardinen, Rouleaux.

Beste Qualitäten. **J. H. Popken.** Billigste Preise.

Minna

die Kinder kommen zum Besuch, holen Sie rasch 1 Pak. **„Frigga"** fertige Kuchenmasse mit Ei für 65 Pfg. — Zu haben in **Oldenburg** bei **Herm. Weichert Nachf.** Langestraße 32.

Zu kauf. ges. gut erh. eis. **Badewanne.** Näh. in der Exp. d. Bl.

Garnit., Sofa u. 2 Sessel, z. jed. **ann. Nr. a. vkf. Ann. Damm 15.**

Haushaltungswäsche

erh. Sie **tadellos (ohne Anwendung von Betzen) gew. u. gepl.**

Frau Gerdes,

Klaevemannstr. D. 5.

Empfehle mich zum **Beizen u. Wachsen von eichenen Möbeln**, sowie zum Aufpolieren und Reparieren von Möbeln zu den billigsten Preisen.

Friedr. Meiners, Tischlermstr., Wilhelmstraße 5.

Kartoffeln

(feinste Magnum bonum)

empfiehlt billigst

Joh. Voss,

Nadorsterstr. 37. Fernspr. 493.

Bettstellen, Matratzen, allerfertigung, billig gegen bar zu verkaufen.

Wilhelmstraße 1 a.

Kohlen, Koks, Briketts, Plättkohlen.

Otto Peters,

Ecke Linden- u. Milchstr.

Fernsprecher 595.

Bruteier, w. Wyandottes, präm. 15 ₰, Stuzer beste Winterleger 10 ₰ pr. St. Ziegelhofstr. 41.

Brautleute

kaufen ihre **Möbel** gut u. billig im Möbellager von

G. Schmidt, inn. Damm 7,

gegenüber der Wache.

Eigene Anfertig. Billige Preise. Kommoden, Ausziehtische, Strohstühle

Parkett-Seife „Marke Rose", Ersatz für Stahlspähne. Kein Staub! Leichte Arbeit! Großer Erfolg!

Fabrikanten: Finster & Meisner, München X.

Engros-Niederlage: **Eberhard Dietert, Oldenburg**, Amalienstr. 6. Zu haben bei: L. Fasch, Schüttingstr. 7; J. B. Harms, Haarenstrasse 3; D. B. Hinrichs & Sohn, Langestr. 22; Kuhlmann & Co. Nachf., Ritterstr. 19; J. Rust, Mottenstr. 8; Hans Wempe, Achternstr. 3; Joh. F. Wempe, Friedensplatz 2.

Alte Bücher und Ansichten von **Oldenburg** kauft

Enno Bültmann,

Oldenburg i. Gr. Langestr. 1.

Frische

Centrifugen-Butter

ist jetzt stets wieder vorrätig, Pfd. 1.35 Mk.

W. Egberts,

Ziegelhofstraße.

Bedrucktes Zeitungspapier

à Zentner 2 Mk.,

gibt ab

Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L."

Wer noch Forderungen an den verstorbenen Herrn Chr. Mönnichmeyer hat, wolle mir gefl. bis zum 25. d. Mts. spezifizierte Rechnung einsenden.

Wilh. Kathmann.

Meinen **Lieferanten** zur Nachricht, daß die

Gemüsesaat

eingetroffen ist.

J. Bruns, Konservenfabrik.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Damen-Fahrrad.

Off. u. S. 631 a. d. Exp. d. Bl.

Stahlblech-Rolladen

Schaufenster-Marquisen.

Schaufenster-Einrichtungen.

Schmiede eiserne Schaukasten.

W. M. Busse

Geldschrankfabrik, Kunstschlosserei

Fernspr. 412.

Sattler Voss,

Mühlenstraße 10.

In u. außer dem Hause **Polstern von Sofas** 2c.

Elegante

Pferdegeschirre,

Zweispänner, Einspänner, Dogcart empfiehlt

Joh. Tjaden, Sattlermeister,

Oldenburg, Staustr. 8.

Zahnwehtod,

indisches Rezept, sicher wirkend.

H. Hitzegrad.

Einfriedigungs-Rohre

in größter Auswahl empfiehlt billigst

V. F. Wallheimer,

Oldenburg. Telephon 196. **Emden.** Telephon 126.

Lager u. Anfertigung von Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern in Wolle u. Seide.

Lager sämtlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigsten Preisen

Otto Hallerstede, Posamentier

31. Kurwichstr. Kurwichstr. 31.

Größte Auswahl **reizender Neuheiten** in

Handtäschchen

empfiehlt

H. Holert,

Haarenstr. 51.

Kohlen, Koks, Briketts

(Marke Union u. G. R.), trockenen Torf, Torfstreu u. Torfmull

in großen und kleineren Ballen empfiehlt

Joh. Voss,

Nadorsterstr. 37. Fernspr. 493.

Plüschgarnitur, hochfein, ganz billig zu verkaufen.

Zu erfr. Filiale, Langestr. 36.

Frauen!

Bei **Regelstörungen** sind meine Tropfen **„Frauenwohl"** (D. R. G. M. A.) von sich. garant. unschädl. Wirkung! Best.: Best. Fl. Anl. a.) Preis 3,50 Mk., Doppelflasche 6 Mk. Sofort. diskr. Versand nur durch die **Königl. Sternapotheke Cassel.** 4

1000 wertvolle Geschenke!

für die Leser der „Nachrichten für Stadt und Land".

Jeder, der bei uns einen 10 Pfund Emaille-Eimer Pflaumenmus franko für Mk. 2.65 oder einen 10 Pfd.-Emaille-Eimer künstl. Honig franko für Mk. 3.25 oder 8 Pfd. feinste – Delikatess-Margarine – in 1 Pfd.-Stücken franko für Mk. 5.— bestellt, **erhält ein wertvolles Geschenk.**

– Keine Nebenkosten. – Schreiben Sie sofort, da nur 1000 Geschenke für die Leser der „Nachrichten für Stadt und Land" ausgesetzt sind.

Versand-Gesellschaft Magdeburg 85. Postfach 171

Landesbibliothek Oldenburg